AUTHOR:

LITTIG, FRIEDRICH

TITLE:

ANDRONIKOS VON RHODOS

PLACE:

MUNCHEN

DATE:

1890-95

Master Negative #

92-80639-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Littig, Friedrich. 1862-
Andronikos von Rhodos ... München, Straub, 1890-95.
3 pts. in 1 v. 22 cm.

Pts. 2-3 pub. at Erlangen.
Pt.1, thesis. Munich; pt.2-3: Programm des kgl. humanistischen Gymnasiums in Erlangen.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 7-1-92 INITIALS M.P.C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

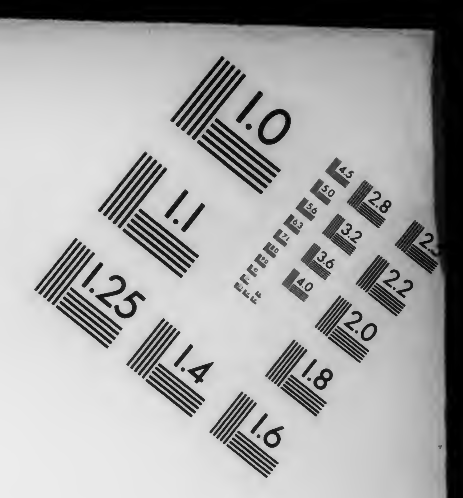


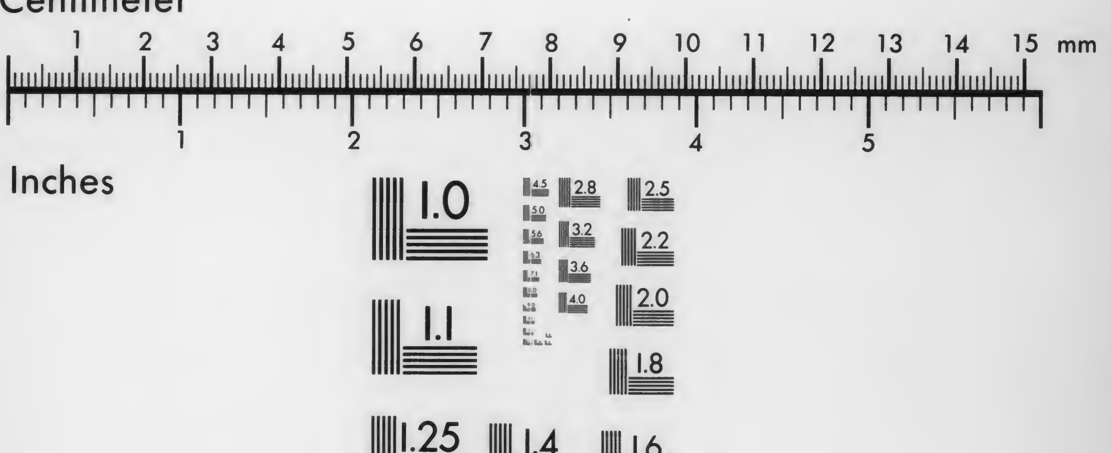
AIIM

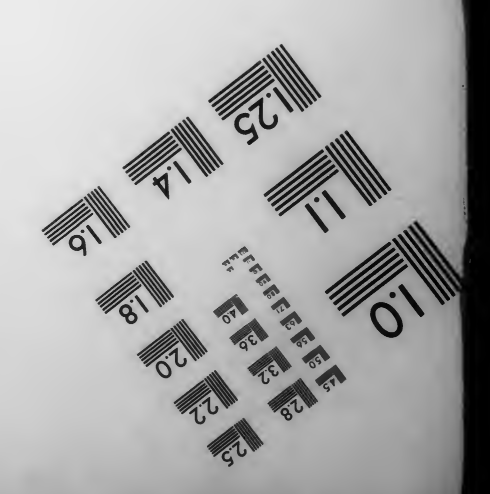
Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

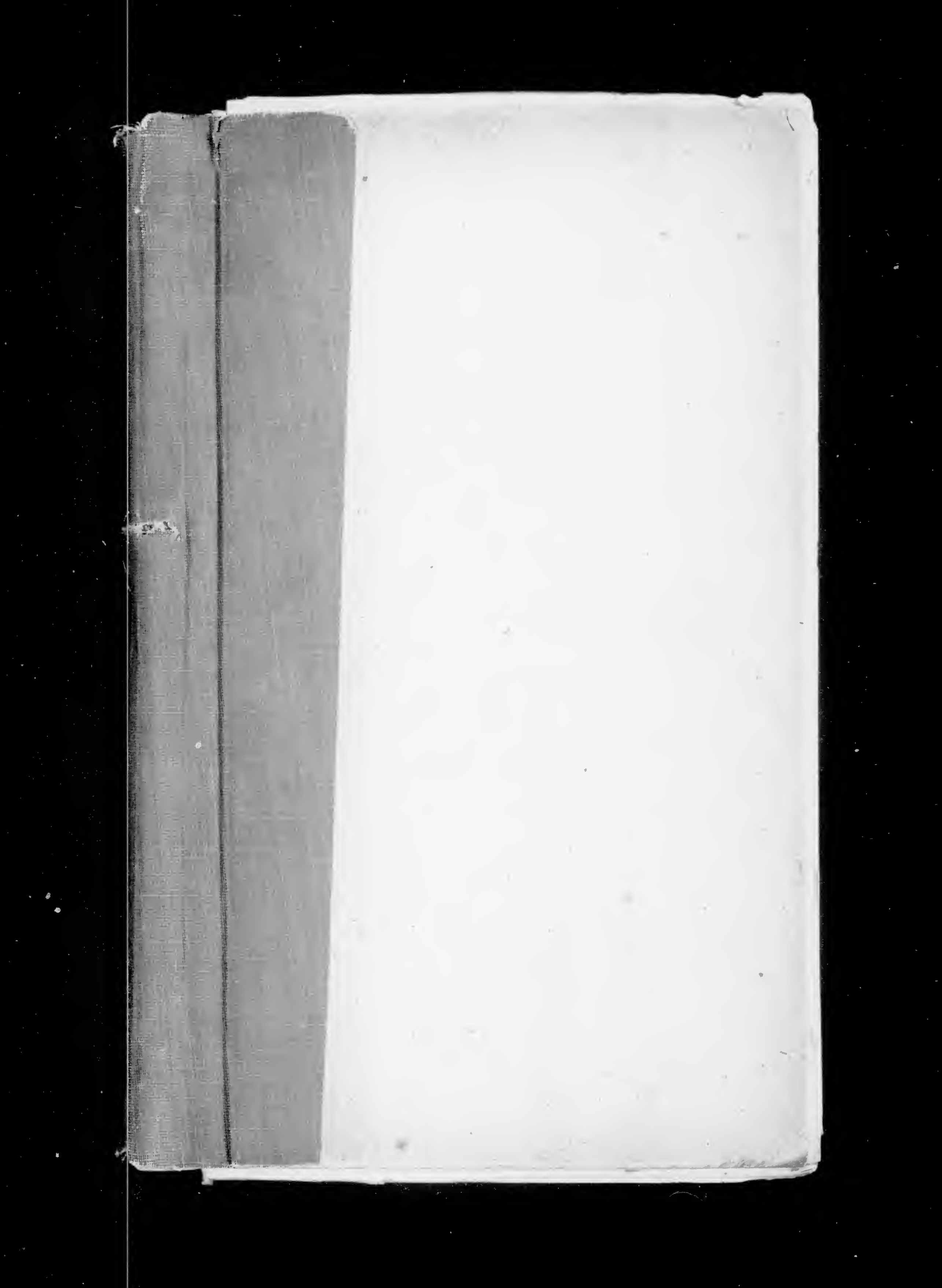
301/587-8202







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.





Andronikos von Rhodos.

I. Teil:

Das Leben des Andronikos und seine Anordnung der aristotelischen Schriften.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doctorwürde
der
philosophischen Facultät
der Ludwigs-Maximilians-Universität

vorgelegt von

Friedrich Littig
Assistent am K. Maximiliansgymnasium zu München.

MÜNCHEN
Akademische Buchdruckerei von F. Straub
1890.

Vorwort.

Trotz der allgemein anerkannten Bedeutung des Andronikos von Rhodos nicht nur für das Wiederaufblühen der peripatetischen Schule, sondern noch weit mehr für die Anordnung und Ueberlieferung der aristotelischen Schriften ist es bisher noch nicht unternommen worden, ein Bild von seinem Leben und Wirken zu geben. Vorliegendes Schriftchen möchte als Vorarbeit gelten für die von mir unternommene Sammlung der Fragmente des Andronikos, woran sich eine Darstellung seiner Ansichten, und der von seinen Anhängern und Gegnern vertretenen Meinungen schliessen soll. Zugleich wollen die folgenden Ausführungen ein kleiner Beitrag zur Geschichte der aristotelischen Schriften sein. Für die Gestaltung des aristotelischen Textes die Folgerungen zu ziehen, habe ich mir einstweilen versagt.

Für Anhang I bin ich Herrn Professor Dr. August Müller in Halle zu warmem Danke verpflichtet, dessen Beifall mich ermutigte, auf dem für die Bearbeitung des arabischen Verzeichnisses eingeschlagenen Wege zu beharren.

Wenn Anhang II einiges Neue bietet, so ist dies vor allem das Verdienst von Herrn Professor Dr. Hermann Diels in Berlin, der mich in liebenswürdigster Weise auf den ungedruckten Kommentar des Olympiodor aufmerksam machte und mir auch bezüglich der handschriftlichen Varianten der übrigen Erklärer empfahl, mich an Herrn Dr. Adolf Busse zu wenden, der im Auftrage der K. Akademie zu Berlin an der Herausgabe der Kommentare von Ammonios und David arbeitet.

Auf meine Bitte erklärte sich Herr Dr. Busse sofort zur Erfüllung meiner Wünsche bereit. Schon nach wenigen Tagen

trafen die handschriftlichen Varianten zu den in Betracht kommenden Abschnitten der griechischen Erklärer, sowie die Abschrift des im Anhang II zum ersten Male veröffentlichten Stücks aus Olympiodor ein. Seine höchst schätzenswerten textkritischen Bemerkungen zu Olympiodor wurden dankbar benützt und gewissenhaft vermerkt. Es drängt mich, auch an dieser Stelle Herrn Busse meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Der reiche Besitz der K. Hof- und Staatsbibliothek in München und die so oft erprobte, allgemein anerkannte Liberalität des Direktoriums und der Beamten derselben kamen auch mir, namentlich bei der Rezension des Anhangs sehr zu statten.

Ich kann nicht schliessen, ohne des freundlichen Anteils zu gedenken, den Herr Professor Dr. Wilhelm von Christ, mein hochverehrter Lehrer, seit Jahren an meinen Studien genommen hat. Auch bei Abfassung dieser Arbeit hat er mich durch seinen stets gern erteilten Rat und manchen wertvollen Wink zu innigem Danke verpflichtet.

I. Das Leben des Andronikos.

Strabon gibt in seiner Erdbeschreibung XIV p. 655 (2, 13) folgende Zusammenstellung der berühmten Männer, die der Insel Rhodos entstammten oder hier ihre Thätigkeit entfalteten:

Ἄνδρες δ' ἐγένοντο μνήμης ἄξιοι πολλοὶ στρατηλάται τε καὶ ἀθληταί, ὧν εἰσι καὶ οἱ Παναιτίου τοῦ φιλοσόφου πρόγονοι· τῶν δὲ πολιτικῶν καὶ τῶν περὶ λόγους καὶ φιλοσοφίαν ὅ τε Παναίτιος αὐτὸς καὶ Στρατοκλῆς καὶ Ἀνδρόνικος ὁ ἐκ τῶν περιπάτων καὶ Λεωνίδης ὁ στωικός, ἔτι δὲ πρότερον Πραξιφάνης καὶ Ἱερώνυμος καὶ Εὔδημος. Ποσειδώνιος δ' ἐπολιτεύσατο μὲν ἐν Ῥόδῳ καὶ ἐσοφίστευσεν, ἦν δ' Ἀπαμεὺς ἐκ τῆς Συρίας, καθάπερ καὶ Ἀπολλώνιος ὁ μαλακὸς καὶ Μόλων, ἦσαν δ' Ἀλαβανδεῖς, Μενεκλέους μαθηταὶ τοῦ ῥήτορος . . .

Wahrlich, eine ganze Reihe berühmter Namen hat das alte Emporium der Levante aufzuweisen! Die Philosophie ist besonders glänzend vertreten. Aus früherer Zeit wird uns Eudemos genannt, der Schüler des Aristoteles, welcher die Philosophie des Peripatos nach Rhodos verpflanzte;[1]) etwas jünger sind Praxiphanes und Hieronymos, welche ebenfalls der peripatetischen Schule angehörten.

Allein diese Philosophen treten bei Strabon zurück; vorangestellt sind Angehörige einer späteren Zeit, an ihrer Spitze der Stoiker Panaitios. Dieser hervorragende Philosoph wirkte allerdings hauptsächlich in Rom und Athen, aber auch auf die wissen-

1) Vgl. Zeller, Philosophie der Griechen II 2 (3. Auflage 1879) S. 869 A. 4.

schaftlichen Bestrebungen seiner Mitbürger scheint er nicht ohne Einfluss gewesen zu sein. Denn der von Strabon unmittelbar nach ihm genannte Stratokles aus Rhodos ist sein Schüler gewesen;[1]) vielleicht hat er die Tradition der stoischen Schule in seiner Vaterstadt erhalten bis zu der Blüte der philosophischen Studien, welche mit dem Auftreten des Poseidonios aus Apameia zusammenfällt. Die Zeitströmung ging damals auf eine Versöhnung, einen Ausgleich zwischen den bisher sich hart bekämpfenden Systemen. Schon Panaitios hatte, nach Windelbands treffendem Ausdruck,[2]) „durch Abschwächung der Härten der ursprünglichen Lehre und durch Akkommodation an die anderen grossen Systeme, sowie durch gewandte und geschmackvolle Darstellung den Stoizismus zu einer Art von Philosophie der allgemeinen Bildung für das römische Weltreich umgestaltet.“ Auf dieser Bahn schritt Poseidonios vorwärts; er war nicht nur bestrebt, die Grundsätze der stoischen Ethik in sorgfältig ausgearbeiteten, schwungvollen Vorträgen seinen Zuhörern darzubieten, sehr im Gegensatze zu der schmucklosen Redeweise eines Zenon und Chrysippos, sondern er erklärte auch geradezu die von den Stoikern sonst verschmähte Beschäftigung mit den Naturwissenschaften, mit Geographie und Mathematik als wesentliche Bildungsmittel. Ebenso beschäftigte er sich eingehend mit den Schriften des Aristoteles[3]) und des Platon. So erblicken wir in ihm weniger den Vertreter des stoischen Systems,

1) Zeller, Ph. d. Gr. III 1 (3. Auflage 1880) S. 569 A. 1.

2) Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft V 1 B. S. 292.

3) Vgl. Strabon II 3, 8 S. 104, wo er die Besprechung der Ansicht des Poseidonios über die Einteilung der Erde in Zonen u. a. abbricht mit folgenden Worten: *τοσαῦτα καὶ πρὸς Ποσειδώνιον· πολλὰ γὰρ ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα τυγχάνει τῆς προσηκούσης διαίτης, ὅσα γεωγραφικά· ὅσα δὲ φυσικώτερα, ἐπισκεπτέον ἐν ἄλλοις ἢ οὐδὲ φροντιστέον. Πολὺ γάρ ἐστι τὸ αἰτιολογικὸν παρ' αὐτῷ καὶ τὸ ἀριστοτελίζον, ὅπερ ἐκκλίνουσιν οἱ ἡμέτεροι* (d. h. die strengen Stoiker) *διὰ τὴν ἐπίκρυψιν τῶν αἰτιῶν.* — Dass Poseidonios den Aristoteles benutzte, weist Zeller III 1 S. 578, A. 1 nach. Er schrieb auch zum Timäos des Platon einen Kommentar, vgl. Zeller a. O. 578, A. 4.

als vielmehr einen einsichtsvollen Gelehrten, der über die Schranken der Schule hinaus nach umfassender Bildung strebte — wie er ja auch *πολυμαθέστατος* genannt wird —, und während eines langjährigen Wirkens[1]) auch seine Schüler auf freiere Bahnen wies. So verlockend es aber auch sein mag, Andronikos von Rhodos in Beziehung zu Poseidonios zu setzen, dessen jüngerer Zeitgenosse er war und den er als einen in seiner Vaterstadt hochgeehrten und weitberühmten Lehrer kannte, so wagen wir doch nicht, dieser Vermutung nachzugehen. Denn die Hingabe an das Studium des Aristoteles ist bei einem Peripatetiker doch etwas Selbstverständliches, und auch der Einfluss stoischer Lehren auf Andronikos[2]) ist jedenfalls nicht gross genug, um darauf weitere Schlüsse bauen zu können.

Im Gegenteil ist es nicht minder wahrscheinlich, dass die alte Anhänglichkeit rhodischer Geschlechter an die peripatetische Schule — ausser den Obengenannten sei noch an Boethos, den Bruder des Eudemos, und seinen Sohn Pasikles erinnert — den Andronikos veranlasste, schon früh dem Hauptsitze der Schule sich zuzuwenden.

Die peripatetische Schule zu Athen war allerdings im Anfang des letzten Jahrhunderts v. Chr. nicht gerade in beneidenswerter Lage. Athenäos[3]) hat uns ein Bruchstück des Poseidonios überliefert, welches ausführlich — allerdings nicht ohne Ironie, mit entschiedener Parteinahme für Rom — vom Auftreten des Athenion berichtet, der als der natürliche Sohn des Peripatetikers Athenion ebenfalls dieser Richtung folgte. Es war ihm gelungen, Athen zum Anschluss an Mithridates zu

1) Er lebte von 128—45 v. Chr., vgl. Christ, griech. Litt.-Gesch. § 367 S. 430[1], S. 485[2] und die daselbst A. 3 (2) angef. Werke gegen Zeller III 1 S. 572 A. 3.

2) Vgl. Prantl, Gesch. d. Logik I S. 537; Zeller III 1 S. 623 A. 1 (zu letzterem vgl. Siebeck, Geschichte der Psychologie I 2, Gotha 1884 S. 166).

3) V. 211 d ff. (fragm. hist. Graec. III 266). Plut. Sulla (12., 14., 23. Kap.) hat den Namen Aristion. Gegenüber der Autorität des Poseidonios werden wir annehmen müssen, dass Plutarch den Namen verwechselt hat, umsomehr, da er ihn nur beiläufig erwähnt.

verleiten; bald machte er sich sogar zum Herrn von Athen, bis Sullas siegreiches Vorgehen seinen Untergang herbeiführte, in den auch der bekannte Tejer Apellikon, eben infolge seiner Zugehörigkeit zur peripatetischen Schule,[1]) verstrickt wurde. Wir dürfen wohl annehmen, dass die übrigen Peripatetiker in Athen fortan alle Ursache hatten sich ruhig im Hintergrunde zu halten. Wirklich nennt auch Cicero, der im Jahre 78 v. Chr. in Athen sich aufhielt und seiner eklektischen Richtung gemäss mit Vertretern verschiedener Systeme umging, keinen einzigen Peripatetiker unter den ihm bekannten Philosophen, welche damals dort wirkten.[2]) Nicht einmal der Name des Schulhauptes zu damaliger Zeit ist uns überliefert. Wahrscheinlich aber ist es, dass Andronikos jetzt in aller Stille Vorstand der Schule geworden war.

Denn dass sein Wirken in diese Zeit fällt, geht aus den unten abgedruckten Angaben des Strabon und Plutarch unzweideutig hervor. Bei Ammonios,[3]) David dem Armenier[4]) und bei einem anonymen Erklärer der Schrift *περὶ ἑρμηνείας*[5]) wird übereinstimmend Andronikos als der elfte Scholarch der Peripatetiker bezeichnet, wobei allerdings das Schwanken im Ausdruck uns darüber im unklaren lässt, ob Aristoteles dabei mitgezählt ist oder nicht. Leider ist auch die Reihe der Schulvorstände seit Aristoteles nur unvollständig überliefert, so dass wir weder über den unmittelbaren Vorgänger des Andronikos, noch über den Zeitpunkt der Uebernahme des Scholarchates etwas Sicheres behaupten können.

---

1) Poseidon. bei Athen. V 214 e: *συνεπεγράφετο τῷ Ἀθηνίωνι ὡς δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς αἱρέσεως ὄντι.* Ueber das Schicksal seiner Bibliothek siehe unten!

2) Vgl. Zeller III 1 S. 649.

3) Vgl. Brandis, schol. in Aristot. 97 a 19: *ἑνδέκατος ἦν ἀπὸ τοῦ Ἀριστοτέλους.*

4) ibid. 24 a 20: *ὁ τούτου* (des Aristoteles) *ἑνδέκατος γενόμενος διάδοχος*; 25 b 42: *ὁ ἑνδέκατος διάδοχος τῆς Ἀριστοτέλους σχολῆς.*

5) ibid. 94 a 22: *ὁ λεγόμενος ἑνδέκατος διάδοχος τῆς Ἀριστοτέλους διατριβῆς.*

Beachtenswert erscheint der Widerspruch, den die Notiz in dem Kommentar des Ammonios zu anal. pr.[1]) enthält, wo Boethos, der Schüler des Andronikos, als der elfte Schulvorstand bezeichnet wird. Der Umstand, dass an dieser Stelle dem Boethos der Platz, der sonst dem Andronikos eignet, und nicht als mutmasslichem Nachfolger seines Lehrers[2]) der zwölfte gegeben wird, führt zu ernsten Bedenken. Da gleich im folgenden Boethos noch zweimal in gleicher Sache genannt wird, so ist eine Verwechselung des Schülers mit dem Meister nicht wohl anzunehmen. Vielleicht ist die Zahl verschrieben und statt *ἑνδέκατος δωδέκατος* zu lesen, so dass alles in Einklang stünde, und sogar bereits der Nachfolger gefunden wäre.[3])

Erwiesen ist jedenfalls das Scholarchat des Andronikos. Er war für diesen Platz der rechte Mann, das erweist das Wiederaufblühen der Schule. Dass er aber gerade zu einer Zeit, wo die peripatetische Schule in so schlimmer Lage war, die Führung übernahm, ist das Zeichen eines tüchtigen Charakters.

Als einen weiteren Beitrag zur Charakterisierung seiner Persönlichkeit führen wir das folgende Zeugnis des Galenos an:[4]) *Ἀνδρόνικον δὲ τὸν περιπατητικόν, ὅτι μὲν ὅλως ἐτόλμησεν ἀποφήνασθαι τὴν οὐσίαν τῆς ψυχῆς ὡς ἐλεύθερος ἀνὴρ ἄνευ τοῦ περιπλέκειν ἀσαφῶς, ἐπαινῶ τε πάνυ καὶ ἀποδέχομαι τὴν φράσιν τοῦ ἀνδρός· εὑρίσκω γὰρ αὐτὸν καὶ κατ' ἄλλα πολλὰ τοιοῦτον . . .*

---

1) Zu *A α* 1. 24 b 19 bei Waitz, Organon I 45 unten: *ὁ δὲ Βοηθὸς ἑνδέκατος ἀπὸ Ἀριστοτέλους γενόμενος . . . καλῶς ἐδόξασε.*

2) Ammonios selber (Komm. z. d. Kat. d. Aristoteles p. 5 ed. Ald. a. 1503) sagt: *ὁ δὴ τούτου* (sc. *Βοηθοῦ*) *διδάσκαλος Ἀνδρόνικος ὁ Ῥόδιος.*

3) Nur müsste das Scholarchat des Boethos sehr kurz gewesen sein; denn jedenfalls erst geraume Zeit nach 70 v. Chr., dem Jahre der Einnahme von Amisos am Pontos, hatte Andronikos von dem daselbst gefangenen, später in Rom zu grossem Ansehen gelangten Tyrannion jene Abschriften aus der sullanischen Bibliothek erlangt, die ihm als Grundlage für sein grosses Werk dienten, zu dessen Vollendung ebenfalls geraume Zeit erforderlich gewesen sein muss. Und bereits im J. 46 erscheint Kratippos als der Hauptvertreter der peripatetischen Schule zu Athen.

4) Galen. *περὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἠθῶν* c. 4 (ed. Kühn IV p. 782 a. E.).

Ganz ähnlich spricht sich Themistios aus: *Χρὴ παραβάλλειν τὰ Ἀνδρονίκου πρὸς τὰ ἐκείνου* (des Xenokrates), *ὅσῳ καὶ σαφέστερα καὶ πιθανώτερα πρὸς σύστασιν τοῦ λόγου τοῦ Ξενοκράτους.*[1]) An beiden Stellen wird Klarheit des Ausdrucks bei ihm gerühmt; bei Galenos jedoch tritt die kräftige Eigenart des Andronikos, die ihn seine Ansichten ohne Umschweife vortragen und vertreten hiess, selbst gegen Aristoteles, viel deutlicher hervor als bei Themistios.

Wenn ihn Boethius (comm. in l. *περὶ ἑρμηνείας* rec. C. Meiser 1880. II p. 11, 15) exactum diligentemque Aristotelis librorum et iudicem et repertorem nennt,[2]) so kann dies nur in dem Sinne aufgefasst werden, dass man in späterer Zeit die Unterschiede verwischt hat und das ganze Verdienst um den Nachlass des Aristoteles dem einen Andronikos zuschrieb, das er doch mit andern teilte. Bezeichnend ist es immerhin für die Thätigkeit des Rhodiers, dass neben seinen kritischen Arbeiten die produktive philosophische Forschung, die er doch auch gepflegt hat, von den Spätern fast ganz übersehen ward.

Auch für uns liegt der Schwerpunkt seines Wirkens in seiner Bedeutung für die Gestaltung der aristotelischen Schriftwerke und die Neubelebung der Beschäftigung mit ihnen.

Eine unmittelbare Einwirkung des kritischen Schaffens des Andronikos können wir zunächst bei seinem Schüler Boethos feststellen. Auch dieser letztere ist eine bedeutende Persönlichkeit und hat sich nicht nur als Erklärer des Aristoteles, sondern auch durch seine eigenen sehr beachtenswerten Ansichten einen festen Platz in der Geschichte der Philosophie errungen.[3]) Er scheint ausserhalb Athens gewirkt zu haben.

Sodann weiss der *πίναξ τῶν ἀπὸ Πλάτωνος φιλοσόφων*[4])

1) Themistii paraphrases ed. L. Spengel, vol. II. p. 59, 6.

2) Damit stimmt überein Boëth. de divisione p. 638: Andronici diligentissimi senis de divisione liber editus, worüber unten mehr gesprochen werden soll.

3) Vgl. Zeller III 1 S. 624 A. 2 und das oben (S. 5.) Gesagte.

4) Nach einem in Herkulanum gefundenen Papyrus herausgegeben von Franz Bücheler (Lekt.-Verz. der Univ. Greifswald f. d. Winter-

von zwei Akademikern zu berichten, welche eben um diese Zeit der peripatetischen Schule beitraten. Sie waren Schüler des hochangesehenen Antiochos, der ums Jahr 68 v. Chr. starb. Ist auch der Uebertritt von einer Schule zur andern in dieser Zeit nicht ungewöhnlich, so dürfen wir doch aus dieser Thatsache den Schluss ziehen, dass das Ansehen der peripatetischen Schule seit dem Auftreten des Andronikos sich sehr gehoben hatte. Von Ariston werden wir annehmen dürfen, dass er durch Andronikos die Anregung erhielt zu seinem Kommentar über die Kategorien, wie ja auch diese Arbeit zusammen mit der gleichen des Boethos genannt wird, wobei der Erklärer[1]) noch beifügt, auch Andronikos hege die gleiche Ansicht.

Viel bedeutender ist aber Kratippos von Pergamon, der ebenfalls ein Genosse des Andronikos ward. Auch bei ihm liegt es wohl, wie bei Ariston, an seinem erst in den Jahren der Reife erfolgten Eintritte, dass er nirgends der Schüler des Andronikos genannt wird. Er gehörte dem Peripatos ums Jahr 60—50 an, dann finden wir ihn zu Mytilene thätig;[2]) im Jahre 47 oder wahrscheinlicher 46 jedoch erscheint er nach Plutarch[3]) in Athen, und Cicero zeigt sich auffallend bemüht, ihn an diese Stadt zu fesseln, um seinem Sohne, der im Jahre 45 nach Athen ging, um philosophische Studien zu betreiben, einen so trefflichen Lehrer zu gewinnen. Uns ist diese Rückkehr nach Athen sehr wichtig; denn was sollte die Veranlassung

semester 1869/70), wo es Kol. XXXV 8 sqq. nach der zweifellos richtigen Ergänzung Büchelers heisst: *Ἀρίστωνά τε καὶ Δίωνα Ἀλεξανδρεῖς καὶ Κράτιππον Περγαμηνόν, ὧν Ἀρίστων μὲν καὶ Κράτιππος ἐγένοντο περιπατητικοὶ ἀποστατήσαντες τῆς Ἀκαδημείας.*

1) Simplikios' Kommentar zu den Kategorien, von dem unten mehr zu sprechen sein wird, bei Brandis, schol. in Aristot. 66 a 37 ff.; vgl. auch a. a. O. 61 a 25; 63 b 10. —

2) Dies ergibt sich aus Cicero (De Univ. 1; Brut. 71, 250) und Plutarch (Pomp. 75).

3) Cic. 24. *Κρατίππῳ δὲ τῷ περιπατητικῷ διεπράξατο μὲν Ῥωμαίῳ γενέσθαι παρὰ Καίσαρος ἄρχοντος ἤδη, διεπράξατο δὲ τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν ψηφίσασθαι καὶ δεηθῆναι μένειν αὐτὸν ἐν Ἀθήναις καὶ διαλέγεσθαι τοῖς νέοις ὡς κοσμοῦντα τὴν πόλιν.* Vgl. Cic. off. I 1, 1; III 2, 5; ad fam. XII 16; XVI 21.

dazu sein als der Tod des Andronikos? Dies Ereignis hatte der peripatetischen Schule eine schwere Wunde geschlagen. Jetzt galt es den Nachfolger zu finden, der im stande schien, der Schule würdig vorzustehen. Und als im Jahre 45 v. Chr. der Sohn Ciceros nach Athen ging, da ward neben andern auch Kratippos[1]) sein Lehrer, während Andronikos' Name nicht genannt wird.

So erhalten wir als Zeit seiner Wirksamkeit zu Athen die Jahre 78—47 v. Chr. und würden mit Berücksichtigung der oben angeführten Stelle des Boethius, wo Andronikos ein Greis[2]) genannt wird, als Geburtsjahr etwa das Jahr 125 v. Chr. erhalten. Die weitern Belege für die Zeit seines Wirkens kommen gleich unten zur Sprache, wo von der Bedeutung des Andronikos für die Anordnung der aristotelischen Schriften gesprochen werden soll.

II. Die Andronikosausgabe der aristotelischen Schriften.

Ueber die merkwürdigen Schicksale, welche der handschriftliche Nachlass des Aristoteles erfahren haben soll, liegen uns Berichte des Strabon und Plutarch, sowie kürzere Notizen bei Athenäos und Suidas vor. Um einen Ueberblick zu gewinnen, erscheint es geboten, zunächst die sich gegenseitig bestätigenden

1) Auch Brutus hörte gleichzeitig mit dem jungen Cicero den Kratippos nach Plut. Brut. XXIV.

2) Allerdings hat Boethius dabei vielleicht nicht an ein hohes Lebensalter des Andronikos gedacht, sondern er wollte damit sagen: der alte Erklärer des Aristoteles, der mit einer so stattlichen Anzahl von Jahren als der Altmeister der Aristoteleserklärung unter den späteren Erklärern dasteht. Aehnlich Hor. sat. I 10, 67: poëtarum seniorum turba, wo auch nicht bejahrtere, sondern in früherer Zeit lebende Dichter gemeint sind. Doch kann es auch vom wirklichen Greisenalter verstanden werden, wie man dies jetzt annimmt für die Stelle Hor. sat. II 1, 34 vita senis bezüglich des Lucilius. (Zu Horaz' Sprachgebrauch vgl. Hor. epist. II 3, 47—59.)

bez. ergänzenden Berichte zusammenzustellen. Ausgeschlossen wird nur eine scheinbar mit den übrigen Nachrichten im Widerspruch stehende Stelle des Athenäos (I p. 3 a), von der unten die Rede sein wird. Davon also abgesehen ergibt die Ueberlieferung folgendes Bild:

Strabons Erdbeschreibung XIII 1, 54 S. 608 f.
[ed. Meineke vol. III p. 851, 24 bis p. 852, 30].

Ἐκ δὲ τῆς Σκήψεως οἵ τε Σωκρατικοὶ γεγόνασιν Ἔραστος καὶ Κορίσκος καὶ ὁ τοῦ Κορίσκου υἱὸς Νηλευς, ἀνὴρ καὶ Ἀριστοτέλους ἠκροαμένος καὶ Θεοφράστου, διαδεδεγμένος δὲ τὴν βιβλιοθήκην τοῦ Θεοφράστου, ἐν ᾗ ἦν καὶ ἡ τοῦ Ἀριστοτέλους· ὁ γοῦν Ἀριστοτέλης τὴν ἑαυτοῦ Θεοφράστῳ παρέδωκεν, ᾧπερ καὶ τὴν σχολὴν ἀπέλιπε, πρῶτος ὧν ἴσμεν συναγαγὼν βιβλία καὶ διδάξας τοὺς ἐν Αἰγύπτῳ βασιλέας βιβλιοθήκης σύνταξιν. Θεόφραστος δὲ Νηλεῖ παρέδωκεν· ὁ δ' εἰς Σκῆψιν κομίσας τοῖς μετ' αὐτὸν παρέδωκεν,[1]) *ἰδιώταις ἀνθρώποις, οἳ κατάκλειστα εἶχον τὰ βιβλία οὐδ' ἐπιμελῶς κείμενα· ἐπειδὴ δὲ ᾔσθοντο τὴν σπουδὴν τῶν Ἀτταλικῶν βασιλέων ὑφ' οἷς ἦν ἡ πόλις ζητούντων βιβλία εἰς τὴν κατασκευὴν τῆς ἐν Περγάμῳ βιβλιοθήκης, κατὰ γῆς ἔκρυψαν ἐν διώρυγί τινι· ὑπὸ δὲ νοτίας καὶ σητῶν κακωθέντα ὀψέ ποτε ἀπέδοντο οἱ ἀπὸ τοῦ γένους Ἀπελλικῶντι τῷ Τηΐῳ*[2]) *πολλῶν ἀργυρίων τά τε Ἀριστοτέλους καὶ τὰ τοῦ Θεοφράστου βιβλία· ἦν δὲ ὁ Ἀπελλικῶν φιλόβιβλος μᾶλλον ἢ φιλοσοφος· διὸ καὶ ζητῶν ἐπανόρθωσιν τῶν διαβρωμάτων εἰς ἀντίγραφα καινὰ μετήνεγκε τὴν γραφὴν ἀναπληρῶν οὐκ εὖ, καὶ ἐξέδωκεν ἁμαρτάδων πλήρη τὰ βιβλία.*

Συνέβη δὲ τοῖς ἐκ τῶν περιπάτων[3]) *τοῖς μὲν πάλαι τοῖς μετὰ Θεόφραστον οὐκ ἔχουσιν ὅλως τὰ βιβλία πλὴν ὀλίγων, καὶ μάλιστα τῶν ἐξωτερικῶν, μηδὲν ἔχειν φιλοσοφεῖν πραγματικῶς, ἀλλὰ θέσεις ληκυθίζειν· τοῖς δ' ὕστερον, ἀφ' οὗ τὰ βιβλία ταῦτα προῆλθεν, ἄμεινον μὲν ἐκείνων φιλοσοφεῖν καὶ ἀριστοτελίζειν,*

1) Vgl. Plutarch d. u. angef. St. 450, 16—17.

2) Poseidonios bei Athenäos V 214 d: *(Ἀπελλικῶν) ἐφιλοσόφει τὰ περιπατητικά καὶ τὴν Ἀριστοτέλους βιβλιοθήκην καὶ ἄλλας συνηγόραζε συχνάς — ἦν γὰρ πολυχρήματος — . . .*

3) Vgl. Plut. d. u. a. St. 450, 12—16.

ἀναγκάζεσθαι μέντοι τὰ πολλὰ εἰκότα λέγειν διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἁμαρτιῶν. Πολὺ δὲ εἰς τοῦτο καὶ ἡ Ῥώμη προσελάβετο· εὐθὺς γὰρ μετὰ τὴν Ἀπελλικῶντος τελευτὴν Σύλλας ἦρε τὴν Ἀπελλικῶντος βιβλιοθήκην ὁ τὰς Ἀθήνας ἑλών, δεῦρο δὲ κομισθεῖσαν Τυραννίων τε ὁ γραμματικὸς διεχειρίσατο φιλαριστοτέλης ὤν, θεραπεύσας τὸν ἐπὶ τῆς βιβλιοθήκης, καὶ βιβλιοπῶλαί τινες γραφεῦσι φαύλοις χρώμενοι καὶ οὐκ ἀντιβάλλοντες, ὅπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων συμβαίνει τῶν εἰς πρᾶσιν γραφομένων βιβλίων καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ. περὶ μὲν οὖν τούτων ἀπόχρη.

Plutarch, Sulla 26

[ed. Sintenis vol. II p. 450, 3—20].

Ἀναχθεὶς δὲ (sc. *Σύλλας*) *πάσαις ταῖς ναυσὶν ἐξ Ἐφέσου τριταῖος ἐν Πειραιεῖ καθωρμίσθη· καὶ μυηθεὶς ἐξεῖλεν ἑαυτῷ τὴν Ἀπελλικῶντος τοῦ Τηΐου βιβλιοθήκην, ἐν ᾗ τὰ πλεῖστα τῶν Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράστου βιβλίων ἦν, οὔπω τότε σαφῶς γνωριζόμενα τοῖς πολλοῖς. Λέγεται δὲ κομισθείσης αὐτῆς εἰς Ῥώμην Τυραννίωνα τὸν γραμματικὸν ἐνσκευάσασθαι τὰ πολλά, καὶ παρ' αὐτοῦ τὸν Ῥόδιον Ἀνδρόνικον εὐπορήσαντα τῶν ἀντιγράφων εἰς μέσον θεῖναι καὶ ἀναγράψαι τοὺς νῦν φερομένους πίνακας.*[1]) *Οἱ δὲ πρεσβύτεροι περιπατητικοὶ φαίνονται μὲν καθ' ἑαυτοὺς γενόμενοι χαρίεντες καὶ φιλολόγοι, τῶν δὲ Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράστου γραμμάτων οὔτε πολλοῖς οὔτε ἀκριβῶς ἐντετυχηκότες διὰ τὸ τὸν Νηλέως τοῦ Σκηψίου κλῆρον, ᾧ τὰ βιβλία κατέλιπε Θεόφραστος, εἰς ἀφιλοτίμους καὶ ἰδιώτας ἀνθρώπους περιγενέσθαι. Σύλλᾳ δὲ διατρίβοντι περὶ τὰς Ἀθήνας ἄλγημα ναρκῶδες μετὰ βάρους εἰς τοὺς πόδας ἐνέπεσεν, ὅ φησιν ὁ Στράβων ποδάγρας ψελλισμὸν εἶναι.*

Was das Verhältnis dieser Nachrichten zu einander betrifft, so erscheint zunächst Suidas völlig von Plutarch abhängig, den er auch citiert. Abgesehen von Poseidonios, der leider über die

1) Vgl. die Notiz bei Suidas *Σύλλας*: *Σύλλας .. ἀπάρας ἐξ Ἐφέσου, προσσχών τε ταῖς Ἀθήναις, ἐνδιέτριψε τῇ πόλει χρόνου τινός, καὶ τὴν Ἀπελλικῶντος τοῦ Τηΐου καταλαβὼν ἐνταῦθα βιβλιοθήκην ἀνείλετο, ἐν ᾗ πλεῖστα τῶν Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράστου βιβλίων ἦν, οὔπω τότε τοῖς πολλοῖς, ἤ φησὶ Πλούταρχος, γνωριζόμενα, ἀλλ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐκφοιτήσαντα γνῶσιν.*

Hauptsache sich nicht ausspricht, ist wohl Strabon am genauesten über den Gegenstand unterrichtet. Sein uns verlorenes Geschichtswerk hat Plutarch in der oben gegebenen Stelle benützt. Vielleicht stammt die mit *λέγεται* eingeführte Bemerkung ebendaher, während er das Vorhergehende aus Sullas Denkwürdigkeit wusste.[1])

Berichtet wird also zunächst, Neleus aus Skepsis sei der Erbe der Bibliothek des Aristoteles und des Theophrast gewesen und habe diese seinen Verwandten hinterlassen. Damit steht nicht im Widerspruch die Nachricht bei Athenäos, der unter den berühmten Männern, die Bibliotheken angelegt hatten, auch den Neleus nennt[2]) mit dem Zusatze, er habe „die Bücher dieser Männer" bewahrt. Wenn Wilamowitz[3]) sich berechtigt glaubte, auf grund dieses Ausdruckes nach *Ἀριστοτέλην τε τὸν φιλόσοφον <καὶ Θεόφραστον>* einzuschalten, was Kaibel in seiner Ausgabe annimmt, so können wir keineswegs diese Ergänzung als notwendig anerkennen; denn *τούτων* statt des erwarteten *τούτου* kann dadurch in den Text gekommen sein, dass das Pronomen auch auf Euripides mitbezogen wurde. Zur Sache müssen wir uns dahin aussprechen, dass hier von den Büchern die Rede ist, welche Aristoteles, Euripides und andere zusammengebracht hatten, von ihrer Bibliothek. Und diese, namentlich die zahlreichen Dramen und andere Dichtungen, die Aristoteles besessen haben muss, wird Neleus nach Alexandria

1) Vgl. Peter (Quellen Plutarchs, Halle 1875 S. 57—61), der Strabons Geschichtswerk an zwei weiteren Stellen benutzt findet (Lukullus 28, Cäsar 63); Zeller II 2 S. 139, A. 2 hält für die ganze Erzählung (gegen Heitz, Die verlorenen Schriften des Aristoteles, Lpz. 1865 S. 10) Strabon für die Quelle.

2) I p. 4 a *ἦν δὲ καὶ βιβλίων κτῆσις αὐτῷ* (sc. *Λαρηνσίῳ*) *ἀρχαίων Ἑλληνικῶν τοσαύτη ὡς ὑπερβάλλειν πάντας τοὺς ἐπὶ συναγωγῇ τεθαυμασμένους, Πολυκράτην τε τὸν Σάμιον καὶ Πεισίστρατον . . . ἔτι δὲ τοὺς Περγάμου βασιλέας Εὐριπίδην τε τὸν ποιητὴν Ἀριστοτέλην τε τὸν φιλόσοφον καὶ τὸν τὰ τούτων (τούτου?) διατηρήσαντα βιβλία Νηλέα· παρ' οὗ πάντα, φησὶ* (sc. *Ἀθήναιος*), *πριάμενος ὁ ἡμεδαπὸς βασιλεὺς Πτολεμαῖος, Φιλάδελφος δὲ ἐπίκλην, μετὰ τῶν Ἀθήνηθεν καὶ τῶν ἀπὸ Ῥόδου εἰς τὴν καλὴν Ἀλεξάνδρειαν μετήγαγε.*

3) Die gleiche Vermutung ist bereits von E. Heitz, a. a. O. S. 42 A. 5 ausgesprochen.

verkauft haben, während er die Manuskripte des Aristoteles als ein teures Vermächtnis zurückbehielt[1]) und bei seinem Tod seinen Erben hinterliess. Durch ihre Nachkommen kamen diese Schriften, allerdings in verwahrlostem Zustande, endlich an Apellikon.

Dieser liess sofort durch Abschreiber die wertvollen Rollen vervielfältigen. Dabei verfuhr man aber nicht mit der nötigen Sorgfalt; so kam denn die neue Ausgabe voll zahlloser Fehler in die Oeffentlichkeit. Als darauf Sulla die reiche Bibliothek des Tejers als seine Beute nach Rom sandte, da ward der gelehrte Tyrannion mit dem Vorsteher der Büchersammlung bekannt und leistete ihm gute Dienste bei der Ordnung und Aufzeichnung der Rollen. Selbst im Besitze einer sehr ansehnlichen Bibliothek, vermehrte er sie durch Abschriften von dieser Rollen. Von ihm wurde, wie Plutarch sagt, der hiefür einzige Quelle ist, Andronikos mit Abschriften versehen, die derselbe dann veröffentlichte (*ἐς μέσον θεῖναι*) und die er auch bei der Abfassung der zu Plutarchs Zeit überall im Gebrauch befindlichen Verzeichnisse benützte (*ἀναγράψαι τοὺς νῦν φερομένους πίνακας*).

Strabon weiss nur von Abschriften zu berichten, die Tyrannion erlangt hatte, und dann noch von einer römischen Ausgabe, über die wir einiges bemerken wollen.

Es wird hier zwar von gewissen Buchhändlern gesprochen, die schlechte Schreiber hatten und die Abschriften nicht mehr mit dem Original vergleichen liessen. Wie kamen aber diese zu der Erlaubnis, darüber verfügen zu können? War doch selbst für den hochangesehenen Tyrannion erst eine besondere Veranlassung, der dem Vorsteher geleistete Beistand, notwendig, um die Abschriften zu erlangen! Kann Tyrannion nicht ebenso gut, wie er dem Andronikos Abschriften sandte, auch einigen Buchhändlern solche gegeben haben? Seinen Reichtum[2]) verdankte

1) Keinesfalls darf man so weitgehende Folgerungen auf diese Stelle bauen, wie es Birt (Das antike Buchwesen, Berlin 1882) S. 458 A. 2 thut, der eine alexandrinische Ausgabe des Aristoteles lediglich auf grund dieser Erwerbung annehmen möchte.

2) Suidas *Τυραννίων*.

er vielleicht neben der Lehrthätigkeit solchen Unternehmungen. Dass sich aber Strabon so unklar ausdrückt, hat seinen Grund vielleicht darin, dass Tyrannion sein Lehrer war (Strabon p. 548). Ihn wollte er schonen, darum schob er die Schuld, dass die durch Tyrannion veranlassten und in den Handel gebrachten Abschriften so schlecht waren, auf die Nachlässigkeit der Verleger, welche durch ihre Schreibsklaven die Vervielfältigung vornehmen liessen.

Sei dem, wie ihm wolle, herausgegeben waren die angeblichen Originalhandschriften, zweimal sogar. Wer aber deshalb etwa dem Apellikon oder den römischen Herausgebern das Hauptverdienst für die Wiederbelebung der aristotelischen Studien zuschreiben wollte, der müsste zuerst den Tadel entkräften, den Strabon so offen gegenüber beiden Ausgaben ausspricht. Im Gegenteil dürfen wir annehmen, dass gerade die klägliche Beschaffenheit der Grundlagen, die Unsicherheit im einzelnen und der Mangel an Ueberblick den Andronikos zu seiner eindringenden Beschäftigung mit Aristoteles antrieb. Er hatte die höchst willkürlich ergänzte Apellikonausgabe vor sich, ebenso die nachlässig geschriebene römische Veröffentlichung.[1]) Wodurch sich aber seine Ausgabe vor allen bisherigen auszeichnete, soll nun erörtert werden.

Es erscheint hier als zuverlässigster Zeuge Porphyrios; in der Biographie seines Lehrers Plotinos[2]) spricht er sich über die Grundsätze, die ihn bei der Herausgabe von dessen Nachlass geleitet, folgendermassen aus: *Ἐπεὶ δὲ αὐτὸς* (nämlich Plotinos) *τὴν διάταξιν καὶ τὴν διόρθωσιν τῶν βιβλίων ποιεῖσθαι ἡμῖν ἐπέτρεψεν, ἐγὼ δὲ κἀκείνῳ ζῶντι ὑπεσχόμην καὶ τοῖς ἄλλοις ἐπηγγειλάμην ποιῆσαι τοῦτο, πρῶτον μὲν τὰ βιβλία οὐ κατὰ χρόνους ἐᾶσαι φύρδην ἐκδεδομένα ἐδικαίωσα, μιμησάμενος δ' Ἀπολλόδωρον τὸν Ἀθηναῖον καὶ Ἀνδρόνικον τὸν περιπατητικόν, ὧν ὁ μὲν Ἐπίχαρμον τὸν κωμῳδιογράφον εἰς δέκα τόμους φέρων συνήγαγεν ὁ δὲ τὰ Ἀριστο-*

1) Die ausserdem bekannten Exemplare aristotelischer Schriftwerke litten unter dem Verdachte der Unechtheit und willkürlicher Zusätze.

2) Plot. opp. rec. A. Kirchhoff. p. XXXIX, c. 24.

τέλους καὶ Θεοφράστου εἰς πραγματείας[1]) διεῖλε τὰς οἰκείας ὑποθέσεις εἰς ταὐτὸν συναγαγών· οὕτω δὴ καὶ ἐγὼ πεντήκοντα τέσσαρα ὄντα ἔχων τὰ τοῦ Πλωτίνου βιβλία διεῖλον μὲν εἰς ἓξ ἐννεάδας τῇ τελειότητι τοῦ ἓξ ἀριθμοῦ καὶ ταῖς ἐννεάσιν ἀσμέ-νως ἐπιτυχών, ἑκάστῃ δὲ ἐννεάδι τὰ οἰκεῖα φέρων συνεφόρησα, δοὺς καὶ τάξιν πρώτην τοῖς ἐλαφροτέροις προβλήμασιν. Ἡ μὲν γὰρ πρώτη ἐννεὰς ἔχει τὰ ἠθικώτερα τάδε·

Τί τὸ ζῷον καὶ τίς ὁ ἄνθρωπος.

Περὶ ἀρετῶν.

Περὶ διαλεκτικῆς. . . .

Ἡ δὲ δευτέρα τῶν φυσικῶν συναγωγὴν ἔχουσα τὰ περὶ κόσμου καὶ τὰ τῷ κόσμῳ ἀνήκοντα περιέχει· ἔστι δὲ ταῦτα.

περὶ τοῦ κόσμου.

περὶ τῆς κυκλοφορίας . . .

περὶ τῆς δι' ὅλων κράσεως . . ,

Ἡ δὲ τρίτη ἐννεὰς ἔτι τὰ περὶ κόσμου ἔχουσα περιείληφε τὰ περὶ τῶν κατὰ κόσμον θεωρουμένων ταῦτα·

περὶ εἱμαρμένης . . .

τὸ δὲ περὶ φύσεως καὶ θεωρίας καὶ τοῦ ἑνὸς διὰ τὸ περὶ φύσεως κεφάλαιον ἐνταῦθα τέτακται.

Ἡ δὲ τετάρτη ἐννεὰς μετὰ τὰ περὶ κόσμου τὰ περὶ ψυχῆς εἴληχε συγγράμματα . . .

Ἡ δὲ πέμπτη ἔχει μὲν τὰς περὶ νοῦ . . .

Ἔστι δὲ τὰ τοῦ τρίτου σωματίου,[2]) ἐννεάδος δὲ ἕκτης, ταῦτα·

περὶ τῶν γενῶν τοῦ ὄντος . . .

Er vergleicht also seine Ausgabe mit der Ausgabe des Epicharmos durch Apollodoros und der des Aristoteles durch Andronikos. Erstere wird deshalb angezogen, weil hier Epicharmos' kurze Schwänke, 35 an der Zahl, in 10 *τόμοι* verteilt waren,[3])

1) Vgl. die sich bei Ammonios' Kommentar zu *π. ἑρμηνείας* f. 201 b (schol. 136a 35) findende Bezeichnung der Metaphysik: *ἐν τῷ δεκάτῳ τῆς θεολογικῆς πραγματείας (= MI);* ähnlich 136a 28: *ἐν τῷ ἕκτῳ τῆς πολιτείας.* Dagegen 136a 48: *ἐν τῷ συγγράμματι τῶν κατηγοριῶν.*

2) Ebenso bilden die 3 ersten Enneaden und die 4. und 5. Enneade zusammen je ein *σωμάτιον*.

3) Birt, Das antike Buchwesen, S. 496f., womit zu vergleichen Christ, Litteraturgeschichte § 179, S. 214[1], S. 241[2].

vielleicht mit Rücksicht auf den Inhalt. Dass dieser dem Andronikos massgebend war für die Anordnung, wird hier ausdrücklich versichert. Aber nicht nur den Grundgedanken der Einteilung scheint Porphyrios dem Andronikos entlehnt zu haben; wenn wir diese oben in ihren wichtigsten Teilen vorgeführte Einteilung betrachten, so drängt sich uns die Vermutung auf, auch sachlich, in der Gliederung des Stoffes selber, sei sie der von Andronikos getroffenen Anordnung der Hauptschriften des Aristoteles gefolgt, soweit dies bei dem verschiedenen Inhalt der Schriften des Plotinos nur irgend anging. An die Spitze stellt Porphyrios die der Ethik nahestehenden Schriften, wozu er auch eine Schrift über Dialektik gesellt.[1]) Dann folgen die Schriften vom Weltgebäude, von der Kreisbewegung des Himmelsgewölbes u. dgl.; daran schliessen sich Schriften über die Natur. Dann folgen Abhandlungen über die Seele, denen sich die Betrachtungen über den *νοῦς* sowie über das Seiende anreihen.

Dass diese Anordnung keineswegs den Grundsätzen des Plotinos entspricht, erkennt man schon beim ersten Blick;[2]) alle diese zum grössern Teil metaphysische Fragen behandelnden Abhandlungen sind hier in eine Form gezwängt, die ihnen geradezu Gewalt anthut. An die Spitze mussten doch die Schriften gestellt werden, welche Grundlage und Ausgangspunkt für die Lehre des Plotinos bilden. Der lag aber, wie Zeller V, 473 ff. überzeugend darlegt, in der Betrachtung der übersinnlichen Welt, wie wir sie gerade in der 5. und 6. Enneade vorzugsweise niedergelegt finden.[3]) In der kleinen Auseinandersetzung über Dialektik, die in der 1. Enneade Platz gefunden, wird im 5. Kapitel[4]) in schärfster Weise abgelehnt, die Dialektik als das Werkzeug (*ὄργανον*) des Philosophen aufzufassen, obgleich sie allerdings einen Teil der Philosophie ausmacht. (Vgl. auch Zeller V p. 609.)

1) Bemerkenswert ist die Begründung: *δοὺς καὶ τάξιν πρώτην τοῖς ἐλαφροτέροις προβλήμασιν*, also wie Andronikos.

2) Vgl. Ueberwegs Grundriss d. Gesch. d. Ph. I 315 (7. Aufl. 1886).

3) Auch Brandis (Zeller a. a. O. A. 2) erkennt an, dass überall die Plotinische Metaphysik vorausgesetzt werde.

4) Plotini opera ed. Kirchhoff I p. 158, 28.

Dagegen wissen wir von Porphyrios, dass er sich mit Eifer dem Studium der aristotelischen Schriften, insbesondere der logischen, hingab.[1]) Er schrieb Kommentare dazu, von denen uns der sehr gründliche zu den Kategorien als der bedeutendste gilt. Die „Einführung in die Kategorien“, die uns erhalten ist, ward durch das ganze Mittelalter hoch geschätzt.[2])

Ueber den leider verlorenen Kommentar, der sieben Bücher umfasste, urteilt Brandis:[3]) „Den Verlust keines Kommentars zu den Kategorien haben wir wohl mehr zu bedauern, als den des Porphyrius an den Gedalius.... Was uns Simplicius von den Meinungen des Andronikos, Boethos . . . berichtet, mag grossenteils aus diesem ausführlichen Kommentare des Porphyrius entlehnt sein.“ Wir können dieses Urteil dahin erweitern, dass fast alles auf Porphyrios zurückgeht, was in den späteren Kommentaren zu den Kategorien über die Einteilung der aristotelischen Schriften steht.[4]) Porphyrios ist es gewesen, welcher des Andronikos Grundsätze zu seinen eigenen machte und namentlich gegenüber den abweichenden Ansichten des Boethos und Alexander verteidigte. Allein dass auch diese später in manchem Recht bekamen, zeigt die Einreihung der Schrift *περὶ ἑρμηνείας* unter die logischen Schriften, trotz ihrer Verwerfung durch Andronikos. Davon jedoch soll später die Rede sein, wo kurz die Gegner[5]) des Andronikos, sowie seine Nachfolger auf dem Gebiete der Einteilung des aristotelischen Schriftenkomplexes

1) Seine hierher gehörigen Werke sind aufgezählt bei Zeller V S. 640 A. 3.

2) Die Aldina des Aristoteles bietet sie als Einleitung zu den logischen Schriften; vgl. auch die Anordnung des Jaʿqûbî.

3) Ueber die griechischen Ausleger des Organon S. 278 (Berliner Akademie 1833).

4) Die Abhängigkeit des Jamblichos, Ammonios, Simplikios, Olympiodoros, Philoponos, Elias (David) ist erwiesen a. O. S. 281—285.

5) Es scheint der Streitpunkt weniger die Einordnung in die Pragmatien, als die Rangordnung dieser selbst gewesen zu sein, namentlich die Frage, ob mit Logik oder Physik zu beginnen sei, womit dann auch die Stellung der Ethik eine schwankende wurde. Auch die jeweilige Ansicht von der Seele veranlasste Verschiebungen der Schrift *π. ψυχῆς* und der parva naturalia.

und die allmähliche Beschränkung auf die Ueberlieferung der Hauptschriften verfolgt werden sollen.

Können wir die griechischen Erklärer, soweit sie im Kommentar zu den Kategorien am hergebrachten Orte[1]) eine Einteilung der aristotelischen Schriften geben, in der Hauptsache auf Porphyrios, mittelbar auf Andronikos zurückführen, so haben wir nunmehr die Inhaltsangaben zu beachten, die sich bei arabischen Schriftstellern finden; dieselben zeigen eine ganz ähnliche Anordnung wie die genannten griechischen Erklärer. Zuerst treffen wir eine solche Inhaltsangabe bei al-Jaʿqûbî, einem arabischen Geschichtsschreiber des 9. Jahrhunderts.[2]) „Er schöpfte“, sagt Klamroth in der Einleitung, „wie sich zeigen wird, aus einer sehr abgeleiteten und trüben Quelle; insonderheit können ihm die Schriften, welche er bespricht, weder im griechischen Originale noch in einer syrischen oder arabischen Version vorgelegen haben, sondern er nahm schon vorhandene Auszüge aus griechischen Kommentaren und Philosophengeschichten minderer Güte unverändert, zum Teil wohl auch unverstanden in sein Werk auf.“ Der Anfang ist allerdings sonderbar genug: er bringt als erste aristotelische Schrift die Isagoge des Porphyrios, deren Inhalt (in 9 Büchern) obendrein ganz seltsam erweitert erscheint. Dann gibt er aber, in Klassen geteilt, folgende Schriften (Klamroth S. 432):

A. *λογικά.*

1. *κατηγορίαι*[3])
2. *περὶ ἑρμηνείας*
3. *ἀναλυτικά*
4. *ἀποδεικτικά*
5. *τοπικά*

1) Sie steht jedesmal in der 2. Vorbemerkung, so bei Ammonios, Simplikios, Johannes Philoponos, Olympiodoros und Elias (David). Die betr. Abschnitte sind im Anhang zu dieser Schrift abgedruckt, wie auch des Damaskios Einteilung, schol. Brand 454. a 8 sq.

2) Nach der Ausgabe von Houtsma (Leiden 1883) hat Auszüge und Uebersetzungen ins Deutsche geliefert: Dr. M. Klamroth, über die Auszüge aus griechischen Schriftstellern bei al-Jaʿqûbî (ZDMG Bd. XXXX und XXXXI); die auf die Philosophen bezüglichen Stellen sind übersetzt in Abschnitt III: Philosophen, XXXXI, S. 415 ff.

3) Die *εἰςαγωγή*, die Klamroth an die Spitze stellt, durfte nicht hinzugezählt werden; nach p. 145 (a. O. S. 422) ist dies Werk nicht in

6. σοφιστικά
7. ῥητορικά (ή)
8. ποιητικά (ή).

B. φυσικά.

9. φυσικὴ ἀκρόασις
10. περὶ οὐρανοῦ καὶ κόσμου
11. περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς
12. μετεωρολογικά
13. περὶ μετάλλων
14. περὶ φυτῶν.

C. ψυχολογικά.

15. περὶ ψυχῆς
16. περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν.

D. μεταφυσικά.

17. περὶ τῆς θεολογίας[1])
18. περὶ τῆς ἑνότητος.

E.

19. ἠθικά.

Zeigt schon diese Zusammenstellung trotz ihrer Lückenhaftigkeit aufs deutlichste ihre Verwandtschaft mit der griechischen Tradition, welch letztere durch sie in wichtigen Punkten ergänzt wird, so bietet das Kitâb al Fihrist[2]) des Muhammed ibn Isḥâq en-Nedim [Nedimus], dessen Werk um das Jahr 1000 zum Abschluss kam, folgende Einteilung: (Müller, S. 13)

I. Logische Schriften:

(Die Schriften, die auch al-Jaʿqûbî in gleicher Ordnung anführt.)

II. Naturwissenschaftliche Schriften:

1. φυσικὴ ἀκρόασις
2. περὶ οὐρανοῦ καὶ κόσμου[3])

die Einteilung begriffen, welche folgendermassen lautet: „1. logische Schriften, 2. über die Naturwesen, 3. über das, was an den Körpern sich findet und mit ihnen verbunden ist, 4. über das, was nicht an den Körpern sich findet und auch nicht mit ihnen verbunden ist. Seine logischen Schriften sind acht.“ Einen selbständigen Platz hat die Ethik.

1) ? vielleicht θεολογικὴ πραγματεία Klamroth S. 434 A. 2.

2) Nach Gustav Flügels Ausgabe (Leipzig 1871—72; 2 Bände) übersetzt von August Müller: Die griechischen Philosophen in der arabischen Ueberlieferung, bes. abgedr. aus der Festschrift der Franckischen Stiftungen zum . . . Jubiläum des . . . Professor Bernhardy (Halle 1873).

3) Ebenso Jaʿqûbî Nr. 11 und das unten abgedruckte Verzeichnis des Ptolemäos Nr. 35; vielleicht ward bald περὶ κόσμου dem wenig um-

3. περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς
4. μετεωρολογικά
5. περὶ ψυχῆς
6. περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν in 2 Büchern,
7. περὶ τῶν ζῴων in 19 Büchern.[1])

III. Metaphysik.[2])

IV. Dazu gehört noch die Schrift über die Sitten . . .

Diese Einteilung ergänzt die von al-Jaʿqûbî überlieferte; dabei ist aber besonders beachtenswert, dass Ptolemäos hier als Quelle ausdrücklich bezeugt wird. In dem unmittelbar voranstehenden Bericht über Aristoteles, dem sein Testament, allerdings unvollständig, angeschlossen ist, wird Ptolemäos zweimal[3]) als Gewährsmann angeführt. In der unserem Verzeichnis nachfolgenden Uebersicht über die Nachfolger des Aristoteles heisst es von Ptolemäos (S. 28): „Ptolemäos der Fremde, welcher dem Aristoteles nachfolgte[4]) und seine Verdienste ausbreitete; ihm gehört an eine Schrift über die Geschichten vom Aristoteles und von seinem Tode und der Reihenfolge seiner Schriften.“

Vielfach ausgeschrieben wurde Nedimus von zwei Schriftstellern, die allerdings auch noch andere Quellen hatten, nämlich von Ibn el Qifṭî und Ibn abî Uṣeibiʿâ; beide lebten im

fangreichen 4. Buch περὶ οὐρανοῦ angehängt. Als selbständige Schrift wird περὶ κόσμου bei den Arabern niemals erwähnt. Vgl. Klamroth ZDMG XXXXI S. 411.

1) Am ungezwungensten lassen sich darunter Ζι ί, Ζμ δ', Ζγ έ verstehen, vgl. d. Verz. d. Ptol. Nr. 42, 43, 44.

2) „Ueber die Schrift der Buchstaben, welche auch bekannt ist unter dem Namen der Theologika.“

3) Müller, d. gr. Ph. S. 9.

4) Ptolemäos „der Fremde“ ist, wie W. Christ, mein hochverehrter Lehrer, vermutet, kein anderer als Ptolemäos Χέννος; die Araber hatten das Wort ξένος zu finden geglaubt und demgemäss übersetzt. Diese Stelle bestätigt demnach die von Christ bereits in der griechischen Litteraturgeschichte S. 357¹, S. 400² ausgesprochene Annahme. Ueber die früheren Ansichten vgl. Zeller II 2 S. 54 A. 2 und Heitz, verl. Schr. S. 41 f.

13. Jahrhundert. Der erstere hat neben der von Nedimus entlehnten Einteilung noch folgende:[1])

A. μερικά
B. καθόλου
  a. ὑπομνηματικά[2])
  b. συνταγματικά
    1. λογικά
    2. πρακτικά oder μαθηματικά
    3. θεολογικά.

Diese Einteilung stimmt im wesentlichen, ebenso wie die folgende, mit der Anordnung überein, die wir in den im Anhang abgedruckten Berichten der Kommentatoren des 5. Jahrhunderts finden. Sogar die lückenhaften kurzen Einteilungen, die Müller S. 49 ausserdem noch bringt, lassen deutlich die gleichen Grundsätze erkennen.

Bei weitem Bedeutenderes bietet Ibn abî Uṣeibiʿâ. Nach Klamroths Uebersetzung[3]) lässt sich folgende Einteilung herstellen:

A. μερικά: ἐπιστολαί.
B. καθόλου
  I. ὑπομνήματικά· πρὸς Εὔκαιρον ό.
  II. συνταγματικά.
    A. θεωρητικά.
      I. μαθηματικά
        ὀπτικά, περὶ (sc. ἀτόμων) γραμμῶν, μηχανικά.
      II. φυσικά

1) Müller S. 48 A. 23.

2) Derselbe S. 48 A. 23, 5: „Er fügt hinzu: und das sind die 70 Schriften, welche er an den ûfârs אופארם richtete, womit ich nichts anzufangen weiss.“ Gemeint sind die Bücher an Eukairos, vgl. Zeller III, 101 m., Heitz, verl. Schr. S. 118 und die folg. Erwähnung bei Ibn abî Uṣaibiʿâ. Roses Vermutung, der πρὸς εὐκαιρίαν schreiben möchte (Ar. q. f. libr. fragm. bibl. Teubn. p. 427 in marg.) ist daher zurückzuweisen.

3) a. a. O. S. 435 ff.

        1. περὶ τῶν κοινῇ πᾶσι τοῖς φυσικοῖς ὑπαρχόντων
          Φυσικὴ ἀκρόασις
        2. περὶ τῶν ἰδίᾳ ἑκάστοις ὑπαρχόντων
          A. περὶ τῶν ἀγενήτων
            περὶ οὐρανοῦ καὶ κόσμου ά β′
          B. περὶ τῶν γενητῶν
            a. κοινά
(ἀλλοιώσεις) π. γενέσεως κ. φθορᾶς
(κινήσεις) π. οὐρανοῦ καὶ κόσμου γ′ δ′
            b. ἴδια
              1. ἁπλᾶ
                μετεωρολογικά
              2. σύνθετα
(περὶ ὅλων) περὶ ζῴου
                περὶ φυτοῦ
(περὶ τῶν μορίων) περὶ ψυχῆς
                περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν
                περὶ ὑγιείας καὶ νόσου
                περὶ νεότητος καὶ γήρως.
      III. θεολογικά
        τὰ μετὰ τὰ φυσικά ί γ′.
    B. πρακτικά.
      I. περὶ ἠθῶν[1])
          ἠθικὰ μεγάλα
          ἠθικὰ μικρά
          ἠθικὰ Εὐδήμεια.
      II. περὶ πολιτείας
        πολιτικά
        οἰκονομικά.
    C. ὄργανον (λογικά).
      κατηγορίαι
      περὶ ἑρμηνείας

1) Hier wird die nikomachische Ethik nicht mit der gewohnten Bezeichnung angeführt, obgleich die Dreizahl der angeführten Schriften sie als hier gezählt erkennen lässt; vgl. Elias (David) schol. 25a 40sq. im Anhang.

ἀναλυτικά α' β'
ἀποδεικτικά α' β' [1])
τοπικά
σοφιστικοὶ ἔλεγχοι
ῥητορική
ποιητική.

Die Stellung der logischen Schriften am Schlusse der Aufzählung darf keinen Anstoss erregen; denn nicht um die Reihenfolge sämtlicher Schriften handelt es sich hier, sondern lediglich um deren Einteilung in verschiedene Gruppen. Die im Anhang abgedruckte Uebersicht des Elias (David) bringt ebenfalls die Logik zuletzt, knüpft aber sofort die Bemerkung an, mit der Logik habe das Studium des Aristoteles zu beginnen. Diese Ansicht, als deren Urheber übereinstimmend Andronikos bezeichnet wird, ist bekanntlich auch für die Stellung der logischen Schriften in der Folgezeit massgebend geblieben. Ueber die Anordnung der naturwissenschaftlichen Schriften soll unten mehr gesprochen werden.

Aber weit wichtiger ist das Verzeichnis der aristotelischen Schriften, das sich bei den obengenannten Arabern findet. Nach Steinschneider, August Müller und Rose ist es im Anhang der vorliegenden Arbeit abgedruckt, wo auch die Titel der betr. Werke genauer angegeben sind. Gleich der Lebensbeschreibung und dem letzten Willen des Aristoteles ist es der Schrift des Ptolemäos Chennos [2]) an Gallus entnommen. Allerdings zeigt es so viele offenbare Lücken, [3]) dass wir annehmen dürfen, den Arabern habe nicht das Original, sondern nur eine flüchtige Abschrift davon vorgelegen. Dass aber auch Ptolemäos nicht den

1) = *Αγδ*, wie oft bei den griech. Erklärern.

2) Vgl. oben S. 19 A. 4.

3) Vgl. unten Verzeichnis Nr. 31 und 32 a.; auch an der von Andronikos und Ptolemäos herausgebrachten Zahl von 1000 Büchern des Aristoteles (vgl. vita Marc. bei Rose Ar. frg. p. 435; Elias (David) in cat. Br. schol. 22 a 10, 24 a 19) fehlt es weit, selbst wenn wir die Staatsverfassungen je für ein Buch zählen; es wären dann etwa 720 Bücher, vgl. Zeller II 2 S. 55 A. 2.

πίναξ des Andronikos selber vor sich hatte, sondern ein von seinen Nachfolgern bereits mehrfach geändertes Verzeichnis, [1]) erweist nicht nur die Einfügung der von Andronikos für unecht erklärten Schrift *περὶ ἑρμηνείας*, sondern mehr noch die Anordnung der *φυσικὴ πραγματεία*.

Gerade über diesen Teil der aristotelischen Schriften herrscht ja die grösste Meinungsverschiedenheit. Bleiben wir aber dabei stehen, dass Andronikos' Ausgabe für die heutige Anordnung massgebend war, so gilt es eben, die Schriften selber daraufhin zu prüfen, ob wir vielleicht aus ihnen die Ansichten des Andronikos zu erkennen vermögen.

Bei den Schriften des sogenannten Organon ist die heutige Anordnung dieselbe, die wir bei den griechischen und arabischen Zeugen finden, obgleich sie sich keineswegs ohne weiteres aus der Natur der Sache ergibt, wie u. a. Brandis, über die Reihenfolge der Bücher des Organons, a. O. S. 252 überzeugend nachgewiesen hat.

Ebenso übereinstimmend erscheint die erste Reihe der physikalischen Schriften geordnet, obwohl bereits sehr früh gegen die Anordnung Einsprache erhoben wurde.[2]) Aber noch viel

1) Dass es schon früh verschiedene Verzeichnisse gab, geht wohl schon aus Plutarchs Ausdruck *τοὺς νῦν φερομένους πίνακας* (s. o. S. 12 gegen, O. Müller-Heitz, gr. Litt.-Gesch. II 2 S. 261 A. 1) hervor; vergl. auch aus Alex. Aphrod. comm. ad librum de sensu et sens. 436 a 6—8 [Thurot, A. d'Aphr., not. et extr. des manuscr. t. XXV Paris 1875 p. 12]: *ὅτι δὲ περὶ ὧν προέθετο ὡς ἑπομένων τῇ περὶ ψυχῆς θεωρίᾳ λέγει, τοῦτο δέ ἐστι τὸ περὶ τῶν ἐνεργειῶν τῶν ζῴων τίνες τέ εἰσι καὶ διὰ τί γίγνονται θεωρῆσαι, ἀλλ' οὐ προθέμενος περὶ ζῴων λέγειν πρῶτον περὶ ἄλλων τινῶν τὸν λόγον ποιεῖται, ὥς τινες ᾠήθησαν, νῦν δὲ περὶ αἰσθητηρίων καὶ αἰσθητῶν, λέγων μετὰ ταῦτα περὶ ζωῆς τε καὶ θανατοῦ* (leg. *θανάτου*) *καὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως καὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς, εἶθ' ὕστερον περὶ ζῴων, ἀλλὰ καὶ ταῦτα τῆς προτεθείσης ἔχεται πραγματείας . . . . αὐτὸς ἐδήλωσε δι' ὧν ἐπιφέρει.* Wir sehen hier zwei sich widerstreitende Ansichten angegeben: die einen wollen zuerst *ψ* und die sämtlichen parva naturalia, dann die Schriften über die Tiere, während Alexander die ihm vorliegende Ausgabe (des Andronikos) verteidigt; a. O. p. 15 erklärt er, es fänden sich die von Aristoteles (436 a 11—15) erwähnten *συζυγίαι* »*ἐν τῇ πραγματείᾳ τῆς φυσικῆς*« behandelt. Vgl. d. b. Zeller III 1 S. 780 ü. Adrastos Gesagte.

2) Vgl. Ideler meteorol. II S. 347 ff. über *μδ* und Alexanders Ein-

deutlicher zeigt sich die Hand des Ordners bei denjenigen Schriften, die sich auf die Zoologie, Physiologie und Psychologie beziehen. Dieselben haben seit den Tagen des Andronikos den Auslegern, die sich mit ihrer Reihenfolge beschäftigten, viel zu schaffen gemacht. Ueberblickt man die verschiedenen Anordnungen, welche Buhle[1]), Thiel[2]) u. a. aufführen und die, welche spätere Gelehrte vorgeschlagen haben, so möchte man versucht sein, an mathematische Permutationsreihen zu denken; und doch war geraume Zeit der Liebe Mühe verloren, denn trotz aller Anstrengungen liessen sich nun einmal die verschiedenen Stellen, wo Aristoteles auf eine andere Schrift als bereits vorliegend verweist oder eine solche erst in Aussicht stellt, — denn davon ging man vorzugsweise aus — schlechterdings nicht in Einklang bringen, obgleich Val. Rose es dabei fertig brachte, zu behaupten, *εἴρηται* bedeute ganz dasselbe wie *εἰρήσεται* (de Ar. libr. ord. p. 119).

Den rechten Weg, aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen, hat zuerst Trendelenburg[3]) gezeigt mit folgenden Worten: Haec locorum inter se contentio difficillime componetur, si, ut sunt, intactos (sc. libros) ab Aristotele manasse concesseris. Est tamen ratio, qua suspicionem amoveas, sive duplicem aliquam recensionem ab Aristotele institutam admiseris[4]) sive libros, id quod verisimilius est, tanquam commentarios e scho-

würfe. Als Gewährsmann für die Anordnung des 6. nach dem 5. Buche der *Φ* wird Andronikos ausdrücklich angeführt bei Simplikios, schol. Br. p. 404b 41.

1) Ueber die Folge der Schriften des Aristoteles, Bibl. d. alten Litteratur und Kunst, 10. Stück Göttingen 1794 S. 33—45.

2) De Aristotelis zoologicorum librorum ordine ac distributione (Progr. gymn. Elisabetani a. 1855, Vratislav.) Eine zuverlässige Zusammenstellung der Früheren daselbst p. 19 und 20. V. Rose, de Aristotelis librorum ordine atque auctoritate, Berol. 1854.

3) Aristotelis de anima libri tres rec. F. A. Trendelenburg Berolini 1833 p. 114 (II. ed. Ber. 1877 p. 104).

4) Dieser Annahme, die später Torstrik in seiner Ausgabe der Schrift über die Seele Berlin 1862 auf grund einer im Parisinus E 1853 sich findenden Paraphrase zu *ψ* vertrat, ist entschieden zurückzuweisen. Trendelenburg selber legt darauf kein Gewicht.

larum, quas habuit, ordine ipsorum fortasse discipulorum opera natos esse statueris. Aristotelem enim tam longo annorum, per quos docebat, spatio non semel disciplinas, in quibus elaborabat, discipulis tradidisse tibi persuadeas. Itaque si hic liber prima vice, qua disciplinae tradebantur, conscriptus est, ille altera vel tertia, fieri potest, ut liber, etsi disciplinarum ipso ordine posterior, tanquam alio prior, si ad priorem studiorum decursum rettuleris, significetur.[1])

Ihm schloss sich namentlich Brandis[2]) an, der den Gedanken weiter ausführte; dieser Erwägung sind seitdem die meisten gefolgt[3]) und die Citatenfrage ist nunmehr namentlich seit dem Erscheinen des index Aristotelicus von Bonitz in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. Die Citate werden nicht mehr auf die Folter gespannt, um auszusagen, was man von vornherein zu hören wünscht, sondern das Urteil wird in jedem einzelnen Falle auf Grund sorgfältiger, möglichst unbefangener Untersuchung gesprochen

1) Vgl. R. Schöll, praef. p. 5 ad Procli comm. in rempublicam Platonis (anecd. var. II Berol. 1886), wo die Entstehung anscheinend sich widersprechender Citate aus gleicher Ursache schlagend nachgewiesen wird. Die sich kreuzenden Citate des Aristoteles sind besprochen bei H. Ritter, Gesch. d. Philosophie III S. 29; Zeller II 2 S. 127 ff.; H. Bonitz, index Aristotelicus s. v. *Ἀριστοτέλης* 95 b 25 sq. gibt die sämtlichen Citate mit kurzem Hinweis auf die angezogenen Stellen und den Ansichten der Gelehrten darüber. — Ueber Randbemerkungen des Aristoteles, die im Texte stehen und den Zusammenhang häufig stören, vgl. Christ praef. p. XVIII ad Aristot. metaphys., und praef. p. V ad Aristot. de arte poët.

2) Handbuch d. Gesch. d. griech.-röm. Philosophie II 2 a (Berlin 1853), S. 110—119.

3) Was der innere Grund für diese Art zu arbeiten war, lässt sich daraus entnehmen, was Christ in seinen platonischen Studien (Abh. d. K. B. Akademie d. W. XVII (1886), S. 454 ff.) mit folgenden Worten (S. 462) ausspricht: „Plato schrieb nicht in einem Zuge und erhielt sich wesentlich auch dadurch frisch, dass er nicht immer an demselben Strange zog, sondern eine belebende Abwechselung zwischen die verschiedenen Seiten seiner litterarischen Thätigkeit treten liess.“ Das gleiche dürfen wir auch bei Aristoteles annehmen. — Vgl. Christ, Litteraturgeschichte 2. Aufl. S. 403 und Windelband (Müllers Handbuch V 1. B. S. 258).

Die wichtigsten Hilfsmittel zur Beurteilung der gegenseitigen Beziehungen der einzelnen Schriften zu einander sind ja auch nicht solche einzelne auf diese oder jene Weise entstandene Verweisungen, sondern wir müssen vor allem den Inhalt und die jeweilige Absicht jeder einzelnen Abhandlung prüfen.

Finden wir aber am Anfang oder am Schlusse, oder an beiden Stellen in einem bestimmten Kreise gleichartige kurze Zusammenfassungen früherer Abhandlungen und Ankündigungen der in Aussicht genommenen oder nunmehr vorzunehmenden Schriften, so sind wir in der Lage, sie auf ihre Zusammengehörigkeit zu prüfen, und dürfen es wagen, wenn sich wirklich ein ungezwungener Zusammenhang nachweisen lässt, eine entsprechende ehemalige Anordnung der betreffenden Bücher zu behaupten, wobei die Frage nach ihrem Urheber, wie überhaupt nach ihrer Zulässigkeit und Vereinbarkeit mit den sonstigen Annahmen einstweilen völlig aus dem Spiel bleibt. Ein solcher Zusammenhang scheint sich nun zu ergeben für die Anfänge und Schlüsse der Schriften, welche sich auf Tierkunde, Physiologie und Psychologie beziehen und durch ihre verwickelten gegenseitigen Beziehungeu so viel Meinungsverschiedenheiten bezüglich ihrer Aufeinanderfolge hervorgerufen haben.

In der geistvollen Abhandlung „über die Reihenfolge der naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles“ [1]) sagt Leonhard Spengel bezüglich der Schlussworte der Meteorologie (390 b 14 f.) folgendes: „Die letzten Worte der Meteorologie, dass der Mischung der *πρῶτα στοιχεῖα* die *ὁμοιμερῆ* folgen und jedes von diesen zu erklären sei, z. B. was *αἷμα, σάρξ, σπέρμα* u. s. w. sei, aus welchen die *ἀνομοιομερῆ* hervorgehen und das aus ihnen zusammengesetzte Ganze, finden ihre Fortsetzung und Wiederaufnahme nur in dem Anfange der Tier-

1) Abh. d. K. B. Akademie d. W. V (1847—1849), 2. Abteilung. Die oben angeführte Stelle S. 156 f. Dieselbe fusst wesentlich auf: C. Prantl, de Aristotelis librorum ordine atque dispositione, Monachii 1843, obgleich der berühmte Verfasser dieser Schrift damals auch noch den Citaten zu viel Gewicht beimass, so dass er p. 35 vorschlug, *Zπ* einer Verweisung zu liebe zwischen *Zμδ* 9 und 10 zu stellen.

geschichte und des 2. Buches *περὶ ζῴων μορίων*, welche beide von den *ὁμοιομερῆ* und *ἀνομοιομερῆ* ausgehen, erstere mehr historisch, letztere physiologisch und streng wissenschaftlich.“ Nach dem Grundsatze, dass das *ὅτι* dem *διότι* vorauszugehen hat, entscheiden wir uns dafür, dass der Verfasser jener Schlussworte zunächst die Tiergeschichten folgen liess, dann die Schrift über die Teile der Tiere. Allein der Umstand, dass die *Zι* fast allgemein gar nicht zu den syntagmatischen, sondern zu den hypomnematischen Schriften gerechnet werden bei den Erklärern, muss uns bezüglich der hier gemachten Einteilung veranlassen, die Schrift *Zμ* als erste der einschlägigen Abhandlungen zu betrachten. Dann tritt auch das sogenannte 1. Buch über die Teile der Tiere, das aus mehreren einzelnen und wenig umfangreichen Erörterungen zusammengestellt ist, [1]) da es stets vor *Zμβ* gestellt wurde, an seinen richtigen Platz, an die Spitze der ganzen Gruppe. Ob *Zμα* auch mit *Zι* verknüpft wurde, braucht hier nicht erörtert zu werden, da sein Anfang keine Anknüpfung aufweist und der Schluss mit bestem Recht als Ueberleitung zu *Zμβ* in Anspruch genommen werden kann. [2]) Unter sich sind *Zι* und *Zμ* von Buch zu Buch ebenfalls öfter mit solchen Uebergängen aneinander geknüpft, [3]) die nur bei den

1) Wie schon Brandis bemerkt hat. Gesch. der gr.-röm. Philos. II 2 b, S. 1223 ff., der es „methodologische Einleitung in die organologische Naturlehre“ nennt. Die einzelnen Teile: über die Methode naturwissenschaftlicher Untersuchungen, gegen die Dichotomie, über den Wert der Betrachtung der Natur (eine ganz hervorragende Erörterung in schöner Sprache), woran sich noch einige Bemerkungen über Einteilung schliessen, sind äusserlich wohl zusammengefügt durch Uebergänge, die grosse Uebereinstimmung mit den unten anzuführenden Schlüssen zeigen. Vgl. 642 b 2—4, 644 b 15—21, 645 b 2, 646 a 1—4: *περὶ μὲν οὖν* [eingesetzt mit cod. Bekk. U] *τοῦ τρόπου τῆς μεθόδου τοσαῦθ' ἡμῖν εἰρήσθω· τὰς δ' αἰτίας πειραθῶμεν εἰπεῖν περί τε τῶν κοινῶν καὶ τῶν ἰδίων, ἀρξάμενοι καθάπερ διωρίσαμεν πρῶτον ἀπὸ τῶν πρώτων.*

2) Zeller (III S. 96 1) hat Zweifel bezüglich der Stellung von *Zμα*, während Christ, Litteraturgesch. S. 363^1 407^2 diese nicht antastet. aber den darin enthaltenen Ausführungen eine weitergehende Bedeutung beimisst, weil „darin die ganze Methode der naturwissenschaftlichen Forschung dargestellt sei.“

3) Oder es erscheint ein kürzerer Uebergang dazu benützt, den

als unecht erkannten Büchern *Zιι* und *Zικ* fehlen: ein bedeutsamer Umstand, da auch bei *κ* und *πν* kein solcher Anschluss am Anfang oder Ende des Buches gefunden wird.[1])

Am Ende des Werkes *Zμδ* 14. 697 b 27—30 lesen wir folgenden Uebergang: *περὶ μὲν οὖν τῶν μορίων, διὰ τίν' αἰτίαν ἕκαστόν ἐστιν ἐν τοῖς ζῴοις, εἴρηται περὶ πάντων τῶν ζῴων καθ' ἕκαστον· τούτων δὲ διωρισμένων ἐφεξῆς ἐστι τὰ περὶ τὰς κινήσεις* (Bekk. nach PSU *γενέσεις*; Rose verbessert *κινήσεις* in Uebereinstimmung mit der lateinischen Uebersetzung: „de partibus animalium incessui deservientibus", vgl. de libr. ord. p. 140 unten) *αὐτῶν διελθεῖν.*

Die bei Bekk. mit *Y* und *b* bezeichneten Handschriften haben die letzten Worte von *τούτων* an nicht, bringen aber sofort *Zπ* 1. 704 a 4 *περὶ δὲ τῶν χρησίμων μορίων τοῖς ζῴοις πρὸς τὴν κίνησιν τὴν κατὰ τόπον ἐπισκεπτέον διὰ τίν' αἰτίαν τοιοῦτόν ἐστιν ἕκαστον αὐτῶν καὶ τίνος ἕνεκεν ὑπάρχει κτλ.*

Beim unmittelbaren Anschluss von *Zπ* an *Zμδ* fiel eben der kurze Hinweis als selbstverständlich aus. Jedenfalls schliesst sich *Zπ* aufs beste an. Der Schluss des Buches lautet folgendermassen: 714 b 20—24 *τὰ μὲν οὖν περὶ τῶν μορίων, τῶν τ' ἄλλων καὶ τῶν περὶ τὴν πορείαν τῶν ζῴων καὶ περὶ πᾶσαν τὴν κατὰ τόπον μεταβολήν, τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.*[2]) *Τούτων δὲ διωρισμένων ἐχόμενόν ἐστι θεωρῆσαι περὶ ψυχῆς.*

Der hier gegebene Hinweis auf *ψ* hat veranlasst, dass die Stelle allgemein für unecht erklärt wurde.[3]) Aber warum soll

Aristoteles von einem Gegenstand zu einem eng verwandten Thema macht, so 497 b 1, 509 a 27; dagegen grössere Uebergänge *Zιδ* 1. 523 a 31—b 1, *ε* 1. 538 b 28—539 a 2; *Zμβ* 1 646 a 8 sq. greift zurück bis auf *μ* (meteorol.) *δ* Schluss; über die Buchteilung, die nicht so sehr sachliche Gliederung, als möglichst gleichmässige Raumteilung anstrebt, vgl. die bei Aubert-Wimmer und Frantzius gegebene Disposition der beiden Werke mit der gegenwärtigen Einteilung.

1) Vgl. auch *Zκ* 11. 704 a 3, wo ausdrücklich auf *περὶ γενέσεως* hingewiesen wird.

2) Dieser Schluss bezeugt ausdrücklich den unmittelbaren Anschluss an *Zμ*.

3) Vgl. Bonitz ind. Ar. p. 100 a 57.

eine solche Anordnung unmöglich sein? Hier lassen wir dem Alexander von Aphrodisias das Wort; aus der eben angeführten Stelle haben wir bereits seine Polemik gegen andere Einteilungsvorschläge kennen gelernt; p. 13 a. O. zu 436 a 8—11 *φαίνεται δὲ τὰ μέγιστα καὶ τὰ κοινὰ καὶ τὰ ἴδια τῶν ζῴων κοινὰ τῆς τε ψυχῆς ὄντα καὶ τοῦ σώματος* erklärt er: *Ἔστι δὲ ὃ λέγει, ὅτι τὰ μὲν μέγιστα τῶν κατὰ τὰς τῶν ζώων ἐνεργείας . . φαίνεται εἶναι κοινὰ ψυχῆς τε καὶ σώματος, καὶ οὐ τῆς ψυχῆς αὐτῆς καθ' αὑτήν. Δείκνυσί τε ἡμῖν ὅτι καὶ τὴν περὶ αὐτῶν θεωρίαν οὕτω χρὴ ποιεῖσθαι συνεπισκεπτομένους καὶ τὰ τοῦ σώματος μόρια ἐν οἷς καὶ δι' ὧν αἱ τῶν ψυχὴν ἐχόντων ἐνέργειαι.* Wir räumen also nach der Anweisung der Schlussworte hier *ψ* den Platz ein.[1]) Auf diese Schrift folgt dann *αι*, dessen Einleitung ausdrücklich an *ψ* anknüpft. Ebenso fest erscheint an *αι* angeschlossen *μν* 449 b 1—4 *περὶ μὲν οὖν* . . . . Ein gleicher Uebergang verbindet *υ* (453 b 8—12). Fehlt auch zu *εν* und *μτ* der Uebergang, so zeigt die enge Verbindung der letzten drei Abhandlungen der Schluss von *μτ* (2. 464 b 16—18: *Τί μὲν οὖν ἐστιν ὕπνος καὶ ἐνύπνιον, καὶ διὰ τίν' αἰτίαν ἑκάτερον αὐτῶν γίνεται, ἔτι δὲ περὶ τῆς ἐκ τῶν ἐνυπνίων μαντικῆς εἴρηται περὶ πάσης.*

Ein Uebergang zum folgenden fehlt. *Zκ*[2]) schliesst gleich an mit: *περὶ δὲ κινήσεως τῆς τῶν ζῴων* . . . . *ἐπέσκεπται περὶ ἁπάντων ἐν ἑτέροις· ὅλως δὲ περὶ κοινῆς αἰτίας* . . . . *ἐπισκεπτέον νῦν.* (698 a 1 sq.)

Abgesehen von der unten angeführten Stelle aus dem Anfang von *αι* lässt auch hier wieder das Schlusswort das gewollte Verhältnis klar hervortreten: *Zκ* 11. 704 a 23 *περὶ μὲν οὖν τῶν μορίων ἑκάστου τῶν ζῴων καὶ περὶ ψυχῆς, ἔτι δὲ περὶ αἰσθήσεως καὶ ὕπνου καὶ μνήμης καὶ τῆς κοινῆς κινήσεως εἴρηται· λοιπὸν δὲ καὶ περὶ γενέσεως εἰπεῖν.*

1) Vgl. auch die Einteilung des Damaskios im Anhang (454 a 23).

2) Vgl. *αι* 1. 436 a 6: *φαίνεται δὲ τὰ μέγιστα, καὶ τὰ κοινὰ καὶ τὰ ἴδια τῶν ζῴων, κοινὰ τῆς φυχῆς ὄντα καὶ τοῦ σώματος, οἷον αἴσθησις' καὶ μνήμη καὶ θυμὸς καὶ ἐπιθυμία καὶ ὅλως ὄρεξις καὶ πρὸς τούτοις ἡδονή τε καὶ λύπη.* (Das sind nämlich Ursachen der Bewegung vgl. *Zκ* 7. 8.)

Hier schliesst *Zγ* an mit den Worten: (α 1. 715 a 1) *ἐπεὶ δὲ περὶ τῶν ἄλλων μορίων εἴρηται τῶν ἐν τοῖς ζῴοις καὶ κοινῇ καὶ καθ' ἕκαστον γένος περὶ τῶν ἰδίων χωρίς* . . . . (a 11) *λοιπὸν δὲ τῶν μὲν μορίων τὰ πρὸς τὴν γένεσιν συντελοῦντα τοῖς ζῴοις, περὶ ὧν οὐδὲν διώρισται πρότερον, περὶ αἰτίας δὲ τῆς κινούσης* . . .

Nach der Zusammenfassung des Inhaltes am Schlusse von *Zγε* 8. 789 b 30 fehlt die Weiterführung, gerade wie am Beginne von *μκ* die Anknüpfung an vorausgehendes. Der Schluss von *Zγ* und die Einleitung von *μκ* schliessen sich jedoch aufs beste zusammen.

789 b: *εἴρηται δὲ καὶ περὶ τῶν ἄλλων τῶν κατὰ τὰ μόρια παθημάτων, ὅσα γίνεσθαι συμβαίνει μὴ ἕνεκά του, ἀλλ' ἐξ ἀνάγκης*[1]) *καὶ διὰ τὴν αἰτίαν τὴν κινητικήν.* (*μκ* 1. 464 b 19): *περὶ δὲ τοῦ τὰ μὲν εἶναι μακρόβια τῶν ζῴων, τὰ δὲ βραχύβια, καὶ περὶ ζωῆς ὅλως μήκους καὶ βραχύτητος ἐπισκεπτέον τὰς αἰτίας* . . .

Aus dem Uebergang zu *ν* ist hervorzuheben: (467 b 8) *τούτων γὰρ διορισθέντων τέλος ἂν ἡ περὶ τῶν ζῴων ἔχοι μέθοδος* (nämlich nach dieser Abhandlung und der über Leben und Tod). Die Erweiterung durch *αν* wird angekündigt 467 b 11. Angeschlossen wird dann noch eine Schrift über Gesundheit und Krankheit, von der nur die Einleitung erhalten ist (428 b 22—30), welche starke Anlehnung an 436 a 17—b 1 (*αι* 1) zeigt bei bemerkenswerten Abweichungen im Sprachgebrauch, die auf Unechtheit schliessen lassen.

So erscheinen diese Schriften, die sich unmittelbar an *ΦΟΓμ* (vgl. oben S. 26) anschliessen, in folgender Weise aneinander gereiht.

1) Die gleiche Ursache, wie für Lebensdauer u. ä.; die Anfangsworte von *Zγα*, die von den vier Hauptursachen ausgehen, geben den besten Anhalt für die befolgte Anordnung: *Zμ* und *Zπ* behandeln die *ὑλικὴ αἰτία;* den Endzweck und *τὸν λόγον τῆς οὐσίας* selbstverständlich *ψ* und die von daran anschliessenden Schriften; nunmehr (715 a 11) *λοιπὸν τῶν μὲν μορίων τὰ πρὸς τὴν γένεσιν συντελοῦντα . . . περὶ αἰτίας δὲ τῆς κινούσης τίς αὕτη.*

Ἡ περὶ τῶν ζῴων μέθοδος (467 b 8):

(*Zι*)	n. 42 (bei Ptolemäos).
Zμ	43.
Zπ	45.
ψ	38.
αι	39.
μν, *υ* (nebst *εν*, *μτ*)	40.
Zκ	41.
Zγ	44.
μκ, ν, ζ, αν	46. 47.
περὶ νόσου καὶ ὑγιείας.	

Das Bild, dass diese Anordnung ergibt, stimmt völlig mit der von Franciscus Caballus[1]) aufgestellten Einteilung.

1) Franc. Caballus Brixiensis, de numero partium ac librorum physicae doctrinae Aristotelis s. l. s. a. (B. R. M.: A. gr. b 240. fol.); die Einteilung steht l. I, sect. IV, cap. 18.

Doctrinae physicae pars IV: de animalibus.

I. Substantia sive essentia cum suis operationibus propinquis.
  A) substantia
    1) materia seu animalium partes: *Zμ Zπ*
    2) forma s. anima *ψ*.
  B) operationes
    1) sensus: *αι*
    2) memoria: *μν*
    3) somn. et vig.: *υ*
    4) motus: *Zκ*.
[Huic primae parti de historiis quattuor respondent primi libri *Zιαβγδ*].
II. Generatio: *Zγ*.
  [cui de historiis tres respondent libri *Zιεζη*.]
III. Vita et mors et sibi cognata, superadditis langore et sanitate: *μκ, ν, ζ, αν, περὶ νόσου καὶ ὑγιείας.*
  [respondet ultima pars historiarum *Zιθικ*.]

Als Gewährsmann wird angeführt Pachyēris (Pachymeres sc. Georgios): Hunc etiam ordinem P. Graecus summas Aristotelis librorum scribens (Gemeint ist seine griechisch geschriebene paraphrasis in totam Aristotelis philosophiam, die zum grössten Teile noch ungedruckt ist. Vgl. Fabr. (Harl.) bibl. Graec. VII S. 782.) diligenter observavit; post partes animalium: de partibus ad motum utilibus scripsit. Post has vero de anima ipsa (l. I, sect. IV, cap. V).

Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf den Index des Ptolemäos, der in Uebereinstimmung mit der Inhaltsangabe im Fihrist, die ebenfalls auf ihn zurückgeht, in die Gruppe die *Zι* einsetzte und die anscheinend *περὶ ζῴων* handelnden Schriften wegen der Aehnlichkeit der Aufschrift zusammenstellte. Jedoch werden die *Zι* in den Inhaltsangaben gewöhnlich als zu den *τὰ μεταξύ* gehörig bezeichnet, wie oben S. 27 bemerkt; über die Grundsätze, die den Ptolemäos leiteten, s. u.!

Wenn man auch zunächst versucht sein möchte, diese Einteilung als aristotelisch anzusehen, so hindert uns daran vor allem die Erwägung, dass gerade *Zϰ*, welches durch seine Schlussworte 704 a 23 ausdrücklich einen Platz in der Reihe erhält, fast allgemein für unecht erklärt wird. Doch ist Zellers Beweisführung [1]) dabei nicht so sehr ausschlaggebend, als der Umstand, dass eine hier ganz gewiss nicht erwartete Erörterung über die Ursachen der Bewegung des Weltalls (c. 3 f.), die allerdings mit dem, was Aristoteles in der Physik und Metaphysik über diesen Gegenstand sagt, gut übereinstimmt, bei der Frage über die tierische Ortsbewegung sich hereindrängt.

Für die Zeitbestimmung der uns vorliegenden Einteilung ist es aber sehr erheblich, dass auch Zeller *Zϰ* keineswegs in die Periode nach Andronikos verlegen möchte (III, 938 A. 11), da sie in Inhalt und Sprache kein Anzeichen späterer Zeit an sich trage. Auch das Fehlen der Schrift *περὶ τροφῆς* in der Reihe lässt uns auf einen andern Urheber dieser Einteilung schliessen als Aristoteles, da dieser oft genug auf das Werk verweist (Bonitz ind. 104 b 16—28), es also schwerlich vergessen

1) Denn dass *Zϰ* 703 a 10 auf das unechte Buch *περὶ πνεύματος* geht, ist keineswegs ausgemacht; man kann dabei mit Brentano (Psychologie des Aristoteles S. 88) an einen Hinweis auf *Zγβ* 2. 3. 735 b 37. 736 b 37 denken trotz Zellers Ablehnung im Nachtrag (II 2, S. 947, 2); noch näher scheint mir der Hinweis auf *αν* 6. 473 a 11 zu liegen, was auch zu der von Heitz (verl. Schriften 60) gebrachten Angabe Michaels des Ephesiers stimmen würde; an beiden Stellen wird an die Erhaltung des *πνεῦμα* durch die Nahrung erinnert. Heitz denkt an eines der verloren gegangenen (echten) Probleme.

haben würde, ihm hier seinen Platz anzuweisen. Wohl aber kann es schon früh verloren gegangen sein.

Die Zusammenstellung geschah aber auch zu einer Zeit, wo man *περὶ πνεύματος*, *Zι ι* und *ϰ*, ebenso auch das später in die Reihe der physikalischen Schriften eingeschobene Buch *περὶ ϰόσμου* noch nicht kannte oder wenigstens nicht für aristotelisch hielt. In unserer Einteilung haben diese Werke keinen Platz.

So gelangen wir zur Annahme, Andronikos sei ihr Urheber, und erklären uns dadurch die Thatsache, dass sie im ganzen den aristotelischen Grundsätzen sehr wohl entspricht.

Wenn sich aber Andronikos verleiten liess, *Zϰ* aufzunehmen, so geschah dies, weil er diese Schrift für echt hielt und für passend, die *ψγ* 9 und 10 gegebenen Ausführungen über die Ursachen der Bewegung, die nach 433 b 10 *ἐν τοῖς ϰοινοῖς σώματος ϰαὶ ψυχῆς ἔργοις* durch die mechanische Erklärung der Körperbewegung ergänzt werden sollten, durch diese Schrift zu vervollständigen, da sie selber sich ja auch dies Ziel steckt. Wir müssen es uns hier versagen, auf die Anordnung der übrigen syntagmatischen Schriften und der Teilung derselben in Bücher einzugehen. Es genügt der Hinweis darauf, dass stets die Ueberlieferung eine festbestimmte Ordnung darbietet, die aber vor der Kritik so wenig stand hält, dass man jetzt ganze Bücher (*Mα*, *MK*) für unecht erklärt und in verschiedenen Werken (*H*, *Π*) die einzelnen Bücher anders ordnete. Mag auch manches schon vor Andronikos falsch angeordnet gewesen sein (namentlich in *M*), so müssen wir doch umsomehr an seine Thätigkeit denken, als gerade an den strittigen Anschlüssen häufig Zweifel an der Echtheit der Uebergänge auftauchen, vgl. z. B. Christ zu *M* 995 a 19 und 1076 a 8; Ramsauer zu *Hι* 1172 a 14 u. a. m.

Ueberblicken wir nun die bisher angeführten Inhaltsangaben, und halten sie mit dem Zeugnis des Porphyrios zusammen, so werden wir im allgemeinen sagen dürfen, dass die Grundlage der Einteilung überall die des Andronikos ist, auf welchen alle Zeugnisse zurückführen. Für die syntagmatischen

Schriften (wobei wir von den Dialogen absehen) hatte er, im ganzen treu an Aristoteles sich haltend (*Mε* 1; *Mλ* 7), folgende Einteilung aufgestellt: 1. logische Schriften (vorangestellt im Einklang mit *Mγ* 3. 1005 b 6)[1]), zu denen auch Rhetorik und Poetik[2]) gestellt werden, 2. praktische Schriften (Ethik, Politik, Oekonomik), 3. theoretische Schriften (a. mathematische, b. physikalische, c. theologische).

Die mathematische Pragmatie ging bald verloren; so schlossen sich denn bei den Späteren die übrigen Teile fester zusammen. Wie dies nun im einzelnen geschehen und wie es kam, dass in den Kanon auch entschieden unechte Schriften eindrangen, das kann nur eine eingehende Untersuchung der philosophischen Ansichten des Andronikos selber wie seiner Nachfolger lehren. Ebenso versparen wir uns die Untersuchung über die Schriften des Andronikos auf den zweiten Teil, wobei wir schon jetzt sagen können, dass keine der unter seinem Namen überlieferten Schriften echt ist, und vielleicht nur die pseudoaristotelische Schrift über Tugenden und Laster von ihm herrührt (Ar. Acad. Ber. 1249 a sq.)[3])

Das Verzeichnis des Ptolemäos, das im Anhange I abgedruckt ist, bietet die Anordnung der syntagmatischen Schriften (25 b—49) im wesentlichen ganz so, wie wir sie bei den Uebrigen kennen lernten. Dass ε aufgenommen ist, zeigt, dass Ptolemäos den Andronikos nur indirekt benutzte, was auch aus Nr. 90 zu erkennen ist. Merkwürdig ist, wie viele Titel von Werken des Theophrastos, namentlich im Anfang des Verzeichnisses,

1) Vielleicht auf Andronikos geht zurück die Erklärung des Elias schol. 25 b 28 sq. im Anhang.

2) Eigentlich gehörten sie in eine eigene Abteilung, eben die *ποιητικὴ πραγματεία*; doch bieten der enge Zusammenhang, der namentlich für die Rhetorik mit der Topik etc. gegeben ist, und die Wechselbeziehungen zwischen *P* und *πο* ausreichende Momente dar, die für diese Anordnung massgebend gewesen sein mögen.

3) Die den Namen des Andronikos tragende Paraphrase dieser Schrift, welche bisher als 2. Teil mit einer stoischen Schrift *περὶ παθῶν* verbunden war, hat herausgegeben C. Schuchhardt: Andronici Rh. qui fertur lib. *περὶ παθῶν* pars altera de virtutibus et vitiis. Darmstadt 1883.

vorkommen. Alphabetische Anordnung der Vorlage oder einer der Vorlagen ist zu vermuten bei folgender Reihe: Nr. 8, 9, 10 beginnen mit α, 11 und 12 mit δ, 13, 14, 15, 15 a (?) mit ε, 16 mit η, 17 mit κ, 18 mit μ, 19, 20, 21 (?) mit π, 22 mit ν, 24 mit σ, 23 und 25 mit φ. Beachtenswert ist auch die Zusammenstellung der Schriften *περὶ ζῴων*, ebenso die der *θέσεις*, *προβλήματα*, *ὅροι*. So gewinnen wir den Gesamteindruck einer Kompilation, deren Quelle zwar indirekt Andronikos ist, die aber anderseits auch aus andern Verzeichnissen[1]) gar vieles aufnahm, ohne Kritik zu üben. Der Umstand, dass Theophrasts Bücher alle in vermehrter Buchzahl auftreten, sowie die öftere Wiederkehr vager Titel (*ἐπιχειρήματα*, *θέσεις* u. ä.) möchte fast darauf schliessen lassen, es sei dem Ptolemäos zumeist um die Erreichung einer recht grossen Anzahl zu thun gewesen. Er wollte es dem Andronikos gleichthun, der ja 1000 Bücher gezählt hatte. Ein solches Verfahren passt aber ganz gut auf einen Ptolemäos Chennos, wie ihn Hercher (Jahrb. f. Phil. I 269) schildert.

So haben wir denn gezeigt, dass sogar im einzelnen die Anordnung des Andronikos uns noch erhalten ist, mit ihren Vorzügen und mit ihren Schwächen.[2]) Die letzteren besonders

1) Vgl. die Subskriptio in Theophrasti et Aristot. metaphys. ed Brandis 1823, t. I p. 323: *Τοῦτο τὸ βιβλίον Ἀνδρόνικος μὲν καὶ Ἕρμιππος ἀγνοοῦσιν κτλ*; ü. d. 2 andern Verz. d. Ar. Schr. vgl. Zeller II 2 S. 50 ff. u. Christ, Litt.-Gesch. 356[1], 399[2]; über *πίνακες* im allgemeinen vgl. Bernhardy, Grundriss der griech. Litt. 3. Bearb. 1 S. 183, 1; auch Birt, S. 164 f.

2) Dahin gehört vor allem sein Glaube an die Echtheit der Briefe des Aristoteles, die er sammelte (Ptol. Nr. 88), vielleicht als Ergänzung der von Artemon herausgegebenen. Die bei Gellius noct. Att. XX, V u. a. aufbewahrten Briefe Alexanders und seines grossen Lehrers sind ja wohl Veranlassung zur Fabel von der Geheimlehre und den „exoterischen“ Schriften des Aristoteles geworden, die seit Ciceros Tagen so viel Verwirrung in den Köpfen verschuldete. Dagegen lässt sich das dort über die Lehrweise des Aristoteles Gesagte sehr gut auf den Vortrag der Akroasen von zahlreichen Zuhörern und die Behandlung von Problemen (*θέσεις*, *ἀπορίαι*) im engeren Kreise beziehen. Man denke nur an die Lehrmethode deutscher Hochschulen (Kollegium und Seminar)!

hervorzuheben, wäre ungerecht. Wir müssen im Gegenteil dem Sammelfleisse des Andronikos unsere Anerkennung aussprechen, wenn auch die ganze reiche Sammlung der hypomnematischen Schriften unterging. Dass wir nicht nur eine ungeordnete Masse von Fragmenten grösseren und geringeren Umfangs, mit zahllosen Entstellungen und Zusätzen, vor uns haben, sondern die Hauptwerke des Aristoteles in übersichtlicher Anordnung, darin liegt das bleibende Verdienst des Andronikos.

Nachtrag.

1) Zu S. 4 A. 4 ist die im Anhang gegebene Fassung des Textes des Elias (nicht David) zu vergleichen.

2) (Zu S. 31.) Die lateinische Ausgabe des Aristoteles: Aristotelis Stagiritae opera cum Averrois Cordubensis variis in eosdem commentariis. Venet. ap. Juntas 1550 zeigt ganz die Anordnung, die wir oben (S. 31) aus den Schlüssen und Einleitungen ermittelten. Nachdem im 1. Band die Logik in bekannter Aufeinanderfolge, im 2. die Rhetorik und Poetik, im 3. die Ethik, Politik und Oekonomik, im 4. die Physik, im 5. *ΟΓμ*, denen hier noch *περὶ φυτῶν* angehängt ist, gegeben wurde, folgen im 6. Band die Schriften: *Ζι'*, *Ζμ*, *Ζπ*, *ψ*, *αι*, *μν*, *υ*, *εν*, *μτ*, *Ζκ*, *Ζγ*, *μκ*, *ν*, *ζ*, *αν*, *περὶ νόσου καὶ ὑγιείας* (d. h. der als Anfang dieser Schrift erkannte Abschnitt). Dabei hebe ich hervor, dass zu der oben (S. 28) angeführten lateinischen Uebersetzung von *Ζμδ* 14. 697 b 29 Theodoros Gaza, dem wir sie verdanken, fol. 103^{r} init. folgende Randbemerkung macht: legebatur alias et male de generationibus animalium, quoniam antea liber de incessu haudquaquam reperiebatur. Ebenso steht am Schlusse von *μτ* (fol. 200^{v}) am Rande folgendes: a. c. [alii codices?] addunt: de communi autem animalium motu dicendum. Offenbar war dort der Anfang von *Ζκ* (698 a 4 *περὶ τῆς κοινῆς αἰτίας τοῦ κινεῖσθαι*) in kürzerer Fassung vorausgenommen, ganz dem Zweck dieser Verknüpfungen entsprechend; vgl. Birt, das antike Buchwesen S. 140 ff., bes. S. 145.

Anhang I.

Das Verzeichnis der aristotelischen Schriften nach Ptolemäos Chennos.

Das bei den Arabern erhaltene Verzeichnis der aristotelischen Schriften hat nach M. Steinschneiders[1]) Vorgang in ausgezeichneter Weise bearbeitet August Müller[2]). Wir dürfen seine Arbeit dem hier folgenden Abdruck um so eher zu Grunde legen, als V. Rose, der schon zu Steinschneiders Bearbeitung die entsprechenden griechischen Titel u. a. angemerkt hatte, in seiner Ausgabe des Verzeichnisses[3]) August Müllers Verbesserungen zum grössten Teile zwar annimmt und auch sonst manche schätzbare Bemerkung beigefügt, aber gerade die für uns wichtigsten Nummern einfach ausschliesst.[4]) Die Vermutungen des Verfassers vorliegender Abhandlung, die er Herrn August Müller unterbreitete, veranlassten diesen zur Rückäusserung; seine diesbezüglichen Bemerkungen sind (mit M^{2} bezeichnet) unten an den betr. Stellen beigefügt. Ausserdem stehen unter dem Texte die wichtigsten Abweichungen von St. und R., ebenso die Titel der Schriften Theophrasts[5]), soweit sie sich bei Ptolemäos bestimmt erkennen lassen. Die Zählung der Akademieausgabe ist beibehalten; die hinter den Titeln eingeklammerten Zahlen verweisen, um Vergleiche zu ermöglichen, auf die ent-

1) St. = Ptolemaei philosophi index librorum Aristotelis ex Arabico translatus a Maur. Steinschneider (Aristotelis opera ed. Acad. Reg. Ber. vol. V 1870 p. 1469 sq.).

2) M. = Das arabische Verzeichnis der aristotelischen Schriften von August Müller (Morgenländische Forschungen. Festschrift, Herrn Prof. Dr. L. Fleischer ... gewidmet von seinen Schülern ... Leipzig 1875 S. 1—32).

3) R. = Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta coll. Val. Rose. Lips. 1886. Das Verzeichnis steht p. 18 sq.

4) Vgl. a. O. p. 20, wo Nr. 26—40, 42—51 ausgelassen sind.

5) Th. = Analecta Theophrastea .... Hermannus Usener Lips. 1858; index Laertii Diogenis: *πίναξ τῶν Θεοφράστου βιβλίων* p. 3—12.

sprechenden Titel im Verzeichnisse des Diogenes von Laerte, einige (Hes.) auf den Index des Hesychios. (Aristot. opp. ed. Acad. Reg. Bor. vol. V p. 1463 et 1466).

Ἐκ τοῦ Πτολεμαίου Χέννου πρὸς Γάλλον περὶ Ἀριστοτέλους βίου καὶ διαθήκης καὶ τῶν βιβλίων αὐτοῦ.

Πίναξ τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων.

1. περὶ φιλοσοφίας γ΄. (3)
2b. περὶ ῥητορικῆς γ΄. (5?)
2. σοφιστής α΄. (7)
3. περὶ δικαιοσύνης δ΄. (1)
4. περὶ παιδείας δ΄. (19?)
5. περὶ εὐγενείας ε΄. (15)
6. περὶ ποιητῶν γ΄. (2)
7. περὶ βασιλείας ϛ΄. (18?)
8. περὶ ἀγαθοῦ ε΄. (20)
9. Ἀρχύτας γ΄. (92)
10. περὶ τῶν ἀτόμων γραμμῶν γ΄.
11. περὶ δικαίων δ΄. (76)
12. περὶ διαφορᾶς δ΄.
13. ἐρωτικῶν γ΄. (9)
14. περὶ εἰδώλων γ΄.
15. τὰ ἐκ Πλάτωνος πολιτείας β΄. (22)
15a. τὰ ἐκ Πλάτωνος ⟨νόμων⟩. (21)
16. περὶ ἡδονῆς ⟨ἐπιχειρή?⟩ ματα . . (16)
17. περὶ κινήσεων η΄. (45. 115)
18. μηχανικῶν προβλημάτων β΄. (123)
19. τέχνης ⟨σφαιρο?⟩ ποιητικῆς κατὰ Πυθαγορείους β΄.
20. περὶ πνεύματος γ΄.
21. περὶ προβλημάτων γ΄. (51)
22. περὶ τοῦ Νείλου γ΄. (Hes. 159)

---

1. *προτρεπτικὸς* 1a *περὶ φιλοσοφίας γ΄* R. — 10. Theophr. p. 4, 2 *περὶ τῶν ἀτόμων γραμμῶν* R. — 12. Theophr. p. 4, 3 *ἀρετῶν διαφοραί α΄*. — 13. Theophr. p. 4, 11 *ἐρωτικός α΄ ἄλλο περὶ ἔρωτος α΄*. — 14. Theophr. p. 4, 8 *περὶ τῶν εἰδώλων α΄*. — 15a. vgl. M. S. 25 A. 10. — 19. ⟨*σφαιρο*⟩ eingesetzt, weil man eine auf Mechanik bezügliche Schrift erwartet; vgl. jedoch das oben S. 35 Vermutete. — 20. = Theophr. 7, 4 *περὶ πνευμάτων α΄*.

23. περὶ τοῦ φωλεύειν α΄.
24. περὶ τεχνῶν συναγωγῆς α΄. (77)
25. περὶ φιλίας γ΄. (24)

25b. κατηγορίαι α΄. (141)
26. περὶ ἑρμηνείας α΄. (142)
26b. τὰ τοπικά η΄. (Hes. 52)
27. ἀναλυτικά β΄. (49)
28. ἀποδεικτικά β΄. (50)
29. σοφιστικοὶ ἔλεγχοι α΄.

30. ἠθικῶν μεγάλων β΄.
31. ἠθικῶν Εὐδημείων η΄. (38?) (Hes. 39)

* * *

32. πολιτικῶν η΄. (75)

* * *

32b. τέχνης ποιητικῆς β. (119?)
33. τέχνης ῥητορικῆς γ΄. (78)

34. φυσικῆς ἀκροάσεως η΄. (90? 45?) (Hes. 148)
35. περὶ οὐρανοῦ καὶ κόσμου δ΄.
36. περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς β΄. (39?) (Hes. 149)
37. μετεωρολογικῶν δ΄. (Hes. 150)
38. περὶ ψυχῆς γ. (Hes. 152)
39. περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν α΄.
40. περὶ μνήμης καὶ ὕπνου α΄.
41. περὶ ζῴων κινήσεως . . (Hes. 156?)

---

23. = *περὶ τῶν φωλευόντων α΄* Theophr. p. 5, 4 R. — 24. *περὶ* [?) *τεχνῶν συναγωγή* [*ῆς*?] *α΄* M *τεχνῶν συναγωγή* R. — 25b. M^2 stimmt der Einsetzung zu. — 25b - 40, 42—51 lässt R aus. — 31. Ausgefallen ist hier vielleicht *ἠθικῶν μικρῶν* (vgl. Elias 25a 40) oder *ἠθικῶν Νικομαχείων*. — 32. Hier fehlt *οἰκονομικά γ΄*. — 32b und 33 gehörten hinter 29, wie oben 26b hinter 28, und zwar muss 33 vor 32b stehen. — 40. Ueber die Berechtigung dieses Titels vgl. Steinschneider, d. parv. nat. ZDMG XXXVII S. 486. — 41. M^2 stimmt zu: „Natürlich ist *περὶ ζῴων κινήσεως* gemeint (im arab. ausdrücklich „über die Bewegung der Tiere“), nur ist bei Quifṭî die

41 α. περὶ ζῴων ἀνατομῶν ζ′.
42. περὶ ζῴων ποιοτήτων ι′. (102. 107) (Hes. 155)
43. περὶ ζῳικῶν μορίων δ′. (Hes. 157)
44. περὶ ζῴ⟨ων⟩ γενέσεως ε′. (Hes. 158)
45. περὶ ζῴων πορείας α′.
46. περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος α′.
47. περὶ ζωῆς καὶ θανάτου α′.
48. περὶ φυτῶν β′.

49. περὶ τῶν μετὰ τὰ φυσικά ι′ γ′. (Hes. 154. 37)

50. προβλήματα ἱλικά α′.
50 b. προβλήματα περὶ οἴνου πότου καὶ μέθης κ′ β′.
51. προβλήματα φυσικά δ′.
52. διαιρέσεις κ′ ς′. (42)
53. διαίρεσις Πλάτωνος ς′.
54. ἐνθυμημάτων διαίρεσις γ′. (86)
55. ἐπιχειρήματα λ′ θ′. (65)
55 b. ἐνστάσεις ι′ γ′. (35)
55 c. θέσεις λ′ δ′. (70)
56. θέσεις ἐρωτικαί α′. (71)
57. θέσεις φυσικαί α′. (91)
58. θέσεων ἀναγραφή α′.
59. ὅροι ι′ ς′.

Transcription des griechischen Titels unvollständig, desgleichen 41 a *ζῴων ἀνατομῶν*." — 42. Jedenfalls *Ζι* gemeint. — 43. „*ωικ* (von *ζωικῶν*) steht deutlich in der arabischen Transcription" M². — 44. „Auch hier nur die arab. Transcription unvollständig". M². — 45. *περὶ πορείας* M vgl. das zu 41 und 44 Bemerkte. — 49 „Im arab. Text: Werk über das, was nach der Natur, 13 Bücher" M². — 50 b. aufgenommen nach Ḥâġġî Chalfa vgl. M. S. 11 (4); vgl. Theophr. p. 6, 4 *περὶ μέθης α′* und p. 6, 7 *περὶ οἴνου καὶ ἐλαίου* . . (?) — 52. Weniger verbürgt *ι′ ζ′* vgl. ebd. M. — 54. Uebersetzung: „Teilung der Bedingungen, welche bedingt werden in der Rede und gesetzt werden" M², vgl. auch M. S. 20, A. 4. „Woher St. sein tr. VI. hat. weiss ich nicht; beide arabischen Ueberlieferungen haben einstimmig drei." M². — 57. *φιλικαί*? (72) R. — 58. Zu dieser Vermutung M²: „*θέσεων ἀναγραφή* unter allen Umständen richtig; in der arab. Transcription bei Qifṭi (S. 12 Nr. 66 M) ist zu lesen: انعرا

60. ὁριστικὰ δ′.
61. περὶ ὁρισμοῦ τοπικοῦ α′.
62. πρὸς ὅρους τοπικῶν γ′.
62. πρὸς ὅρους θέσεις . . .
63 b. πρὸς ὅρους ἐπιχειρήματα β′.
64. πρὸς τοὺς ὁρισμοὺς β′.

65. προβλήματα ξ′ η′.
66. προβλημάτων προαγορευ . . . η′.
67. προβλήματα ἐγκύκλια δ′. (122)
68. παραγγέλματα δ′.
69. ὑπομνήματα β′.
70. προβλήματα . . . ἰατρικὰ ε′. (110)
71. περὶ διαίτης α′.

72. (— 78) γεωργικῶν ι′ (oder ι′ ε′). (Hes. 189)
(73) a. περὶ ὑγρῶν α′.
(74) b. περὶ ξηρῶν α′.
(75) c. περὶ κοινῶς συμβεβηκότων (συμβαινόντων?) α′ (oder η′).
(76) d. περὶ μετεώρων γ′ (β′).
(77) e. περὶ ζῴων γενέσεως β′.

(= . . انغرا *ἀναγρα* . . .) Uṣeibi'a hat in seinem ثبت (Liste, Verzeichnis) das Richtige erhalten, gegenüber dem unvollständigen بيت bei Qifṭi." — 61. *ὅροι πρὸ τῶν τοπικῶν* R. — 63. *προτάσεις* R. — 63 b. *θέσεις ἐπιχειρηματικαὶ β′* R. Bei St. hier: 63 b. [liber de contradictione (contradictionibus O b) definitionum, tr. III] 63 c. [liber de arte definiendi quam adhibuit Theophrastus ad analyticam priorem tr. I]. Vgl. Theophr. p. 3, 6 und p. 3, 5. — 64. Theophr. p. 6, 7 *πρὸς τοὺς ὁρισμούς α′*. — 65. al. *κ′ η′* R. weniger gut bezeugt *κ′ η′* M. — 66. *προβλημάτων* . . . 66 a. *προοίμια γ′* R; vgl. Th. p. 10, 7 u. 7, 3 (Hes. 127). — 68. Theophr. p. 10, 5 R. — 69. Theophr. p. 11, 12 R. — 70. R nimmt keine Lücke an. — 71. Viell. Theophr, p. 4, 9 *περὶ τῶν ἀνθρώπων ⟨διαίτης⟩*; p. 4, 7—10 lauter mit *δ* beginnende Schr. — 72. Dies hat auch R. angenommen nach der glänzenden Darlegung des Thatbestandes durch M. a. O. S. 30, A. 35; St. bietet die Sache ganz anders. — (74.) Nach 2 Handschriften folgt hier: 74 b. [l. de pulsu] St. (vgl. M. a. O.) — (75.) d. h. über häufige Ereignisse. bez. Unfälle. — (77.) „Der Wortlaut *περὶ ζῴων γενέσεως* ist mir nicht sicher; der Titel bezieht sich jedenfalls auf die Züchtung der Haustiere." M. Ueber das nämliche, d. h. die Züchtung der Haustiere, handelt (78) f.

(78) f. *περὶ τοῦ αὐτοῦ β'.*

79. *προτάσεις λ'γ'* (oder *κ'γ'*). (34. 46)
80. *προτάσεις ἄλλαι ζ'.* (47. 67)
81. *πολιτεῖαι ρ'ξ'α'.* (143)
82. *ὑπομνήματα ι'ς'.*
82 b. *ὑπομνήματα α'.*
83. *ἐπιχειρημάτων α'.*
84. *περὶ τοῦ πρός τι α'* (oder ς).
85. *περὶ χρόνου α'.*
86. *βιβλία ὑπάρχοντα ἐν βιβλιοθήκῃ Ἀπελλικῶντος . . .*
(88.) 86 b. *ὑπομνήματα ἄλλα.*
87. *ἐπιστολαὶ Ἀριστοτέλους, ἃς συνέλεξεν Ἀρτέμων ἐν βιβλίοις β'.*
89. *πολιτεῖαι β'.*
90. *καὶ ἐπιστολαὶ ἄλλαι, αἷς ἐνέτυχεν Ἀνδρόνικος, ἐν βιβλίοις κ',*
καὶ . . ὑπομνήματα ὧν εὑρήσεις ἀριθμὸν καὶ ἀρχὰς ἐν λόγῳ πέμπτῳ Ἀνδρονίκου πίνακος τῶν Ἀριστοτέλους βιβλίων.
91. *ἀπορημάτων Ὁμηρικῶν ι'.* (118)
92. *περὶ ἰατρικῆς . . .* (Hes. 167).

---

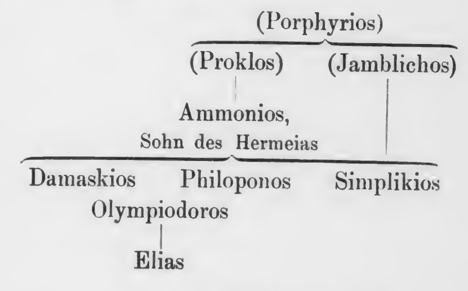
82. Theophr. p. 10, 14 *ὑπομνημάτων Ἀριστοτελικῶν ἢ Θεοφραστείων ς* R. — 84. *περὶ τῆς πρός τι* [?] *ς'* (al. *α'*) M. vgl. 32 A. 38. — 84 und 86 b. Zweifelhaft; vgl. M. S. 32, A. 38 und A. 40. — (86.) Bezieht sich wohl kaum auf die vorher genannten Bücher; M² bemerkt hiezu: „Kann sich ursprünglich (im Archetypus der beiden arab. Ueberlieferungen) ebensogut auf das Vorhergehende, wie auf das Folgende beziehen.“ — 86 b. *μνημονικὸν ἄλλο* M., jedoch unten (1) *ὑπομνήματα. ὑπομνήματα* R. — 89. *πολιτεία* M. und R., der Aenderung stimmt M² bei: „Im arab.: Werk von ihm über die Politik, welches genannt wird Politia, zwei Bücher und andere Briefe cet. In der arab. Transcription kann zwischen *πολιτεία* und *πολιτεῖαι* kein Unterschied gemacht werden.“ — 90. „Diese Fassung ist mit dem arabischen Texte durchaus vereinbar.“ M²; zu vgl. ist M. S. 32 A. 41 u. 42. R. und St. stimmen in der Hauptsache bei.

Anhang II.

Die Disposition der Aristotelischen Schriften nach den griechischen Erklärern des 5. Jahrhunderts.

Im folgenden ist die Einteilung der aristotelischen Schriften, wie sie die Erklärer des 5. Jahrhunderts als 2. Vorbemerkung zum Kommentar zu den Kategorien nach dem Vorgang des Porphyrios und Ammonios geben, aus Philoponos, Simplikios, Olympiodoros, Elias abgedruckt. Hinzugefügt ist (nach Br. schol.) eine bei Damaskios sich findende Einteilung der Schriften der *φυσικὴ πραγματεία.*

Die gegenseitigen Beziehungen der erwähnten Erklärer ergeben etwa folgendes Bild:



1. Philoponos (?).

Brandis schol. 34 a 16 sq. gibt dem Kommentar, dem nachfolgende Einteilung entnommen ist, nach Paris. 1843 f. 21 und Paris, 2051 f. 126 (Br.) die Ueberschrift: *Φιλοπόνου εἰς τὰς κατηγορίας.* Allein Monacensis Graec. 222, den ich auf Herrn Busses Anregung verglich, bietet die Ueberschrift: *Προλεγόμενα τῶν κατηγοριῶν ἀπὸ φωνῆς Ἀμμωνίου φιλοσόφου.*

Ueber den Mon. 222 (M.) sagt der catal. codd. Graec. bibl. Reg. Mon. II p. 449: „Codex bombycinus charta solida

et laevigata, titulis et initialibus miniatis, scriptura minutissima et valde abbreviata, in quarto, a blattis laesus, possessus a Demetrio Tribola Peloponnesio, constans fol. 242, saec. XIII., inscriptus.“ Die Handschrift, die vielleicht erst ins 14. Jahrhundert gehört, bietet den Kommentar auf fol. 33r sqq.; die durch Mottenfrass zerstörten Stellen scheinen keinerlei bemerkenswerte Abweichungen zu enthalten, da der Raum überall genau zu den anderswo erhaltenen Worten stimmt.

Ausserdem sind die mir von Herrn Busse mitgeteilten Varianten des Vindobonensis phil. 10 saec. XV. (V.), der auf M. zurückzugehen scheint, vermerkt. Der unten abgedruckte Abschnitt steht bei Br. schol. 35 b 10—36 a. 42; hierauf beziehen sich die beigesetzten Zahlen.

Ἐπειδὴ τοίνυν εἰρήκαμεν ποσαχῶς τε καὶ πόθεν αἱ τῶν φιλοσόφων αἱρέσεις ὠνομάσθησαν, φέρε καὶ τὴν διαίρεσιν τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων ποιησώμεθα. τούτων τοίνυν τὰ μέν ἐστι μερικά, τὰ δὲ καθόλου, τὰ δὲ μεταξὺ τῶν καθόλου καὶ τῶν κατὰ μέρος. καὶ ἔστι μερικὰ μὲν ὅσα πρός τινας ἰδίᾳ γέγραφεν, ἢ ἐπιστολάς [— αἰ?] ἢ ἕτερα τοιαῦτα, καθόλου δὲ ἐν οἷς περὶ τῆς τῶν πραγμάτων φύσεως ζητεῖ, ὡς ἔστιν ἡ περὶ τῆς ψυχῆς ἢ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς ἢ περὶ οὐρανοῦ· μεταξὺ δὲ ὁπόσα περὶ ἱστορίας γέγραφε· ταῦτα μὲν οὖν οὔτε πρός τινας ἀποτεινόμενος ἰδίᾳ ἐξέθετο, οὐ μὴν οὐδὲ καθόλου εἰσί. τῶν δὲ μεταξύ εἰσι καὶ αἱ γεγραμμέναι αὐτῷ πολιτεῖαι ἀμφὶ τὰς πεντήκοντα καὶ διακοσίας οὖσαι, ἃς γέγραφεν οὔτε πρός τινας ἰδίᾳ οὔτε καθόλου (ἡ γὰρ Ἀθηναίων πολιτεία καὶ ἡ τῶν δεινῶν, εἰ τύχοι, καθόλου οὐκ ἂν εἴη), ἔγραψε δέ, ἵνα οἱ ἐντυγχάνοντες μετ' αὐτὸν ἄνθρωποι καὶ κρίνοντες, κατὰ τί μὲν ὀρθῶς πολιτεύονται κατὰ τί δὲ οὐχ οὕτως, τὰ μὲν ἕλωνται τὰ

10. *τε* om. Br. — 12. *ποιήσωμεν* Br. — 13. *ἐντῷ μεταξύ* M. V. — 14. *ὅσα*] . . *α* M. — 16. *ἔστιν* om. Br. *ἔστιν* . . . *ρὶ* M. *ἢ περὶ γενέσεως*] *ἡ π. γ.* V. Br. *ἢ περὶ οὐρανοῦ*] *ἡ περὶ οὐρ.* V. Br. *οὐνοῦ* M. — 17 *ἔγραψε* Br. — . *ποτεινόμενος* M. *οὔτε μὴν* V. — 19. *αἱ* om. Br. *ν'* Br. — 20. *οὔτε πρός τ. ἰ. γέγραφεν* Br. *οὐ* V. — 21. *ἢ τῶν δεινῶν* Br. *καὶ ἡ τῶν δέ τινων* M. V. . . *κἂν εἴη* M. — 23. *εἰ κατὰ τί μὲν* V. *εἰ κατά τι μέν — κατά τι δὲ* M. *ἐπολιτεύοντο* Br.

δὲ φύγωσι, καὶ ταύτῃ ὠφελῶνται. τὰ μὲν οὖν μερικὰ καὶ μεταξὺ χαιρέτω, τῶν δὲ καθόλου τὰ μέν ἐστι συνταγματικὰ τὰ δὲ ὑπομνηματικά. ὑπομνηματικὰ δὲ καλοῦνται ταῦτα ἐν οἷς τὰ κεφάλαια μόνα ὑπογράφονται. ἰστέον γὰρ ὅτι τὸ παλαιόν, εἴ τινες προῄρηντο συγγράψασθαι τὰ εὑρισκόμενα, τὰ κατὰ μέρος αὐτοῖς εἰς τὴν τοῦ προκειμένου ἀπόδειξιν συμβαλλόμενα κεφαλαιωδῶς ἀπεγράφοντο, πολλὰ δὲ ἐξ ἀρχαιοτέρων βιβλίων νοήματα ἀπελάμβανον, ἵνα τὰ μὲν ὀρθῶς ἔχοντα κρατύνωσι, τὰ δὲ μὴ οὕτως ἐξελέγξωσιν· ὕστερον μέντοι τάξιν τινὰ αὐτοῖς ἐπιπροθέντες καὶ κάλλει λόγου καὶ ἀπαγγελίας ἀσκήσει φαιδρύνοντες ὕφαινον τὰ συγγράμματα. καὶ ταύτῃ διενήνοχε τῶν συνταγματικῶν τὰ ὑπομνηματικὰ, τάξει τε καὶ ἑρμηνείας κάλλει. τῶν δὲ ὑπομνηματικῶν τὰ μὲν μονοειδῆ τὰ δὲ ποικίλα, μονοειδῆ μὲν ἐν οἷς περὶ ἑνός τινος ποιεῖται τὴν ζήτησιν, μᾶλλον δὲ τὴν τῶν κεφαλαίων ἀνάμνησιν, ποικίλα δὲ ἐν οἷς περὶ πολλῶν. καὶ πάλιν τῶν συνταγματικῶν τὰ μέν ἐστι διαλογικά, τὰ δὲ αὐτοπρόσωπα, διαλογικὰ μὲν ὅσα δραματικῶς διεσκεύασται κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν πλειόνων προσώπων, αὐτοπρόσωπα δὲ ὅσα γέγραφεν ὡς ἀφ' ἑαυτοῦ. καλεῖται δὲ τὰ μὲν διαλογικὰ καὶ ἐξωτερικά, τὰ δὲ αὐτοπρόσωπα καὶ ἀξιωματικὰ ἤτοι ἀκροαματικά. καὶ ἄξιον ζητήσεως τί δή ποτε οὕτως ὠνομάσθησαν. τινὲς μὲν οὖν λέγουσιν ὅτι τὰ διαλογικὰ καὶ ἐξωτερικὰ ἐκάλεσεν, ἐπειδὴ τὸν ἴδιον σκοπὸν οὐκ ἐκτίθεται αὐτοῖς ἀλλ' ὡς ἐξ ἄλλων (36 a) προσώπων ἀναπλάττει τὰ τυχόντα. τοῦτο δὲ ψευδές ἐστιν. ἐξωτερικὰ γὰρ ὠνόμασται, ἐπειδὴ πρὸς τοὺς ἐπιπολαίως συνιέντας γέγραπται, ἐπιτηδεύσαντος τοῦ φιλοσόφου ἐν αὐτοῖς φράσιν τε σαφεστέραν καὶ τὰς ἀποδείξεις οὐκ ἀποδεικτικὰς ἀλλὰ μᾶλλον πιθανὰς ἐξ ἐνδόξων, τὰ δὲ ἀκροαματικὰ ὡς ἂν δέον αὐτῶν ἀκροᾶσθαι τὸν σπουδαῖόν τε καὶ τῷ ὄντι γνήσιον ἐραστὴν

26. *ἐπιγράφονται* Br. — 27. *τις προῄρητο* Br. *τὰ κατὰ μέρος* coni. L. — *ὅτι κατὰ τὸ μέρος* M. V. *κατὰ μέρος* Br. — 30. *ἐλάμβανον* Br. — 31. *ἐλέγξωσιν* V. — 32. *λόγων* Br. *ἐπαγγελίας* V[1]. — 33. *φαιδρύναντες* Br. 33—34 *τὰ ὑπομνήματα τῶν συνταγμάτων* Br. — 34. *ἐν ἑρμηνείαις* Br. *ἑρμηνείας* M. V. 40. *ὡς* om. Br. — 42. *ζητῆσαι* Br. — 43. *λέγουσιν* om. Br. *ἐκάλεσαν* Br. M. — 44. *ἐδήλωσεν ἐν* Br. — 36 a 1. *ψεῦδος* V. — 4. . *ποδείξεις* M. *ἀποδεικτικὰς*] *ἐπιδεικτικάς καὶ χάριν φιλοτιμίας ἀλλὰ μ.* V. *μᾶλλον δὲ* Br. — 5. post *ἐνδόξων*] *ἤτοι ἁπλουστέρας* V. *ἀκροάσασθαι* Br.

τῆς φιλοσοφίας. τῶν δὲ ἀκροαματικῶν τὰ μέν ἐστι θεωρητικὰ τὰ δὲ πρακτικὰ τὰ δὲ ὀργανικά, θεωρητικὰ μὲν ὅσα [περὶ] τὴν διάκρισιν ἔχει τοῦ ἀληθοῦς καὶ τοῦ ψευδοῦς, πρακτικὰ δὲ ὅσα ‹περὶ?› τὴν διάκρισιν ἔχει τοῦ ἀγαθοῦ καὶ τοῦ κακοῦ. ἀλλ' ἐπειδὴ τὸ θεωρητικὸν ὑποδίεταί τινα ὡς ἀληθῆ μὲν ὄντα, μὴ ὄντα δὲ ἀληθῆ καὶ τὸ πρακτικὸν ὁμοίως τινὰ τῷ τοῦ ἀγαθοῦ κεχρωσμένα ὀνόματι μὴ ὄντα ἀγαθά, δεῖ ἡμῖν ὀργάνου τινὸς τοῦ διακρίνοντος τὰ τοιαῦτα. τί δέ ἐστι τοῦτο; ἀπόδειξις. πάλιν δὲ τῶν θεωρητικῶν τὸ μὲν θεολογικὸν τὸ δὲ μαθηματικὸν τὸ δὲ φυσιολογικόν, καὶ τῶν πρακτικῶν τὸ μὲν ἠθικὸν τὸ δὲ οἰκονομικὸν τὸ δὲ πολιτικόν· καὶ τῶν ὀργανικῶν τὰ μὲν εἰς τὰ περὶ τῶν ἀρχῶν τῆς μεθόδου, τὰ δὲ εἰς τὰ περὶ αὐτῆς τῆς μεθόδου, τὰ δὲ εἰς τὰ περὶ τῶν ἄλλως εἰς τὴν μέθοδον συντελούντων, τὴν ἀποδεικτικὴν λέγω. ἐπειδὴ γὰρ ἡ ἀπόδειξις συλλογισμός τίς ἐστιν ἐπιστημονικός, δεῖ πρὸ τούτου τὸν καθόλου συλλογισμὸν εἰδέναι· ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο τὸ τοῦ συλλογισμοῦ ὄνομα δηλοῖ οὐχ ἁπλοῦν τι ἀλλὰ σύνθετον· συλλογὴν γάρ τινα λόγων σημαίνει· οὐκοῦν πρὸ ἐκείνου δεῖ μαθεῖν τὰ ἁπλᾶ ἐξ ὧν συντίθεται, ταῦτα δέ εἰσιν αἱ προτάσεις. ἀλλὰ καὶ αὗται σύγκεινται ἐξ ὀνομάτων καὶ ῥημάτων· οὐκοῦν δεῖ ταῦτα προμαθεῖν. τὰ ὀνόματα μὲν οὖν καὶ τὰ ῥήματα διδάξουσιν αἱ κατηγορίαι, τὰς δὲ προτάσεις τὸ περὶ ἑρμηνείας, τὸν δὲ καθόλου συλλογισμὸν τὰ πρότερα ἀναλυτικά. ταῦτα τοίνυν εἰσὶν αἱ ἀρχαὶ τῆς μεθόδου, τὰ δὲ δεύτερα ἀναλυτικὰ αὐτὴν ἡμᾶς διδάξει τὴν μέθοδον, τουτέστι τὸν ἀποδεικτικὸν συλλογισμόν· ἀλλὰ πάλιν ὥσπερ οἱ ἰατροὶ τὰ ἰατρικὰ παραδιδόντες τοῖς νέοις θεωρήματα μέμνηνται σὺν τοῖς ὠφελοῦσι καὶ τῶν δηλητηρίων ὑπὲρ τοῦ τὰ μὲν ἑλεῖν τὰ δὲ φυγεῖν, οὕτω καὶ ἐνταῦθα,

6. *γνήσιον ἐραστήν*] . . . . . . *στήν* M. — 8. *περὶ* fort. del. *τοῦ* om. Br. — 9. *ὅσα περὶ τὴν τοῦ* Br. *ὅσα τὴν διάκρισιν ἔχει τὴν τοῦ* M. V. *περὶ* aut hic inser. aut supra delendum. — 10. *δ' ἀληθῆ* M. — 11. *τινὰ* om. Br. *κεχρώσμενα* Br. M. V. — 12. *ἡμᾶς* Br. — 15. *μαθητικόν* Br. — 16. *τὰ δὲ εἰς τὰ περὶ αὐτῆς τῆς μεθόδου* om. Br. — 18. *συλλογισμοὶ ἐπιστημονικοί* Br. — 19. *τοῦτο* om. Br. *τὸ τοῦ* om. V. — 20. *τινων* Br. — 21. *συντίθενται* Br. *συντίθεται* M. *σύγκειται* V. — 21. 22. *δ' εἰσιν* M. — 22. *καὶ αὐταὶ ἐξ* Br. — 25. *εἰσὶ* Br. post *μεθόδου*. — 26. *διδάξαι* M. — 28. *μαθήματα* Br. V. — 30. *κἀνταῦθα* Br. *καὶ ἐνταῦθα* M.

ἐπειδὴ οἱ σοφισταὶ πράγματα παρέχουσι τοῖς τῆς ἀληθείας ἐφευρεταῖς, σοφιστικοῖς τισι συλλογισμοῖς αὐτοὺς ἐθέλοντες παρακρούεσθαι, γράφει καὶ τούτους ὁ φιλόσοφος, ἵνα φεύγωμεν αὐτούς. καὶ λέγονται οὗτοι ἄλλως συμβάλλεσθαι τῇ μαθήσει τῆς μεθόδου, ὥσπερ εἴ τις θελήσας διδάξαι πῶς δεῖ λόγον συντάξαι, πρότερον διέλθοι περὶ ὀνομάτων καὶ ῥημάτων καὶ πρὸ ἐκείνων περὶ τῶν συλλαβῶν καὶ ἔτι πρὸ ἐκείνων περὶ τῶν στοιχείων· καὶ λέγεται τὰ μὲν στοιχεῖα καὶ αἱ συλλαβαὶ καὶ τὰ ὀνόματα καὶ τὰ ῥήματα ἀρχαὶ τῆς μεθόδου τῆς ὅπως δεῖ λογοποιεῖν, τὰ δὲ περὶ αὐτῆς τῆς λογοποιΐας ἤγουν τῆς μεθόδου· εἰ δ' ἀπαριθμήσαιτο καὶ τὰς τοῦ λόγου κακίας, λέγοιτ' ἂν οὗτος διειλέχθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων συμβαλλομένων τῇ μεθόδῳ. καὶ αὕτη ἡ τῶν Ἀριστοτελικῶν συνταγμάτων διαίρεσις.

2. Simplikios.

Der Text ist nach der Baseler Ausgabe vom Jahre 1551 gegeben, welche als Ueberschrift bietet: *Σχόλια εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας ἀπὸ φωνῆς Σιμπλικίου διδασκάλου μεγάλου.* (Bas.)

Durch Herrn Busses Liebenswürdigkeit konnten hiezu noch die Varianten folgender Handschriften verwertet werden:

Paris. 1942 bomb. saec. XIV (A).
Marc. 224 membr. saec. XII vel XI (J), auf dessen hohen Wert mich Herr Busse aufmerksam machte.
Marc. 225 bomb. saec. XII (K).
Ambr. E. 99 sup. bomb. saec. XII (L).
Bibl. Nat. Matrit. 25 chart. saec. XVI (P).

Das abgedruckte Stück steht Bas. fol. 1v (6) 29—48; hierauf beziehen sich die eingefügten Zahlen.

31. *εὑρεταῖς* Br. *τισι*] *τι* V. — 32. *τούτους*] *τοῦτο* Br. *τούτοις* M. V. — 33. *συμβάλλεσθαι τῇ μεθόδῳ* Br. — 34. *ἐθελήσας* Br. *λόγους* Br. *λόγον* M. V. — 35. *πρῶτον* Br. *διέλθῃ* Br. — 38. *τῆς* om. M.; fort. delendum. *ὅπως*] *ὥσπερ* Br. — 38. 39. *περὶ αὐτῆς τῆς λογοποιΐας περὶ αὐτῆς τῆς μεθόδου* Br. *περὶ τῆς μεθόδου ἤγουν τῆς λογοποιΐας* V.; quae in textum recepi, praebet M. — 40. *διειλέγχθαι* V. — 41. *ἄλλων τῶν* Br. *τοιαύτη* Br. *ἐστιν ἡ* V. fort. in text. recipiendum. — 42. *συγγραμμάτων* Br. *συνταγμάτων* M. V.

Τῶν δὲ Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων τὰ μέν ἐστι μερικά, ὡς αἱ ἐπιστολαὶ πρὸς ἕνα τινὰ καὶ περὶ μερικοῦ τινος γεγραμμέναι πράγματος, τὰ δὲ καθόλου· τὰ δὲ καὶ μεταξύ, ὡς αἱ περὶ ζῴων καὶ φυτῶν ἱστορίαι οὔτε μερικῶν οὖσαι πάντη τινῶν (περὶ γὰρ εἰδῶν εἰσι καὶ ζῴων) ⟨οὔτε τῶν καθόλου⟩. ἀλλὰ τὰ μὲν μερικὰ καὶ τὰ μέσα μενέτω νῦν ἀδιαίρετα· τῶν δὲ καθόλου τὰ μέν ἐστιν ὑπομνηματικά, ὅσα πρὸς ὑπόμνησιν οἰκείαν καὶ πλείονα βάσανον συνέταξεν ὁ φιλόσοφος· ὧν τὰ μὲν μονοειδῆ ἐστιν ὡς περὶ ἑνός τινος ὑπομιμνήσκοντα, τὰ δὲ ποικίλα ὡς περὶ πλειόνων. δοκεῖ δὲ τὰ ὑπομνηματικὰ μὴ πάντη σπουδῆς ἄξια εἶναι· διὸ οὐδὲ πιστοῦνται ἀπ' αὐτῶν τὰ τοῦ φιλοσόφου δόγματα. ὁ μέντοι Ἀλέξανδρος τὰ ὑπομνηματικὰ καὶ συμπεφορημένα φησὶν εἶναι καὶ μὴ πρὸς ἕνα σκοπὸν ἀναφέρεσθαι· διὸ καὶ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τούτων συνταγματικὰ τὰ ἕτερα λέγεσθαι.

Τῶν δὲ συνταγματικῶν τὰ μέν ἐστι διαλογικά, τὰ δὲ αὐτοπρόσωπα, καὶ τῶν αὐτοπροσώπων τὰ μέν ἐστι θεωρητικά, τὰ δὲ πρακτικά, τὰ δὲ ὀργανικά. καὶ τῶν θεωρητικῶν τὰ μὲν θεολογικὰ ὡς ἡ μετὰ τὰ φυσικά, τὰ δὲ φυσιολογικὰ ὡς ἡ φυσικὴ ἀκρόασις καὶ αἱ ἑπόμεναι ταύτῃ πραγματεῖαι, τὰ δὲ μαθηματικά, οἷα γεωμετρικά τε αὐτῷ γέγραπται καὶ μηχανικὰ βιβλία. τῶν δὲ πρακτικῶν τὸ μὲν ἠθικά, ὡς τά τε Νικομάχεια καὶ τὰ Εὐδήμεια καὶ τὰ ἐπιγραφόμενα μεγάλα, τὰ δὲ οἰκονομικά, τὰ δὲ πολιτικά, ὡς οἱ οἰκονομικοὶ καὶ πολιτικοὶ ἐπιγεγραμμένοι λόγοι. τῶν δὲ ὀργανικῶν τὰ μὲν περὶ αὐτῆς ἐστι τῆς ἀποδεικτικῆς μεθόδου, τὰ δὲ περὶ τῶν πρὸ αὐτῆς ὡς τὰ πρότερα ἀναλυτικὰ καὶ τὰ περὶ ἑρμηνείας καὶ αἱ κατηγορίαι, τὰ δὲ περὶ

29. *αἱ* om. ALP. — 30. *γεγραμμένα* J[1]K. — 31. *τινῶν πάντη* K. Bas. *εἰδῶν*] *εἶδος* K. *καὶ* ante *ζῴων* om. JK. — 32. ⟨*οὔτε τ. κ.*⟩ inserui. Bas. interpol. *οὔτε καθόλου, ἐπεὶ οὐ περὶ πάντων ἀλλὰ μέρους τινὸς ἀποτεμνομένου εἰσίν* (cf. praef. Bas. fin.): om. codd. omnes. — 33. *ἐστιν*] *εἰσιν* AP. — 36. *πάντη*] *πάντα* K. *πιστοῦται* J. — 37. post *ὑπομνηματικὰ* superscr. *καὶ* J. *συμπεφυρμένα* L. Bas. *φησὶ* AKP. Bas. — 40. *ἐστι θεωρητικὰ* — *τὰ μὲν* om. L. *θεωρητικῶν*] *θεωρηματικῶν* K. *θεολογικά*] *λογικά* AP. *τὰ μετὰ τὰφ.* Bas. — 43. *τὰ* ante *Εὐδήμ.* om. JK. — 44. *οἰκονομητικά* AP. *ἐπιγεγρ.*] *γεγραμμένοι* AP. — 45. *περὶ* (post *τὰ δὲ*) om. L.

τῶν τὴν ἀπόδειξιν ὑποδυομένων, ὡς οἱ τόποι καὶ οἱ σοφιστικοὶ ἔλεγχοι καὶ αἱ ῥητορικαὶ τέχναι. αὕτη μὲν οὖν ἡ ὁλοσχερεστέρα τῶν Ἀριστοτέλους συγγραμμάτων διαίρεσις.

3. Olympiodoros.

Der Comm. des Olympiodoros zu den Kat., bisher noch nicht gedruckt, ist nur in einer einzigen Handschrift erhalten:

„Mutinensis 69 bombycinus fol. min. saec. XIII scriptus inde a f. 136^{v} Porphyrii commentarium exhibet, quod Olympiodori in categorias liber uno hoc codice servatus antecedit." So berichtet Busse, Porphyr. isag. et in Aristot. cat. comm. Berol. 1887 p. LIV, wo sich auch die näheren Angaben über die Handschrift finden. (cod.)

Abgeschrieben hat das unten gegebene Stück H. Vitelli; eine Copie davon lieferte mir Herr Busse, der nicht nur die Abkürzungen auflöste, die fehlerhaften Accente der Handschrift verbesserte, das Jota subscriptum beifügte, sondern auch am Rande Verbesserungsvorschläge anmerkte, die dankbar benutzt wurden (B.); das wenige, was ich zu ändern vorschlug, ist durch (L.) kenntlich gemacht.

Die Ueberschrift lautet: *Ὀλυμπιοδώρου φιλοσόφου εἰς τὰ προλεγόμενα τῆς λογικῆς.*

Der hier abgedruckte Teil steht fol. 6^{r} bis fol. 8^{v}.

Τῶν τοίνυν συγγραμμάτων Ἀριστοτέλους τὰ μέν ἐστι μερικὰ τὰ δὲ καθόλου τὰ δὲ μεταξὺ τῶν καθόλου καὶ τῶν κατὰ μέρος. καὶ ἔστι μερικὰ μὲν ὅσα πρός τινας ἰδίᾳ γέγραπται, οἷαί εἰσιν αἱ ἐπιστολαί, ἅστινας Ἀνδρόνικός τε καὶ Ἀρτέμων συνήγαγον. καθόλου δέ ἐστι συγγράμματα, ἐν οἷς τὴν τῶν πραγμάτων φύσιν ζητεῖ. μεταξὺ δὲ οἷαί εἰσιν αἱ ἱστορίαι, οἷα ἐστὶν ἡ περὶ ζῴων ἱστορία καὶ αἱ πολιτεῖαι σν οὖσαι τὸν ἀριθμόν,

48. *ἡ* om. KL. Bas. *ὁλοσχερεστέρα.* coll. post *συγγραμμάτων* ALP. Bas.

Ann. crit. ad Olympiodor.

6. *οἷαι* fort. delend. L. sed non necessarium.

ἐν αἷς τὸν βίον Ἀθηναίων καὶ ἄλλων τινῶν διηγεῖται. καὶ μὴ λεγέτω τις πρὸς ἡμᾶς ἀπορῶν, τί δήποτε γέγραπται τῷ φιλοσόφῳ τοιαῦτα συγγράμματα. ἐρῶ γὰρ πρὸς αὐτὸν, ὅτι καὶ τοῦτο πολιτῆς ἐκείνου φιλανθρωπίας 'σημεῖον καθέστηκεν. τὰς γὰρ ἐντυγτείας τῶν προτέρων ἐξέθετο, ἵνα τῶν μεταγενεστέρων τινὲς ἐντυγχάνοντες καὶ κρίνοντες, ἐν τίσι μὲν χρηστῶς ἐπολιτεύσαντο, ἐν τίσι δὲ οὐ χρηστῶς, τὰ μὲν ἕλωνται, τὰ δὲ φύγωσιν. ἀλλὰ τοῖς μεταξὺ καὶ τοῖς μερικοῖς χαίρειν εἰρηκότες τραπώμεθα ἐπὶ τὰ καθόλου τούτων τὴν διαίρεσιν πολυπραγμονοῦντες.

Τούτων τοίνυν τῶν καθόλου τὰ μέν ἐστιν ὑπομνηματικά, τὰ δὲ συνταγματικά. ὑπομνηματικὰ μέν ἐστιν ὅσα κεφαλαιωδῶς καὶ μόνα εἰσὶν ὑπογεγραμμένα, ἀκαλλώπιστον δὲ τὴν φράσιν ἐκτήσαντο. ἰστέον γὰρ ὅτι οἱ παλαιοὶ συγγράψασθαί τι βουλόμενοι ὅσα πρὸς ἀπόδειξιν ηὕρισκον τοῦ προκειμένου συγγράμματος συμβαλλόμενα, κεφαλαιωδῶς ἀπεγράφοντο, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοῖς τῶν παλαιῶν βιβλίοις ἐντυγχάνοντες πολλὰ τῶν νοημάτων ἐκεῖθεν ἀφῃροῦντο, ὥστε τὰ μὲν ἀληθῆ κραιύνειν, ἐξελέγχειν δὲ τὰ ψευδῆ. καὶ ἡ μὲν τῶν ὑπομνηματικῶν φύσις τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.

Συνταγματικὰ δὲ καλοῦμεν ὅσα μετὰ τῶν νοημάτων καὶ λέξιν ἔχει κεκοσμημένην καὶ φράσιν κεκαλλωπισμένην πρέπουσαν τοῖς συγγράμμασιν, ὥστε τούτῳ διαφέρει τὰ ὑπομνηματικὰ τῶν συνταγματικῶν τῷ τὰ μὲν ἀκαλλώπιστον τὴν φράσιν ἔχειν, τὰ δὲ μετὰ τῶν ἐνθυμημάτων τῶν δεόντων κεκαλλωπισμένην τὴν φράσιν ἔχειν.

Τούτων τοίνυν τῶν ὑπομνηματικῶν τὰ μέν ἐστι μονοειδῆ, τὰ δὲ ποικίλα. μονοειδῆ μὲν ὅσα πρὸς ἓν πεποίηται πρόσωπον, ποικίλα δὲ ὅσα πρὸς πλείονα ἀποτείνεται πρόσωπα. τῶν δὲ συνταγματικῶν τὰ μέν ἐστιν αὐτοπρόσωπα, τὰ δὲ διαλογικά. καὶ αὐτοπρόσωπα μὲν ὅσα ἀπὸ τοῦ ἰδίου προσώπου προήνεγκεν, διαλογικὰ δὲ ὅσα δραματιωδῶς ἐστι κατεσκευασμένα κατὰ πεῦσίν

---

14. *φύγοσιν* cod. corr. B.—18. *ἐστι* cod. corr. L.—19. *ἀπογεγραμμένα* cod. *ὑπογεγραμμένα* coni. L. cf. Philopon. 35 b 26; Thes. Steph. Dind. s. v. *ὑπογράφω*. — 23. *παλαιῶν*] in margine *παλαιοτέρων*. — 38. fort. leg. *δραματικῶς* L.

τε καὶ ἀπόκρισιν πλειόνων προσώπων. ἀλλ' ἐπειδὴ τὰ διαλογικὰ καὶ ἐξωτερικὰ ὀνομάζεται, τὰ δὲ αὐτοπρόσωπα καὶ ἀκροαματικά, φέρε ζητήσωμεν πόθεν τὴν τοιαύτην προσηγορίαν ἐκτήσαντο. τινὲς μὲν οὖν λέγουσιν ὅτι τὰ διαλογικὰ καὶ ἐξωτερικὰ ὠνομάσθη, διότι τὰ μὴ πρέποντα τῷ ἑαυτοῦ σκοπῷ ἐν τούτοις ἐκτίθεται. οὕτως ἔλεγε καὶ ὁ Ἀλέξανδρος διὰ τὸ μὴ βούλεσθαι αὐτὸν λέγειν τὴν ψυχὴν ἀθάνατον καὶ ταῦτα Ἀριστοτέλους ἐκεῖσε βοῶντος τὴν ἀθανασίαν τῆς ψυχῆς. ὡς οὖν εἴρηται, ἵνα μὴ ἀναγκασθῇ Ἀλέξανδρος λέγειν τὴν ψυχὴν ἀθάνατον πρεσβεύων αὐτὴν εἶναι θνητήν, ἐξωτερικὰ ἐκεῖνα ἔλεγεν ὀνομάζεσθαι, ἐν οἷς μὴ τὰ δοκοῦντα αὐτῷ λέγει ὁ Ἀριστοτέλης. καὶ ταῦτα μὲν ἐκεῖνοι· ἡμεῖς δὲ λέγομεν ὅτι ἐξωτερικὰ ταῖτα γέγραπται ὅσα πρὸς τοὺς ἐπιπολαίως γέγραπται καὶ μὴ γνησίως φιλοσοφοῦντας. τοιαῦτα δέ ἐστι τὰ ἔχοντα σαφεστέραν τὴν φράσιν, τὰ μὴ ἀποδεικτικῇ ἐπιστήμῃ ὑποβαλλόμενα ἀλλὰ μᾶλλον πιθανοῖς λόγοις κεκαλλωπισμένα καὶ [πρὸς] ἐπὶ τούτοις τὴν ἀνάτασιν ἔχοντα πρὸς ἔνδοξα πρόσωπα. καὶ ταῦτα μὲν ἱκανὰ περὶ τῆς κλήσεως τῶν διαλογικῶν, διὰ τί ἐξωτερικὰ καλοῦνται. τὰ δὲ αὐτοπρόσωπα καλοῦνται καὶ ἀκροαματικά. τοιούτῳ δὲ ὀνόματι προσηγορεύθησαν, διότι μόνοις τοῖς ἐρασταῖς φιλοσόφοις καὶ πολλοὺς κατορθώσασιν λόγους πεποίηνται πρὸς ἀκρόασιν. τούτων τῶν αὐτοπροσώπων τὰ μὲν συμβάλλονται πρὸς αἵρεσιν καὶ φυγήν, τοῦ μὲν ἀγαθοῦ αἵρεσιν, τοῦ δὲ κακοῦ φυγήν, καὶ ποιοῦσιν τὰ πρακτικά, τὰ δὲ πρὸς ἀληθείας γνῶσιν καὶ ποιοῦσι τὰ θεωρητικά, τὰ δὲ πρὸς ἀμφότερα ταῦτα, πρὸς διάκρισιν ἀληθείας καὶ ψεύδους φημὶ καὶ ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ, καὶ ποιοῦσι πάντα τὰ συγγράμματα τά λογικά. ἐπί τε οὖν τῶν θεωρητικῶν τε καὶ τῶν πρακτικῶν τῇ διαιρέσει τῆς φιλοσοφίας κεχρήμεθα λέγοντες ὅτι τῶν θεωρητικῶν τὰ μέν ἐστι φυσικά, τὰ δὲ θεολογικά, τὰ δὲ μαθηματικά. φυσικὰ μὲν οἷα ἐστὶν ἡ φυσικὴ ἀκρόασις καὶ

---

49. post *ἀκγροαματικά* in marg. *εὐλόγως*. — 45. *καὶ ταύτην Ἀριστοτέλη ἐκεῖσε βοῶντα* cod.; emend. B. — 50. *ἐλέγομεν* cod. corr. L. — *γέγραπται*] *ὠνόμασται* susp. B. — 51. *φιλοσοφοῦσι* cod. cor. B. — 54. *πρὸς* del. vult. L. *ἔχοντες* cod. corr. B. — 57. *τοιούτου δὲ ὀνόματος* cod. corr. L. — 58. *τοῖς μόνοις* cod. corr. L. — 62. *ἀλήθειαν* cod. corr. B. — 65. *ἐπί* coni. B. cod. *ἀπό*.

ἡ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς καὶ ἡ περὶ οὐρανοῦ καὶ τὰ μετέωρα καὶ ἡ περὶ ψυχῆς ἡ καλουμένη. μαθηματικὰ δὲ οἷα τὰ μηχανικὰ καὶ ὀπτικὰ προβλήματα. θεολογικὰ δὲ οἷα ἐστὶν ἡ μετὰ τὰ φυσικά. τῶν δὲ πρακτικῶν τὰ μέν ἐστιν ἠθικὰ τὰ δὲ οἰκονομικὰ τὰ δὲ πολιτικά. ἠθικὰ μὲν ὡς τὰ Εὐδήμεια καὶ τὰ Νικομάχεια τὰ καλούμενα, οἰκονομικὰ δὲ ὥσπερ ὁ οἰκονομικὸς αὐτοῦ· γέγραπται γὰρ αὐτῷ οἰκονομικός. πολιτικὰ δὲ ὥσπερ ὁ πολιτικὸς αὐτοῦ ἕτερος ὢν παρὰ τὰς σν πολιτείας τὰς εἰρημένας. ἐκεῖναι γὰρ οὐκ εἰσὶν καθόλου. καὶ ἡ μὲν τῶν θεωρητικῶν καὶ πρακτικῶν διαίρεσις τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, τῶν δὲ λογικῶν συγγραμμάτων τὰ μὲν αὐτὴν τὴν μέθοδον διδάσκει, τὰ δὲ τὰ συμβαλλόμενα πρὸς τὴν μέθοδον, τὰ δὲ καθαίροντα τὴν μέθοδον. καὶ ἔστιν αὐτὴ μὲν ἡ μέθοδος ἡ καλουμένη ἀποδεικτική, τὰ ὕστερα καλούμενα ἀναλυτικά, συμβαλλόμενα δὲ πρὸς τὴν μέθοδον αἱ κατηγορίαι, τὸ περὶ ἑρμηνείας καὶ τὰ πρότερα ἀναλυτικά. ἐκκαθαίρουσι δὲ τὴν μέθοδον οἱ σοφιστικοὶ ἔλεγχοι καὶ οἱ τόποι καὶ αἱ ῥητορικαὶ τέχναι καὶ τὸ περὶ ποιητικῆς τὸ καλούμενον. ἀλλ' εἰ βούλεσθε καὶ τὴν τάξιν μάθωμεν τῶν συμβαλλομένων εἰς τὴν ἀρχὴν τῆς μεθόδου. ἰστέον τοίνυν ὅτι σκοπὸν ἔχομεν ἐν τῇ λογικῇ τὰς ἀποδείξεις μαθεῖν. διὰ συλλογισμῶν δὲ ταύτας μανθάνομεν, ὁ δὲ συλλογισμὸς αὐτός, ὡς καὶ τὸ ὄνομα δηλοῖ, συλλογή τίς ἐστι λόγων. ἃ δεῖ οὖν πρὸ τῆς συλλογῆς μαθεῖν, τὰ ἁπλᾶ, τοῦτ' ἔστι τὰς προτάσεις, πρὸ δὲ τῶν προτάσεων τὰ ὀνόματα καὶ τὰ ῥήματα, ἐξ ὧν αἱ προτάσεις ἵστανται, μανθάνομεν οὖν ἐκ μὲν τῶν κατηγοριῶν τὰ ὀνόματα καὶ τὰ ῥήματα, ἐκ δὲ τοῦ περὶ ἑρμηνείας τὰς προτάσεις. ἐν δὲ τοῖς ἀναλυτικοῖς τέλειον εἰσόμεθα τὸν συλλογισμόν. ἐζήτησαν δέ τινες πρὸς τί συμβάλλονται οἱ σοφιστικοὶ ἔλεγχοι καὶ οἱ τόποι καὶ αἱ ῥητορικαὶ τέχναι καὶ τὸ περὶ ποιητικῆς, καὶ διὸ τί ταῦτα ἐξέθετο ὁ φιλόσοφος. πρὸς οὓς φαμεν ὅτι καθάπερ οἱ τῶν Ἀσκληπιαδῶν παῖδες οὐ μόνον τὴν τῶν ὑγιεινῶν ἀλλὰ καὶ τὴν τῶν νοσερῶν παιδεύονται γνῶσιν ὑπὲρ τοῦ τὰ μὲν ἑλεῖν τὰ δὲ φυγεῖν, οὕτω

70. *οἶον* cod. corr. L. — 72. 73. *Εὐδήμια, Νικομάχια* cod. corr. L. — 78. *ἔχειν* cod. corr. B. — 90. *λόγου* cod. corr. L. — 101. *οἱ φιλόσοφοι* cod. corr. B.

καὶ ὁ φιλόσοφος γιγνώσκων ὅτι πεφύκασί τινες σοφιστικοὶ συλλογισμοὶ πειρώμενοι τὴν ἀλήθειαν περιτρέπειν καὶ ταύτην ἀφανίσαι, δεῖν ᾠήθη τούτους περιθέσθαι οὐχ ἵνα χρησώμεθα τούτοις ἀλλ' ἵνα γιγνώσκοντες μὴ περιπέσωμεν τοῖς αὐτοῖς. καὶ ἐν τούτοις καὶ τὸ δεύτερον κεφάλαιόν ἐστιν, ἐν ᾧ τὴν τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων διαίρεσιν μεμαθήκαμεν.

4. Elias (David).

Brandis schol. 22 sq. hat diesem Kommentar die Ueberschrift gegeben: *ἐξήγησις τῶν δέκα κατηγοριῶν ἀπὸ φωνῆς Δαβίδ.* Allein A. Busse hat Porphyr. isag. p. XLIII nachgewiesen, dass Elias der Verfasser dieser Schrift ist, nachdem schon V. Rose in den frg. Ar. 1886 dieselbe unter dem Namen des Elias zitiert hatte (vgl. p. 138, 10; 427, 8). Brandis hat zur Herstellung des Textes benutzt die codd. Vatican. 1018 und Vaticanus 1023 (Br.) Seine Zeilenzählung ist beibehalten.

Ausserdem konnte ich noch die mir überschickten Varianten folgender Handschriften vergleichen:

cod. Hamiltonianus 382 s. XIV (H).
cod. Vaticanus 2169 (Col. 8) s. XV (L).
cod. Parisinus 1900 s. XIV (P).

p. 22 a 10—13. *Δεύτερον* (scil. *ζητείσθω*) *τίς ἡ διαίρεσις τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων πολλῶν ὄντων, χιλίων τὸν ἀριθμόν, ὡς φησὶ Πτολεμαῖος ὁ. Φιλάδελφος ἀναγραφὴν αὐτῶν ποιησάμενος καὶ τὸν βίον αὐτοῦ καὶ τὴν διάθεσιν.* —

p. 24 a 18—24 b 12. *Δεύτερον ἦν κεφάλαιον τῶν προτεθέντων τὸ εἰπεῖν τὴν διαίρεσιν τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων χιλίων ὄντων τὸν ἀριθ*(20)*μόν, ἅς Ἀνδρόνικος παραδίδωσιν ἀπὸ τούτου ἑνδέκατος γενόμενος διάδοχος. τῶν τοίνυν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων τὰ μέν εἰσι μερικά, τὰ δὲ καθόλου, τὰ δὲ μεταξύ. μερικὰ δὲ λέγονται οὐχ ἁπλῶς τὰ πρὸς ἕνα γεγραμμένα· δυνατὸν*

22a 12. *Φιλάδελφος*] Rose, Ar. frg. p. 436 scr. *φιλόσοφος.* — 13. *διάθεσιν*] *διαθήκην* Rose ibid. — 24 a 20. *ἀπὸ τούτου*] *ὁποίτου* HLP; *ὁ τούτου* Br.

γὰρ καὶ καθολικὸν πρᾶγμα πρὸς ἕνα γράψαι· οὕτω γοῦν ἡ περὶ κόσμου πραγματεία καθολικὴ οὖσα προςπεφώνηται Ἀλεξάνδρῳ τῷ βασιλεῖ· ἀλλὰ μερικὰ λέγω ὅσα περὶ ἑνὸς καὶ μερικοῦ καὶ πρὸς ἕνα, ὥσπερ αἱ ἐπιστολαὶ αὐτοῦ· αἱ γὰρ ἐπιστολαὶ πρὸς ἕνα εἰσὶ γεγραμμέναι, ἃς ἐν ὀκτὼ βιβλίοις συνήγαγεν Ἀρτέμων τις μετ' Ἀριστοτέλην γενόμενος. καὶ καθόλου δὲ λέγονται ὅσα περὶ πάντων τῶν μονοειδῶν διαλαμβάνει, ὡς ἡ φυσικὴ ἀκρόασις φυσικῶν πάντων, καὶ ἡ περὶ οὐρανοῦ, καὶ τὸ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς, καὶ τὰ μετέωρα πάντων τῶν ἐν τῷ μεταρσίῳ τόπῳ συνισταμένων. τὰ δὲ μεταξύ, ὅσα μήτε περὶ πάντων μήτε περὶ ἑνός, ἀλλὰ περὶ πλειόνων διαλέγεται, ὡς ἡ ἱστορία· διττὴ δὲ αὕτη, ἡ μὲν πολιτική, ὡς αἱ πολιτεῖαι, ἃς ἱστόρησεν ἐκ τοῦ πολλὴν γῆν περιελθεῖν ἅμα Ἀλεξάνδρῳ τῷ βασιλεῖ, ἃς ἐκδέδωκε κατὰ στοιχεῖον διακοσίας πεντήκοντα οὔσας τὸν ἀριθμόν· φυσικὴ δέ, ὡς ἡ περὶ φυτῶν καὶ ζῴων ἱστορία. Τῶν δὲ καθόλου τὰ μέν εἰσιν ὑπομνηματικὰ τὰ δὲ συνταγματικά. καὶ ὑπομνηματικὰ μὲν λέγονται ἐν οἷς μόνα τὰ κεφάλαια ἀπεγράφετο δίχα προοιμίων καὶ ἐπιλόγων καὶ τῆς πρεπούσης ἐκδόσεσιν ἀπαγγελίας. τὸ δὲ τοῦ ὑπομνήματος ὄνομα παρὰ Πλάτωνι κεῖται ἐν τῇ ἐπινομίδι, συνόψει οὔσῃ τῶν νόμων· φησὶ γὰρ (p. 24b) ἐκεῖ (p. 980) περὶ τῶν νόμων ἀνεκδότων μεινάντων, ὡς ἄρα φθάνουσί τινες ὑπομνήματα αὐτῶν εἰληφότες, διὸ οὐδὲ δεῖ ἐκ τῶν ὑπομνηματικῶν πιστοῦσθαι τὰς Ἀριστοτέλους δόξας ὡς διόρθωσιν ὑπομεινάντων. τῶν δὲ ὑπομνηματικῶν τὰ μὲν μονοειδῆ τὰ δὲ ποικίλα, μονοειδῆ μέν, ὡς ἐνομίσθη τὸ περὶ ἑρμηνείας ὑπομνηματικὸν διὰ τὴν ἀσάφειαν, πρὶν γράψαι τὸν φιλόσοφον Ἀμμώνιον εἰς αὐτὸ ὑπόμνημα καὶ δεῖξαι, ὅτι καὶ προοίμιον ἔχει καὶ ἐπιλόγους καὶ τὴν πρέπουσαν τῇ ἐκδόσει ἀπαγγελίαν· τὰ δὲ ποικίλα, ὡς τὰ πρὸς Εὐκαίριον αὐτῷ γεγραμμένα ἑβδομήκοντα βιβλία περὶ συμμίκτων ζητημάτων χωρὶς προοιμίων καὶ ἐπιλόγων καὶ τῆς διαιρέσεως.

---

a 27. *βίβλοις* V. P. — 31. *τόπων ἱσταμένων* P. — 35. *τῷ* om. Br. 36. post *ἀριθμόν* add. *τίς ἡ φυσική* P. — 37. post *ἱστορία* add. *τίς ἡ καθόλου* P. — 39. *ἀπεγράφησαν* H. Br. — 24 b 7. *ἐπίλογον* Br. sed cf. Ammon. comm. in l. d. interpr. Ald. 1503 p. 4. Br. schol. 97 b 47 sq. — 8. *ἐκδοθείσῃ* L. — 10. *ἐπιλόγου* HLP.

Τῶν δὲ συνταγματικῶν τὰ μέν εἰσιν αὐτοπρόσωπα, ἃ καὶ ἀκροαματικὰ λέγονται, τὰ δὲ διαλογικά, ἃ καὶ ἐξωτερικὰ λέγονται καὶ ὡς μὲν αὐτοπρόσωπα ἀντίκεινται τοῖς διαλογικοῖς, ὡς δὲ ἀκροαματικὰ ἀντίκεινται τοῖς ἐξωτερικοῖς. πάντας γὰρ ἀνθρώπους ὠφελεῖν βουλόμενος ὁ Ἀριστοτέλης ἔγραψε καὶ πρὸς τοὺς ἐπιτηδείους τῇ φιλοσοφίᾳ ἐξ οἰκείου προσώπου· διὸ καὶ ἀκροαματικὰ λέγονται, ὡς δέον αὐτῶν πάντας ἀκροάσασθαι· ὅθεν καὶ φυσικὴ ἀκρόασις, ἐπειδὴ εὐδοκιμεῖν δοκεῖ ὁ Ἀριστοτέλης μάλιστα ἐν αὐτῇ καὶ δέον αὐτῆς πάντας ἀκροάσασθαι τοὺς ἔχοντας ἐπὶ φιλοσοφίαν ἐπιτηδείως. ἔγραψε δὲ καὶ πρὸς ἀνεπιτηδείους πρὸς φιλοσοφίαν τὰ διαλογικά . . . .

Ἡ διαίρεσις τῶν αὐτοπροσώπων κατὰ τὴν διαίρεσιν γίνεται τῆς φιλοσοφίας, προςτιθεμένου (p. 25a) τοῦ λογικοῦ ἤτοι ὀργανικοῦ. τῆς γὰρ φιλοσοφίας εἰς δύο διαιρουμένης τὰ αὐτοπρόσωπα εἰς τρία διαιρεῖται. τούτων γὰρ τὰ μέν εἰσι θεωρητικά, τὰ δὲ πρακτικά, τὰ δὲ λογικὰ ἤτοι ὀργανικά. καὶ ἕκαστον τούτων εἰς τρία διαιρεῖται· τὰ γὰρ θεωρητικὰ εἰς τρία διαιροῦνται, εἰς τὸ φυσιολογικόν, μαθηματικόν, θεολογικόν, τὰ δὲ πρακτικὰ εἰς ἠθικά, οἰκονομικά, πολιτικά, τὰ ⟨δὲ⟩ λογικὰ εἰς τὰ πρὸ τῆς μεθόδου, εἰς αὐτὴν τὴν μέθοδον καὶ εἰς τὰ ὑποδυόμενα τὴν μέθοδον.

Τὰ οὖν φυσικὰ τοῦ Ἀριστοτέλους ἢ περὶ τῶν σωματικῶν ἐστὶν ἢ περὶ τῶν ἀσωμάτων· καὶ εἰ μὲν περὶ ἀσωμάτων, ἢ περὶ τῶν χειρόνων τῶν σωμάτων ἢ περὶ τῶν κρειττόνων. καὶ εἰ μὲν περὶ τῶν κρειττόνων τῶν σωμάτων, ὡς ἡ περὶ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ πραγματεία. ἡ γὰρ ψυχὴ κρείττων τοῦ σώματος πέφυκεν εἶναι· εἰ δὲ περὶ χειρόνων τοῦ σώματος, ὡς τὰ περὶ τῶν χρωμάτων αὐτοῦ ζητήματα· τὰ γὰρ χρώματα χείρω τῶν σωμάτων καθέστηκε, καθότι ἐν αὐτοῖς ἔχει τὸ εἶναι. Ἡ δὲ περὶ τὰ σώματα αὐτοῦ [αὐτὰ?] φυσιολογία ἢ περὶ τὰ ὑπὲρ τὴν σελήνην, ὡς τὰ οὐράνια σώματα καὶ ἡ περὶ τούτων ζήτησις . . . . ἢ περὶ τῶν ὑπὸ σελήνην, καὶ τούτων ἢ περὶ τὰ καθόλου τῆς τῶν σωμάτων φύσεως, ὡς τὰ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς ζητήματα,

---

14. *πάντες* Br. — 16. *πάντως* HLP. — 18. *πάντως* HL. — 19. *ἐπιτηδείως* om. HLP. — 25 a 13. *χεῖρον* HP. *χείρονα* L. — 19. *εἰ μὲν*] *ἡ μὲν* P.

ἢ περὶ τῶν μερικῶν. καὶ εἰ μὲν μερικῶν, ἢ ἐμψύχων ἢ ἀψύχων· καὶ εἰ μὲν ἐμψύχων, ἢ αἰσθητικῶν ἢ ἀναισθήτων· καὶ εἰ μὲν περὶ ἀναισθήτων ἐμψύχων, ὡς τὰ περὶ φυτῶν αὐτοῦ ζητήματα· εἰ δὲ αἰσθητικῶν καὶ τοῦτο πάλιν ἢ περὶ τῶν καθόλου, ὡς αἱ περὶ τῶν ζῴων αὐτοῦ ἱστορίαι, ἔνθα διαλέγεται περὶ τῶν ἐν τοῖς ζῴοις παθημάτων, περὶ γήρως καὶ νεότητος, περὶ αὐξήσεως καὶ μειώσεως· ταῦτα γὰρ καθόλου εἰσὶ καὶ πᾶσι τοῖς ζῴοις ὑπάρχει· ἢ αὖ κατ' ἰδίαν, ὡς περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς· αὕτη γὰρ μόνοις τοῖς ἀνθρώποις ὑπάρχει. εἰ δὲ πάλιν περὶ τῶν ὑπὸ σελήνην αὐτοῦ φυσιολογικῶν ζητημάτων, τὰ μὲν ὑπὲρ τὴν γῆν ἐστι, τὰ δὲ ἐν τῇ γῇ, τὰ δὲ ὑπὸ τὴν γῆν. καὶ εἰ μὲν ὑπὲρ τὴν γῆν, ὡς τὰ μετεωρολογικὰ αὐτοῦ, ἔνθα διαλέγεται περὶ τῆς καπνώδους ἀτμίδος καὶ αὐχμηρώδους, περὶ βροντῆς τε καὶ ἀστραπῆς καὶ νεφῶν καὶ περὶ τῶν διαττόντων κομητῶν, δαλῶν τε καὶ αἰγῶν καὶ τῶν ἄλλων εἰδῶν. εἰ δὲ ἐν τῇ γῇ, ὡς ἡ περὶ θαλασσῶν καὶ ποταμῶν καὶ πηγῶν πραγματεία. εἰ δὲ περὶ τῶν ὑπὸ τὴν γῆν, ὡς ἡ περὶ τῶν σεισμῶν καὶ χασμάτων αὐτοῦ ζήτησις.

Καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῆς φυσιολογικῆς τοῦ Ἀριστοτέλους, τὰ δὲ μαθηματικὰ αὐτοῦ, ὡς τὰ ὀπτικὰ καὶ μηχανικὰ αὐτῷ βιβλία γεγραμμένα. θεολογικὰ δέ, ὡς τὰ μετὰ τὰ φυσικὰ περὶ ἀρχῆς ζητήματα.

Αὕτη μὲν ἡ διαίρεσις τῶν θεωρητικῶν, τῶν δὲ πρακτικῶν τὰ μέν εἰσιν ἠθικά, τὰ δὲ οἰκονομικά, τὰ δὲ πολιτικά. ἠθικὰ μὲν ὡς τὰ Εὐδήμια καὶ Νικομάχια τά τε μικρὰ καὶ τὰ μεγάλα· τὰ μὲν γὰρ τῷ πατρὶ προσφωνεῖ Νικομάχῳ, καὶ λέγονται Νικομάχια (p. 25 b) μεγάλα, τὰ δὲ τῷ υἱῷ ὁμωνύμῳ τῷ πατρί, καὶ λέγονται Νικομάχια μικρά. πολιτικὰ δὲ ὡς τὸ πολιτικὸν σύνταγμα. ἐν ᾧ διδάσκει πῶς δεῖ πολιτεύεσθαι, κἀν τῷ δευτέρῳ λόγῳ τοῦ πολιτικοῦ ἀντιλέγει (Π β 1—5) τῇ πολιτείᾳ Πλάτωνος ἅτε ὁμοστοίχῳ οὔσῃ τῇ πολιτείᾳ· ἐν γὰρ ταῖς πολιτείαις οὐ διδάσκει πῶς δεῖ πολιτεύεσθαι, ἀλλὰ πῶς οἱ πρὸ αὐτοῦ ἐπολιτεύσαντο ἄνθρωποι. ἀλλὰ μὴν καὶ οἰκονομικά εἰσιν

20. *αἰσθητῶν* Br. — 22. *αἰσθητῶν* Br. — 24. *γήρους* HLP. — 32. *ἡ* om. HLP. — 33. *ἡ πραγματεία* HLP. — 36. *αὐτῷ*] *αὐτοῦ* HLP. — 40. malim *Εὐδήμεια* et *Νικομάχεια*. — 25 b 1. *ὁμώνυμα* HLP.

αὐτῷ γεγραμμένα βιβλία, ὡς τὸ οἰκονομικὸν σύνταγμα, καὶ περὶ συμβιώσεως ἀνδρὸς καὶ γυναικός... αὕτη καὶ ἡ τοῦ πρακτικοῦ διαίρεσις.

Τὸ δὲ λογικὸν καὶ αὐτὸ εἰς τρία διαιρεῖται, εἰς τὰ πρὸ τῆς ἀποδείξεως ἤγουν μεθόδου καὶ εἰς αὐτὴν τὴν ἀπόδειξιν καὶ εἰς τὰ ὑποδυόμενα τὴν ἀπόδειξιν. καὶ τὰ μὲν πρὸ τῆς μεθόδου καὶ τῆς ἀποδείξεώς εἰσιν αἵτε κατηγορίαι καὶ τὸ περὶ ἑρμηνείας καὶ τὰ πρότερα ἀναλυτικά, τὰ δὲ αὐτὴν τὴν μέθοδον τῆς ἀποδείξεως διδάσκοντά εἰσι τὰ δεύτερα ἀναλυτικά, τὰ δὲ ὑποδυόμενα αὐτὴν τὴν ἀπόδειξίν εἰσι τὰ τοπικά, αἱ ῥητορικαὶ τέχναι, οἱ σοφιστικοὶ ἔλεγχοι καὶ τὸ περὶ ποιητικῆς. πέντε γάρ εἰσιν εἴδη τῶν συλλογισμῶν, ἀποδεικτικός, διαλεκτικός, σοφιστικός, ῥητορικός, ποιητικός. καὶ εἰκότως, ἐπειδὴ καὶ αἱ προτάσεις ὅθεν λαμβάνονται πέντε εἰσίν· ἢ γὰρ πάντῃ ἀληθεῖς εἰσιν αἱ προτάσεις, καὶ ποιοῦσι τὸν ἀποδεικτικόν, ἢ πάντῃ ψευδεῖς, καὶ ποιοῦσι τὸν ποιητικόν, τὸν μυθώδη, ἢ πῇ μὲν ἀληθεῖς, πῇ δὲ ψευδεῖς, καὶ τοῦτο τριχῶς· ἢ γὰρ μᾶλλον ἀληθεύει ἧττον δὲ ψεύδεται, καὶ ποιεῖ τὸν διαλεκτικὸν συλλογισμόν, ἢ πλέον ἔχει τὸ ψεῦδος τοῦ ἀληθοῦς καὶ ποιεῖ τὸν σοφιστικόν, ἢ ἐπίσον ἔχει τὸ ἀληθὲς τῷ ψεύδει, καὶ ποιεῖ τὸν ῥητορικόν· ὅθεν καὶ στάσεις παρὰ μόνοις τοῖς ῥήτορσι διὰ τὸ ἐξισάζειν τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ ψεῦδος. ἣν γὰρ ἐκτελεῖ χρείαν ἡ στάθμη τῷ τέκτονι διακρίνουσα τὰ εὐθέα ἀπὸ τῶν καμπύλων, καὶ παρὰ τοῖς οἰκοδόμοις τὸ βαρύλλιον διακρῖνον τὰ ὀρθὰ ἀπὸ τῶν κεκλιμένων, οὕτω καὶ ἡ λογικὴ ὄργανον οὖσα τῆς φιλοσοφίας διακρίνει τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ ψεῦδος καὶ τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν, ἵνα μὴ ψευδῆ δοξάσωμεν μηδὲ κακὰ διαπραξώμεθα.

5. Damaskios.

Bei Brandis schol. 454 a 6 sq. abgedruckt unter dem Titel: *Δαμασκίου προλεγόμενα εἰς τὸ πρῶτον Ἀριστοτέλους περὶ οὐρανοῦ.* (Schol. Brand. p. 454 a 7—30.)

12. *τὸ λογικὸν* Br. *αὐτῷ* P. — 17. *δεύτερα*] *δύο* HLP. — 20. *ῥητορικός* ante *σοφιστικός* coll. LP. — 23. *καὶ* om. L. — 26. *σοφιστικὸν ἔλεγχον* L. *σοφιστικὸν λόγον* (sed *λόγον* del.) P. *ψεύδη* L. — 27. *καὶ* post *ὅθεν* om. H. *στάσις* LP. — 32. *ψευδῆ* om. P. *δοξάσωμεν ψευδῆ* coll. L.

*

Τῶν Ἀριστοτέλους φυσικῶν συγγραμμάτων τὰ μὲν περὶ τῶν φυσικῶν ἐστιν ἀρχῶν τῶν κοινῇ πᾶσιν ὑπαρχόντων τοῖς φυσικοῖς πράγμασιν, οἷον ὕλης εἴδους κινήσεως τόπου χρόνου, καὶ περὶ αὐτῆς τῆς φύσεως καὶ τῶν παρυφισταμένων αὐτῇ ποιητικῶν αἰτίων, καὶ ἔτι τῶν δοκούντων μὲν ὑπάρχειν τοῖς φυσικοῖς μὴ ὑπαρχόντων δέ, ὡς περὶ κενοῦ καὶ ἀπείρου καὶ περὶ ὧν πάντων ἡ φυσικὴ διέξεισιν ἀκρόασις. ἐπεὶ δὲ αἱ ἀρχαὶ καὶ τὰ αἴτιά τινῶν εἰσιν ἀρχαὶ καὶ αἴτια, τούτων δὲ σωμάτων φυσικῶν, τῶν δὲ σωμάτων τὰ μὲν ἁπλᾶ τὰ δὲ σύνθετα, περὶ μὲν τῶν ἁπλῶν τὰ περὶ οὐρανοῦ βιβλία διδάσκουσιν, ἤγουν τοῦ κυκλοφορικοῦ πρώτου στοιχείου, φημὶ δὴ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ τῶν λοιπῶν ἁπλῶν τεσσάρων στοιχείων, πυρὸς ἀέρος ὕδατος γῆς, περὶ δὲ τῶν συνθέτων ἡ περὶ τῶν ἐν γενέσει καὶ φθορᾷ διασαφηνίζει πραγματεία.

τῶν δὲ γενητῶν καὶ φθαρτῶν τὰ μὲν ἐν τοῖς μετεώροις διὰ τῶν μετεωρολογικῶν παραδίδωσι, τὰ δ' ἄλλα, τουτέστι τὰ μὲν ἄψυχα διὰ τῶν περὶ μετάλλων συγγραμμάτων γνωρίζεται, τῶν δὲ ἐμψύχων τὰ μὲν αἰσθητικὰ καὶ κατὰ τόπον κινούμενα ὡς τὰ ζῷα, καὶ δὴ καὶ περὶ ζῴων γέγραπται, κοινῶς μὲν, ὡς τὰ περὶ γενέσεως αὐτῶν καὶ περὶ μορίων διαφορᾶς καὶ χρείας καὶ κινήσεως καὶ ἐνεργείας, ἐν οἷς τά τε περὶ πορείας ζῴων καὶ περὶ μνήμης καὶ ἐγρηγόρσεως, ἰδίως δέ, ὡς τὰ καθ' ἕκαστον εἶδος τῶν ζῴων, περὶ ὧν ἡ περὶ ζῴων ἱστορία παραδίδωσι· τὰ δὲ ἀναίσθητα καὶ κατερριζωμένα, ὡς τὰ φυτά, καὶ μέντοι καὶ περὶ φυτῶν τῷ Ἀριστοτέλει γέγραπται. Τοιαύτης οὖν οὔσης τῆς διαιρέσεως εἰκὸς μετὰ τοὺς περὶ τῶν φυσικῶν ἀρχῶν λόγους ἤτοι τὴν φύσιν αὐτήν, τὰ τῆς φυσικῆς δηλαδὴ βιβλία ἀκροάσεως, περὶ τῶν ἁπλῶν διαλαβεῖν σωμάτων, ἅπερ ἀπὸ τῶν φυσικῶν ἀρχῶν συνίστανται προσεχῶς καὶ μέρη τοῦ παντός ἐστιν, ὧν πρῶτον μὲν τὸ οὐράνιόν ἐστι σῶμα, ἀφ' οὗ ὡς τιμιωτέρου τὴν πραγματείαν ἐπέγραψε, μετ' ἐκεῖνο δὲ τὰ τέσσαρα στοιχεῖα.

Vita.

Ich, Karl Friedrich Littig, protestantisch, bin am 29. März 1862 zu Landau in der Pfalz geboren als der Sohn des Lehrers Jakob Littig und von dessen Ehefrau, meiner in Gott ruhenden lieben Mutter Katharina Philippina Roos. Ich trat nach dem Besuche der Volksschule Oktober 1872 in das von Rektor Johannes Dreykorn geleitete Gymnasium meiner Vaterstadt ein, das ich im August 1880 absolvierte. Hierauf bezog ich die Universität München, um mich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Ich besuchte die von den Professoren v. Christ, Wölfflin und Bursian gehaltenen Vorlesungen und Seminarübungen meines Faches, ausserdem hörte ich bei Professor v. Prantl Logik und Geschichte der alten Philosophie. Ihm und ebenso dem allzufrüh dahingeschiedenen Prof. Bursian bewahre ich ein treues Andenken. Im Sommersemester 1882 wandte ich mich nach Berlin, wo ich, durch die neuen Funde veranlasst, hauptsächlich Archäologie trieb unter Geheimrat Ernst Curtius und Prof. Roberts Leitung; daneben hörte ich Prof. Droysen über historische und Prof. Heinrich Kiepert über geographische Disciplinen. Im Sommersemester 1883 nach München zurückgekehrt, besuchte ich das philologische Seminar und die Vorlesungen von Prof. Wölfflin und Prof. v. Christ, dessen Seminarübungen über Aristoteles περὶ ψυχῆς für die Richtung meiner Studien massgebend geworden sind. Allen meinen Lehrern fühle ich mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet. — Nach der im Herbste 1884 bestandenen Hauptprüfung für das Lehramt in den philol.-histor. Fächern war ich

ein Jahr lang in privater Stellung thätig. Durch H. Entschliessung vom 13. Januar 1886 wurde ich dem K. Maximiliansgymnasium als Assistent beigegeben, in welcher Stellung ich mich seither befinde. Eine Abhandlung: „Quae ratio intercedat inter Aristotelis libros de anima tres et ceteros ab eo conscriptos“ brachte mir die Zulassung zur Spezialprüfung, die ich am 10. Oktober 1889 bestand. Nunmehr wandte ich mich ganz der Geschichte der aristotelischen Schriften zu; als erste Frucht dieser Studien und zugleich als Ausgangspunkt für neue Forschungen möchte die vorliegende Arbeit gelten.

PROGRAMM

des

kgl. humanistischen Gymnasiums in Erlangen

zum

Schlusse des Schuljahres 1893|94.

Andronikos von Rhodos.

II. Teil.

Von

Dr. Friedrich Littig,

kgl. Gymnasiallehrer.

ERLANGEN.

K. b. Hof- u. Univ.-Buckdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn).

1894.

Vorwort.

Was hier geboten wird, fusst auf den Ergebnissen meiner 1890 erschienenen Abhandlung über Andronikos von Rhodos.

Darnach entwirft die vorliegende Untersuchung ein Bild von den Hauptschriften des Philosophen. Zugleich wurde die willkommene Gelegenheit benützt, die auf diesem Gebiete seit 1890 erschienenen Arbeiten zu vergleichen, unter denen vor allem Susemihls und Useners Forschungen gebührende Beachtung fanden. Im Eingang der Arbeit wird beim Rückblick auf die frühere Abhandlung auch zu den seitdem vorgebrachten Ansichten Stellung genommen.

Ursprünglich gedachte ich auch die philosophischen Ansichten des Andronikos, besonders seine Beziehungen zur Stoa, deren Lehre ihm vielleicht Poseidonios vermittelte, darzustellen. Die Rücksicht auf den vorgeschriebenen Umfang eines Programms gebot aber einstweilen darauf zu verzichten und diese Untersuchungen einem dritten, abschliessenden Teil vorzubehalten, welcher auch die von mir gesammelten Fragmente und das Register enthalten wird.

Für die Fragmente ermöglichte das liebenswürdige Entgegenkommen des Leiters der durch die Berliner Akademie unternommenen Bearbeitung jener Erklärer, Herrn Prof. Dr. Diels, die Vergleichung der handschriftlichen Varianten zu dem hauptsächlich in Betracht kommenden Kategorieenkommentar des Simplikios, welche mir durch Herrn Dr. Kalbfleisch von Paris aus freundlichst übersandt wurden. Ebenso kann die

Einleitung des Simplikios zum 6. Buch seines Physikkommentars nach Diels' im Druck befindlicher Ausgabe gegeben werden. Dafür sei auch an dieser Stelle der geziemende Dank ausgesprochen.

Bei der Korrektur der Druckbogen leisteten Herr Lehramtskandidat Vogel und Herr stud. phil. Seitelmann freundlichste Unterstützung.

Ebenso ist es mir eine angenehme Pflicht, den Vorständen und Beamten der k. Universitätsbibliotheken zu Erlangen und München, sowie der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München für die auch diesmal bewiesene Liberalität besten Dank zu sagen.

Die antike Erklärung des Aristoteles füllt ein bedeutsames Blatt in der Gesamtgeschichte des menschlichen Geistes. Durch sie hat die römische Kaiserzeit ihre wissenschaftliche Schulung, das Mittelalter seine geistige Nahrung erhalten. Jeder Schritt auf der Linie von der Erneuerung der Aristotelischen Studien gegen Ende der römischen Republik bis zu den Vorläufern der Scholastik im sechsten und siebenten Jahrhundert hat darum vollen Anspruch auf geschichtliches Juteresse.[1])

Die Erneuerung aber der Aristotelischen Studien, deren hohe Bedeutung Usener so treffend würdigt, ist für alle Zeiten an den Namen des Andronikos von Rhodos geknüpft. Durch seine Ausgabe der Aristotelischen Schriften hat er sich ein unsterbliches Verdienst erworben, das rühmt ihm kein Geringerer nach als Eduard Zeller[2]), und Hermann Diels[3]) nennt ihn Aristotelis sospitatorem scholasticaeque philosophiae principem: denn auch die lange Reihe der Ausleger der Schriften des Stagiriten eröffnet Andronikos.

Solch hohes Lob darf wohl das Verlangen erwecken, Genaueres über das Leben und Wirken dieses Mannes zu erfahren. Darüber sind aber leider nur so spärliche und überdies widerspruchsvolle Nachrichten vorhanden, dass man fast versucht ist, das Witzwort von den nur durch ihre Berühmtheit bekannten Leuten auch auf Andronikos anzuwenden.

Ein Blick auf die Zeitverhältnisse und auf den damaligen Zustand der antiken Philosophie lässt uns diese Thatsache sehr wohl begreifen. Denn die Untersuchung führt uns in die bewegte Zeit des Untergangs der römischen Republik. Die Stürme der Bürgerkriege haben aber die klassische Heimstätte der antiken Philosophie

[1]) Usener, Gött. gel. Anz. 1892. Nr. 26 S. 1013.
[2]) Gesch. d. Phil. III 1^3 S. 620.
[3]) Doxogr. p. 81.

keineswegs verschont. Vor den Thoren Athens schlugen römische Soldaten den Hain des Akademos und die Wandelgänge des Lykeions nieder, als Sulla die Stadt 9 Monate lang belagerte, und die Bäume, in deren Schatten einst die grössten Denker gelehrt, fanden beim Schanzbau gegen die unglückliche Stadt Verwendung. Als sie aber im März 86 v. Chr. erobert war, da musste die peripatetische Schule es büssen, dass einer der Ihren an der Spitze der Feinde Roms gestanden; Ächtungen und Konfiskationen[1]) folgten. Das war ein harter Schlag nicht nur für die peripatetische Schule, sondern auch für die Stellung Athens als Hauptsitz philosophischen Strebens. Wenn auch die Kriegsnot die Pflege der Philosophie nicht ganz zu ersticken vermochte[2]), so machten ihm doch fortan Rom und Alexandrien und nicht zum mindesten das mächtig aufblühende Rhodos den Rang streitig; die Vereinigung der philosophischen Forschung an einem Orte war unwiderbringlich dahin, und damit die übersichtliche Einheit der Entwicklung der Philosophie.

---

[1]) Ein Hauptstück der sullanischen Beute war die Bibliothek des Tejers Apellikon, deren kostbarsten Bestandteil die Bücher des Aristoteles bildeten, die jener aus modrigem Versteck ans Licht gebracht hatte. Wie Apellikon zu diesem Besitz gekommen und was alles in dem berühmten Keller zu Skepsis verborgen war, darüber sind die Meinungen allerdings sehr geteilt. Am einfachsten wäre freilich die Lösung von A. E. Chaignet in seinem essai sur la psychologie d'Aristote, contenant l'histoire de sa vie et de ses écrits, (ouvrage couronné par l'institut de France) Paris 1883. Er schreibt p. 57: „Apellicon de Téos, peripatéticien, qui avait vécu dans l'intimité du tyran d'Atarné, Hermias, et d'Aristote, et avait écrit leur biographie. Il était venu se fixer à Athènes où il avait été l'adversaire d'Athénion, et s'y était créé une riche bibliothèque, que Silla fit transporter à Rome.“ Also hätte er von seinem guten Freund Aristoteles dessen sämtliche Werke natürlich dediziert bekommen und aus Dankbarkeit seine Biographie geschrieben. Um aber dann noch in schier unverwüstlicher Kraft gegen Athenion als Gegner auftreten zu können, — thatsächlich war er dessen Anhänger — hätte er das immerhin bemerkenswerte Alter von gut 250 Jahren erreichen müssen. Denn Aristoteles starb schon 322 v. Chr., das Auftreten des Athenion fällt ins Jahr 86.

[2]) Schon im Jahre 78 v. Chr. fand Cicero hier wieder blühende Philosophenschulen; er beschreibt uns aber auch einen Nachmittagsspaziergang in die verödete Akademie (de fin. V. 1). Vgl. Andr. I S. 3.

Dazu kam ein anderes.

Wir stehen hier nicht nur an einem Markstein der Weltgeschichte, sondern auch an einem Wendepunkte der Philosophie. Das stolze Gebäude der antiken Weltweisheit, wie es Platon im Geiste geschaut, Aristoteles mit sachverständiger Umsicht aufzurichten unternommen, war nicht zur Vollendung gediehen. Die berufenen Bauleute, ihre Nachfolger, zankten sich, statt weiter zu arbeiten, oder rissen gar, was planvoll angelegt war, eigensinnig wieder ein, um Platz und Bausteine für das eigene Haus zu gewinnen; die Skeptiker aber standen dabei und bekrittelten den bröckelnden Riesenbau.

Auch die peripatetische Schule war ihres grossen Stifters unwürdig geworden, und ihre Auseinandersprengung durch Sulla hat der Entwicklung der Philosophie keinen erheblichen Eintrag gethan. Der zweihundert Jahre währende Totenschlaf der aristotelischen Philosophie beginnt nach Wilamowitz (Antigonos v. Karistos S. 83) schon mit Lykon, von dem uns nichts Zusammenhängendes überliefert ist als eine tiefgefühlte Schilderung des Katzenjammers (Rut. Lup. II 7). Allein wegen der gewaltsamen Unterbrechung des Fortbestandes der von Aristoteles begründeten Schule fehlt für das Wirken des Andronikos die äussere Anknüpfung Es ist sehr bezeichnend, dass gerade die schärfste Verdammung des wissenschaftlichen Treibens der Leute, die bis zur Katastrophe des Jahres 86 v. Chr. den Peripatos inne hatten, von Andronikos auszugehen scheint.[1])

So viel steht fest, dass Andronikos den Namen des Peripatetikers wieder zu Ehren brachte. Dass er dies durch sein Wirken als Haupt der neubelebten peripatetischen Schule zu Athen in der Zeit zwischen 78 und 47 v. Chr. erreicht habe, ergab sich mir mit einiger Wahrscheinlichkeit aus der Prüfung der uns überkommenen Nachrichten.[2]) Zu einem damit ziemlich übereinstimmenden Ergebnis ist auch Susemihl gekommen,[3]) der meine Abhandlung erst bei der Korrektur der Druckbogen seines umfassenden Werkes einsah.

---

[1]) Siehe unten S. 10 A. 2.

[2]) Andronikos von Rhodos I. Teil: das Leben des Andronikos und seine Anordnung der aristotelischen Schriften. Münchener Doctordiss. und Programm des Max-Gymn. zu München 1890. 1. Abschnitt S. 1—8.

[3]) Geschichte der griechischen Literatur in der Alexandrinerzeit. Leipzig 1891/92 II. Bd. S. 296 ff. und S. 689 ff. Über sein Scholarchat

Sicher ist diese Neubelebung der peripatetischen Schule der methodisch angelegten Ausgabe der Hauptwerke des Aristoteles zu verdanken, die Andronikos nach einem geschickt entworfenen Plane veranstaltete.

Von ihr suchte ich im zweiten Abschnitte meiner oben angeführten Abhandlung ein Bild zu gewinnen. Die Nachrichten bei Strabon, Plutarchos, Athenaios und Suidas über das Schicksal der aristotelischen Schriften konnten dazu nicht viel beitragen. Im Gegenteil wird ihre Glaubwürdigkeit durch die am Tage liegenden Widersprüche sehr herabgesetzt, und die Untersuchung liefert hier nur auf schwankenden Kombinationen beruhende Ergebnisse. Lehrreich in dieser Hinsicht ist ein Vergleich der wesentlich auf dieser Grundlage gewonnenen gründlichen Darstellung Susemihls a. O. S. 297 ff. und der geistvollen Forschungen Useners über den Anteil des Tyrannion an der Ausgabe des Andronikos.[1]) Denn während Susemihl a. O. S. 327 nicht einmal das als zweifellos annehmen will, dass Andronikos von

vgl. Andr. I. S. 5, Susemihl a. O. S. 301; über die Zeit bes. Andr. I. S. 8, Susemihl S. 305 und S. 691, wo er meine Berechnung als gewiss annähernd richtig bezeichnet. Auch der Rezensent meiner Abhandlung in der Berliner philologischen Wochenschrift 1891 S. 1187, der bei der Besprechung Anhang II meiner Arbeit übersehen zu haben scheint, nimmt dies Ergebnis an. Ebenso giebt Wendland im Archiv für Geschichte der Philosophie V (1892) S. 103 meine Aufstellung, ohne Einwände zu erheben. Den Schwerpunkt der Arbeit findet er natürlich im zweiten Teile, wo die Anordnung der aristotelischen Schriften durch Andronikos aufgezeigt wird. Diesem Teil meiner Abhandlung gilt auch die eingehende Würdigung, die ihr durch Susemihl in Bursians Jahresbericht 75. Band (1893), erste Abteilung S. 108 ff. zu teil geworden ist.

[1]) Diese Fragen behandelt Usener in folgenden Abhandlungen:

Unser Platontext, Nachr. v. der Gött. Ges. d. Wiss. 1892 S. 202 ff.

Ein altes Lehrgebäude der Philologie, Sitz.-Ber. der philos.-philol. u. hist. Klasse der K. B. Akademie d. Wiss. zu München 1892 S. 636 ff.

Kürzer in der Anzeige der von der Berliner Akademie veranstalteten Ausgabe der Commentaria in Aristotelem Graeca (Gött. gel. Anzeigen 1892 N. 26) S. 1014.

Seinen Aufstellungen folgt im wesentlichen Gercke (Pauly-Wissowa, Realencyklopädie, 2. Halbband, 1894. S. 2164b 52 ff. Andronikos von Rhodos).

Tyrannion Abschriften aus Apellikons Bibliothek[1]) erhalten habe, macht Usener[2]) den Tyrannion zum kritischen Bearbeiter des Textes, während Andronikos erst nachträglich zur Anordnung und Einteilung des Ganzen von ihm herausgezogen worden sei und verlegt somit den Schwerpunkt der Thätigkeit des Andronikos nach Rom, obgleich wir, wie Susemihl a. O. hervorhebt, nicht wissen, ob Andronikos jemals in Rom gewesen ist.[3]) Sogar der Zeitpunkt der Herausgabe erleidet hierdurch eine kleine Verschiebung: statt vor dem Jahre 46 hätte sie nach Usener im Jahre 46 stattgefunden.

Allein zugegeben, Cicero hätte thatsächlich erst im Jahre 46 das dritte Buch der Rhetorik kennen gelernt, — die Bedenken dagegen führt Usener selber an[4]) — so kann trotzdem der von Susemihl und gleichzeitig von mir ermittelte Sachverhalt ganz gut dabei bestehen. Man braucht nur anzunehmen, Kratippos von Pergamon,[5]) den Cicero so hoch schätzte, dass er ihm bei Caesar das römische Bürgerrecht, beim Areopag zu Athen einen ehrenden Beschluss erwirkte, habe ihm die neue Aristotelesausgabe vermittelt, die Cicero einerseits besonders wegen des 3. Buchs der Rhetorik und der Topik freute, andererseits aber auch zu seiner Klage über die Schwierigkeit des Verständnisses der systematischen Schriften des Stagiriten veranlasste. Dann wäre die oben erwähnte Auszeichnung des Kratippos der Dank Ciceros: hat er doch auch sehr viel Wert darauf gelegt, dass sein Sohn, der im Jahre 45 Studierens halber nach Athen ging, auch den Kratippos hörte.

[1]) S. o. S. 6 A. 1.

[2]) Münchner Sitz.-Ber. 1892 (s. o.) S. 636 ff. Gött. Nachr. (s. o.) 1892. S. 206.

[3]) Auch die weiteren Schlüsse die Useners Scharfsinn herauskombiniert, berechtigen bes. gegenüber Susemihls Erwägungen Gercke noch keineswegs zu seinen ganz willkürlichen Annahmen über die Zeit des Scholarchats des Andronikos (a. O. 2167 a 13).

[4]) Münch. S.-B. S. 637.

[5]) Vergl. über ihn Susemihl a. O. S 306, mit dem ich in der Annahme zusammentreffe, er sei Andronikos' Nachfolger im Scholarchat gewesen (Andr. I. S. 7). Daselbst auch die Nachweise für die oben geltend gemachten Thatsachen. Auch den Uebertritt des Kratippos und Ariston von der akademischen zur peripatetischen Schule brachte ich a. O. mit dem durch Andronikos gehobenen Ansehen der letzteren zusammen. Jhr Lehrer Antiochos starb ums Jahr 69 v. Chr.

Wäre die Ausgabe wirklich in Rom veranlasst worden, so hätte sicher Ciceros Partikularismus diese neue römische, unter seines Freundes Atticus Ägide ans Licht getretene Errungenschaft gebührend gepriesen, während sich so sein Stillschweigen über Andronikos einigermassen erklärt. Als Cicero ernsthaft an das Studium der Philosophie ging, war Andronikos wohl schon tot. Wer das Riesenwerk einer Revision des Textes des Aristoteles verständnisvoll zu Ende führen kann, sogar Ergänzungen vornimmt, wo die Rollen Not gelitten haben, für den ist doch die Anordnung keine Arbeit mehr; was braucht er die Früchte seiner Arbeit andere pflücken zu lassen? Gerade für einen Grammatiker wie Tyrannion, der das Einteilen von Grund aus verstand, müsste ja das ein Vergnügen gewesen sein, sollte man denken. Aber davon hat Usener absehen müssen: der Urheber der Vierteilung[1]) konnte nicht leicht als Anordner einer Ausgabe erscheinen, in der allenthalben das Prinzip der Dreiteilung herrschend ist. Nehmen wir die sehr ansprechende Vermutung Useners an, Andronikos selbst habe jenes harte Urteil über seine Vorgänger, die früheren Peripatetiker, ausgesprochen[2]), dann müssen wir auch an eine römische Ausgabe des Aristoteles glauben, die Andronikos vorlag, und müssen auch den Tadel des Andronikos auf sie ausdehnen, sie sei eben nur für den Verkauf hergestellt gewesen.[3]) Eine Atticusausgabe konnte allerdings niemals ein solcher Vorwurf treffen, wie er dort ausgesprochen wird. Allein ich wiederhole es, recht viel weiter kommt man nicht auf diesem Wege, als zu mehr oder minder ansprechenden Vermutungen.

Deshalb wandte ich mich auch in der erwähnten Abhandlung möglichst bald von den Historiographen, wie man die Ueberlieferer von litterar-historischen Notizen wesentlich biographischen Inhalts nennen möchte, zu den Doxographen, die vor allem die Nachrichten über die Ansichten der Philosophen vermitteln, und deren weitaus

[1]) Die Vorliebe für gewisse Zahlen beim Einteilen behandelt Usener in dem III Abschnitt des Lehrgeb. d. Phil. S. 591. Dabei wird auch der Vorliebe des Aristoteles für die Dreizahl gedacht; Tyrannion bevorzugte die Vierzahl a. O. S. 597 f. und S. 638 f.

[2]) Gött. Nachr. S. 202 f; s. unten S. 13 A. 1.

[3]) Andronikos hatte neben der schlechten Ausgabe des Apellikon noch viele andere *ἀντίγραφα* zur Verfügung.

grössere Zuverlässigkeit namentlich seit Diels' epochemachendem Werke ausser allem Zweifel steht. Demnach prüfte ich zunächst, was Porphyrios über Andronikos berichtet.[1]) Sein unzweideutiges Zeugnis von dem Bestehen einer festen auf Andronikos fussenden Ueberlieferung der Werke des Aristoteles führte zur Untersuchung des Verzeichnisses des Ptolemaios Chennos und der übrigen von den Arabern überlieferten Aufzählungen Aristotelischer Werke einerseits[2]) und zu den neuplatonischen Erklärern andrerseits. Denn Porphyrios hat als Haupt der neuplatonischen Schule seinen Nachfolgern den Born gewiesen, aus dem sie stets neue Kraft schöpfen konnten, die Werke der alten Philosophen; und unter diesen galt ihm neben Platon als der weiseste Lehrer Aristoteles. Die Meinung, letzterer weiche nie oder doch nur in untergeordneten Punkten von seinem Lehrer Platon ab, half dem Neuplatoniker über den Gegensatz zwischen Akademie und Peripatos hinweg, während das umfassende Wissen des Aristoteles ihm Bewunderung abnötigte. Sein Werk ist es, dass die Philosophen, die doch Platon als ihren Meister ehrten, schliesslich die Beschäftigung mit Aristoteles als gleichbedeutend mit Philosophie betrachteten.

Er eröffnet die Reihe der neuplatonischen Kommentatoren mit dem sieben Bücher umfassenden Kommentar zu den Kategorien des Aristoteles, den er dem Gedalios widmete. Wir beklagen den Verlust dieses Werkes umsomehr, als es in ausführlichen Vorbemerkungen über Aristoteles und die Disposition seiner Werke berichtete, jedenfalls im Anschluss an Andronikos.[3]) Denn für ihn hegt Porphyiros eine ausgesprochene Vorliebe.

Untergegangen ist das umfassende Werk aber vielleicht aus dem gleichen Grunde wie das des Andronikos: die Schule pflanzte das Vermächtnis in eigenen Bearbeitungen fort, und hinter diesen trat die ursprüngliche Schrift zurück. Doch hat uns besonders Simplikios, der gründlichste unter den späteren Nachfolgern, in seinem Kommentar zu den Kategorieen vieles bewahrt, was Porphyiros' Gelehrsamkeit

[1]) Andr. I S. 13.

[2]) Siehe ebd. S. 17 ff. Von ihnen soll später noch die Rede sein.

[3]) Andr I im Anhang 2 habe ich die auf Porphyrios zurückgehenden systematischen Aufzählungen der Werke des Aristoteles gegeben. Darunter erscheint die des Olympiodoros überhaupt zum erstenmal im Druck.

aus dem Altertum gerettet hatte. Dabei müssen wir aber rühmend anerkennen, dass Simplikios bei aller Verehrung für die Häupter seiner Schule ihnen keineswegs sklavisch folgt, sondern auch Erklärer anderer Richtungen zu Rate zieht. Dadurch wird unser Wissen von Andronikus, soweit wir sie aus diesem Kommentar schöpfen, bis zu einem gewissen Grade vor Einseitigkeit gesichert. Zu Simplikios und seinen Genossen tritt noch Boëthius, der letzte Philosoph der Antike, der sich ebenfalls eng an Porphyrios anschloss, als unverächtlicher Zeuge.[1])

Auf diesen Grundlagen beruht unsere Kenntnis von den Werken des Andronikos: denn diese sind uns sämtlich verloren gegangen. Nur eins ist vielleicht wenigstens in seinen Grundzügen erhalten: die Schrift des Andronikos περὶ διαιρέσεως. Das soll eine genauere Prüfung des Buchs de divisione von Boëthius erweisen, dessen Anfang und Ende im Anhang abgedruckt sind. Boëthius sagt nämlich in der Einleitung, er wolle auch die Lehre vom Teilen, wie schon so vieles andere, für römische Leser übertragen (tradens). Veranlasst habe ihn dazu das Beispiel des Andronikos, der ein Buch über das Teilen (de divisione, griechisch sicher περὶ διαιρέσεως) geschrieben habe. Dies Buch habe den Beifall des Plotinos gefunden: und von Porphyrios sei es in seiner Auslegung zu Platons Dialog Sophistes wiederholt (repetitus) worden. Also wohl auf Anraten seines Lehrers Plotinos hat Porphyrios diese Schrift des Andronikos erneuert. Als Einleitung zum Dialog Sophistes passte sie auch wirklich ganz gut. Denn in diesem Gespräch wird gegen das täuschende Spielen der Sophisten mit sinnverwandten Begriffen oder mehrdeutigen Wörtern die Methode der strengen Scheidung (διαίρεσις) der Begriffe, die alle zugleich unter ein höheres Gemeinsames gebracht werden (συναγωγή), angewandt. So gestaltete sich wohl dieser Kommentar nach Prantls feiner Vermutung zu einem Seitenstück von Porphyrios' εἰςαγωγή. Boëthius selber will ja auch seine Darstellung kurz aber deutlich

[1]) Ueber den engen Anschluss des Boëthius an Porphyrios vgl. Prantl I 680, über weitere Berührungspunkte mit Werken des Andronikos s. Prantl a. O. und Zeller III 2 ³ S. 858 A. 4, wo die verlorene Schrift de ordine Peripateticae disciplinae erwähnt, und des Planes, sämtliche aristotelische Schriften zu übersetzen und zu erläutern gedacht wird.

halten ‚nach Art einer Einleitung' (introductionis modo). Der Inhalt der Abhandlung selber soll uns später beschäftigen. Sehen wir, was sich aus dem Schlusse gewinnen lässt. Dort heisst es: Die späteren Peripatetiker haben die Unterschiede der Teilungen ganz genau erkannt und die divisio per se (διαίρεσις καθ' αὑτὸ) von der secundum accidens (κατὰ συμβεβηκὸς) und dieser wieder unter sich unterschieden und getrennt. Aber die älteren gebrauchten eine wie die andere ohne Unterschied, und das accidens (τὸ συμβεβηκός, τὸ πρός τι) anstatt des genus (γένος, οὐσία), und die accidentia (συμβεβηκότα, τὰ πρός τι) anstatt der species (εἴδη) und differentiae (διαφοραί). Wie kommt Boëthius zu dieser feinen Unterscheidung in der geschichtlichen Entwicklung der peripatetischen Schule? Das lässt sich nur so verstehen, dass Boëthius auch hier dem Porphyrios folgt, der die durch Andronikos' Buch über das Teilen hervorgerufene Wendung zum Bessern konstatierte. Und ist auch hier Andronikos' Name nicht genannt, so zeigt die Vorrede des Boëthius deutlich genug auf Andronikos als dessen Vorlage hin. Porphyrios aber kam darauf, weil Andronikos am Schlusse seiner Abhandlung den Zweck derselben in seiner freimütigen Art dahin zusammengefasst hatte, er wolle der Verwirrung, die früher geherrscht habe, ein Ende machen[1]). Dass ihm dies gelungen, stellte Porphyrios mit Vergnügen fest.

Die Teilung selber aber entspricht ganz den Grundsätzen des Andronikos. Die Kategorien hatte er ja auch nach dem Gegensatz des καθ' αὑτὸ und des πρός τι geschieden, und letztere Kategorie ans Ende gestellt[2]). Ebenso lässt sich eine Parallele ziehen für die drei Arten der Divisio secundum se (διαίρεσις καθ' αὑτό). Es werden hier nämlich unterschieden: die divisio generis in species (τοῦ γένους εἰς τὰ εἴδη), totius in proprias partes (τοῦ ὅλου εἰς τὰ μέρη), vocis in significationes proprias (τοῦ λόγου εἰς τὰ σημαινόμενα). Ebenso werden bei der Divisio secundum accidens drei Arten unterschieden: subjecti in accidentia (τοῦ ὑποκειμένου εἰς τὰ συμβεβη-

[1]) Ein ähnliches absprechendes Urteil über die früheren Peripatetiker findet sich auch in dem nach Useners schöner Vermutung ebenfalls auf Andronikos zurückgehenden Bericht bei Strabon und Plutarchos (zusammengestellt Andr I S. 9 f.); dazu stimmt Galens Urteil a. O. S. 5.

[2]) Simplik. z. d. Kat. f. 15 ᵛ 32 Bas.

κότα), accidentis in subiecta (*τοῦ συμβεβηκότος εἰς τὰ ὑποκείμενα*), accidentis in accidentia (*τοῦ συμβεβηκότος εἰς τὰ συμβεβηκότα*). Zur Erläuterung der letzten drei Arten erscheint das Beispiel: corporum sunt alia alba, alia nigra, alia neutra (*μεταξύ*).

Vor allem tritt hier sehr deutlich das auch bei Andronikos sehr beliebte Prinzip der Dreiteilung hervor.

Sodann ist die Parallelstellung der *διαίρεσις εἰς τὰ γένη* mit der *διαίρεσις τοῦ λόγου εἰς τὰ σημαινόμενα* gerade auch dem Andronikos eigen, wie Simpl. Kat. S. $3^{v}32$ zeigt: *ὁ σκοπὸς οἰκεῖος τῇ λογικῇ πραγματείᾳ περὶ τῶν ἁπλῶν . . . φωνῶν καθὸ σημαντικαὶ τῶν ὄντων εἰσίν· συνδιδάσκεται δὲ πάντως καὶ σημαινόμενα ὑπ' αὐτῶν πράγματα καὶ τὰ νοήματα· καὶ καθὸ σημαίνεται τὰ πράγματα ὑπὸ τῶν φωνῶν.* Boëthos aber sagt *κατὰ μὲν τὸ ὄνομα καὶ τὸ ῥῆμα ἡ διαίρεσις εἰς τὰ τοῦ λόγου γίγνεται στοιχεῖα, κατὰ δὲ τὰς κατηγορίας . . . . καθὸ σχέσιν ἔχουσιν αἱ λέξεις πρὸς τὰ ὄντα, σημαντικαὶ τούτων οὖσαι.*

Auch die Unterscheidung der mehrdeutigen Wörter (*ὁμώνυμα*), die Andronikos Simpl. Kat. f. 5^{v} 15 als notwendigen Vorläufer der Kategorienlehre bezeichnet, besonders zur Bestimmung, ob das Seiende Art sei oder nicht, findet sich Boëth. f. 639 ganz genau ausgeführt. Prantl hebt das Wesentliche aus diesen breiten Ausführungen treffend hervor[1]). Der Zusammenhalt beider Stellen gibt die beste Erklärung für das Fragment in dem Kategorienkommentar. Die weitere Ausführung der parallelen Stellen liegt ausserhalb des Rahmens dieser Darlegung. Erwähnt sei nur, dass schon Prantl S. 686 vermutete, Boëthius folge in de divisione dem Porphyrios und sonach mittelbar vielleicht selbst dem Andronikos. Er ist aber diesem gewiss richtigen Gedanken nicht weiter nachgegangen[2]).

Selbstverständlich kann das Buch hier nicht abgedruckt werden; schon der knapp bemessene Raum verbietet das. Auch fehlt der

[1]) Gesch. d. Logik I 686 A. 97.

[2]) Zu der Bezeichnung des Andronikos als diligentissimi senis durch Boëthius gebe ich Susemihl ganz Recht, wenn er a. O. S. 691 daraus keinen Schluss auf Andronikos' Lebensdauer gezogen haben will. Das Beiwort diligentissimi ist hier besonders treffend; geflissentlich wird es mehrmals von seiner Arbeit gebraucht.

kritische Apparat. Aber festgestellt sei die Thatsache, dass hier im wesentlichen die Arbeit des Andronikos vorliegt. Die grosse Mühe, die sich Boëthius bei der Übertragung gegeben haben will[1]), bezieht sich wohl auf die von ihm herangezogenen römischen Beispiele. Auffallend könnte erscheinen, dass er den Menschen nur aus zwei Teilen, Leib und Seele, bestehen lässt[2]), während doch Andronikos, getreu seinem Einleitungsprinzip, mit bewusster Weiterführung der Aristotelischen Lehre von dem vergänglichen und dem unvergänglichen Teile der Seele (*θρεπτικὴ ψυχή* und *νοῦς*, Ar. *Ψ* B. 3 *Γ* 10. 11) den *νοῦς* und *τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς μορίον* unterscheidet und die *θρεπτική*, *τὸ ἄλογον* als die Mischung (der Seele und) des Leibes bezeichnet. Allein wie Andronikos das Haus aus drei Teilen bestehen lässt, so teilt sich ihm auch der Mensch dreifach. Boëthius unterdrückt hier die Dreiteilung und fasst sich seinem Vorsatz gemäss kurz. Die Seelenlehre des Andronikos nach Themistios und Galenos wird an einem andern Ort behandelt werden.

Die peinliche Sorgfalt, mit der Andronikos hier die Unterschiede feststellt, zeigt er auch bei der Einleitung der Philosophie bez. beim Ordnen der Aristotelischen Schriftwerke. Für ihn als Peripatetiker fiel ja beides ohnehin fast zusammen, zumal da er bewusst auf Aristoteles als den unbestrittenen Führer zurückging. Er hat zwar in der Schrift, die jetzt zur Betrachtung gelangt, neben dem Leben des Aristoteles auch das des Theophrast beschrieben und ihre Testamente gebracht, allein ausser der *ἱστορία τῶν φυτῶν* ist von Theophrastos nichts aufgenommen worden in die für die Schule bestimmte Sammlung. Dieses höchst merkwürdige Buch, dem nach dem Inhalt der Titel gegeben werden mag: *Περὶ τῶν Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράστου βίων καὶ περὶ τῆς διαιρέσεως τῶν αὐτοῖς γεγραμμένων βιβλίων*, ist nicht auf uns gekommen. Aber wir können uns von seinem Inhalt und seiner Anlage eine Vorstellung machen, weil es Porphyrios in die Schule einführte.

[1]) Vgl. den Schluss der Einleitung.

[2]) 638 in fin. Totum in partes dividitur, quoties in ea, ex quibus est compositum, unumquodque resolvimus, ut cum dico domus aliud esse tectum, aliud paries, aliud fundamentum, et hominem coniungi anima et corpore.

Das Buch des Andronikos ward durch Porphyrios' eng anschliessende Bearbeitung [1]), die er ihm in dem grösseren Kommentar zu den Kategorieen zu teil werden liess, Eigentum der neuplatonischen Schule und blieb mit geringen Abänderungen die Grundlage des Unterrichts bis in die letzten Zeiten der antiken Philosophie.

Simplikios hat sich getreu seinem Vorsatze der Kürze halber bei den Teilen der Aristotelischen Schriften nicht recht lange verweilt; doch stimmen seine Angaben völlig mit der näher zu betrachtenden Behandlung durch Olympiodoros überein. Der betreffende Abschnitt aus dessen noch immer der Herausgabe harrendem Kategorieenkommentar ist zum ersten Male abgedruckt im II. Anhang meiner mehr erwähnten Abhandlung S. 39. Die grosse Klarheit desselben und die bestimmte treffende Auswahl der einzelnen beispielsweise angeführten Schriften macht es an sich wahrscheinlich, dass Olympiodoros, der jüngere Zeitgenosse des Simplikios, über die schulmässige Behandlung des Gegenstandes hinaus zum Kommentar des Porphyrios gegriffen. Überdies sagt er selber am Schlusse seiner Ausführungen (a. O. S. 53, 104) *καὶ ἐν τούτοις καὶ τὸ δεύτερον κεφάλαιόν ἐστιν, ἐν ᾧ τὴν τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων διαίρεσιν μεμαθήκαμεν*. Das kann doch nichts anderes heissen, als dass zwar die schulmässige Behandlung des Gegenstandes mit dem hier Gebotenen wohl übereinstimmt, die eigentliche Vorlage aber etwas darüber Hinausliegendes war. Das wiederholte nachdrückliche *ἡμεῖς* bei Anführung der nach seiner Meinung zutreffenden Ansichten gegenüber Alexanders und anderer Einwänden zeigt, dass die Vorlage von einem innerhalb der Schule stehenden Philosophen herrührt. Gerade die Polemik aber gegen Alexander führt auf Porphyrios.

Inhaltlich fällt neben der bestimmten Angabe, Andronikos und Artemon hätten die Sammlungen der Briefe veranstaltet, besonders

---

[1]) Porphyrios als selbständigen Schöpfer dieser Anordnung zu erklären, geht schon deshalb nicht an, weil er nicht einmal in einem weit einfacheren Falle, bei der Ordnung der Schriften des Plotinos, die Anlehnung an Andronikos entbehren konnte. Alle die Punkte aber, die er an der betr. Stelle einzeln hervorhebt als von Andronikos herübergenommen, finden sich sowohl in der Plotinosausgabe (vgl. Andr. I, 13 ff.) als auch in der schulmässig überlieferten Aristotelesredaktion eingehalten.

auf die mit der Erklärung des Gellius merkwürdig genau übereinstimmende Unterscheidung der *ἀκροαματικὰ* und *ἐξωτερικά*, als deren Bestand ausdrücklich die Dialoge bezeichnet werden, über deren Beschaffenheit ebenfalls unsere Kenntnis hier eine Erweiterung erfährt (a. O. S. 50, 38 und S. 51, 50 f.).

Die Einteilung gibt sich also folgendermassen:

Τῶν συγγραμμάτων Ἀριστοτέλους

I. *τὰ μέν ἐστι μερικὰ (οἷον αἱ ἐπιστολαί)*

II. *τὰ δὲ μεταξὺ τῶν καθόλου καὶ κατὰ μέρος* [1]

III. *τὰ δὲ καθόλου*

III. *Τῶν δὲ καθόλου*

A. *τὰ μὲν ὑπομνηματικά*

1. *μονοειδῆ* [2]
2. *ποικίλα* [3]

B. *τὰ δὲ συνταγματικά*

1. *αὐτοπρόσωπα (ἀκροαματικά)* [4]
2. *διαλογικά (ἐξωτερικά)* [5]

III. B 2. *τὰ ἀκροαματικά* [6]

a. *τὰ πρακτικά*

---

[1]) *αἱ ἱστορίαι* (sc. *περὶ ζῴων καὶ φυτῶν*) *καὶ αἱ πολιτεῖαι σν οὖσαι τὸν ἀριθμόν.* (= 250; so viele konnten es immerhin sein, wenn man die 161 bei Ptol. N. 81 mit den in weiteren zwei Büchern (Ptol. N. 89) angegebenen zusammenfasst. Das andere Verzeichnis zählt nur 158 (N. 143). Fast wie eine Mahnung auch an unsere Zeit klingt es, wenn als Zweck der *πολιτεῖαι* angegeben wird: *τὰς γὰρ πολιτείας τῶν προτέρων ἐξέθετο* (scil. *Ἀριστοτέλης*), *ἵνα τῶν μεταγενεστέρων τινὲς ἐντυγχάνοντες καὶ κρίνοντες, ἐν τίσι μὲν χρηστῶς ἐπολιτεύσαντο, ἐν τίσι δὲ οὐ χρηστῶς, τὰ μὲν ἕλωνται, τὰ δὲ φύγωσιν.* — Also nicht bloss antiquarische Forschung!

[2]) *ὅσα πρὸς ἓν πεποίηται πρόσωπον.*

[3]) *ὅσα πρὸς πλείονα . . .*

[4]) *διότι μόνοις τοῖς ἐρασταῖς φιλοσόφοις καὶ πολλοὺς κατορθώσασιν λόγους πεποίηνται πρὸς ἀκρόασιν.*

[5]) *ἐξωτερικὰ ταῦτα ὠνόμασται* (coni. Busse; *γέγραπται* cod.) *ὅσα πρὸς τοὺς ἐπιπολαίως γέγραπται καὶ μὴ γνησίως φιλοσοφοῦντας κτλ.*

[6]) Die Worte des Olympiodoros Andr. I S. 51, 65 *ἐπί τε οὖν τῶν θεωρητικῶν καὶ τῶν πρακτικῶν τῇ διαιρέσει τῆς φιλοσοφίας κεχρήμεθα* möchten fast darauf schliessen lassen, er habe das Werk des Andronikos vor sich gehabt.

1. *ἠθικά*
2. *οἰκονομικά*
3. *πολιτικά*

b. *τὰ λογικά*

1. *τὰ συμβαλλόμενα πρὸς τὴν μέθοδον*
2. *τὰ αὐτὴν τὴν μέθοδον διδάσκοντα*
3. *τὰ καθαίροντα τὴν μέθοδον*

c. *τὰ θεωρητικά*

1. *φυσικά*[1])
2. *μαθηματικὰ (τὰ μεταξύ)*
3. *θεολογικὰ (ἡ πρώτη φιλοσοφία).*

Im einzelnen kann auf meine früheren Auseinandersetzungen (Andr. I S. 22 ff.) verwiesen werden. Hier kommt es darauf an, das Werk des Andronikos selber nach seinem Inhalte wieder herzustellen. Ausser den sonst bekannten Stellen dazu (bequem beisammen bei Susemihl a. O. S. 303 A. 330 ff.) sind wir in der Lage noch einiges andere im folgenden geltend machen zu können, das für die Behandlung des Gegenstandes sehr erwünschte Anhaltspunkte liefert.

DAS ERSTE BUCH enthielt jedenfalls Aristoteles' und Theophrasts Leben und ihren letzten Willen[2]). Zugleich wurde ein

---

[1]) *φυσικὰ μὲν οἷα ἐστὶν ἡ Φυσικὴ ἀκρόασις καὶ ἡ Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς καὶ ἡ Περὶ οὐρανοῦ καὶ τὰ μετέωρα καὶ ἡ Περὶ ψυχῆς ἡ καλουμένη.* Vgl. dazu Andr. I S. 26 f.; S. 27 ist dort richtig zu stellen, dass die Zu den Schriften *μεταξὺ τῶν μερικῶν καὶ τῶν καθόλου* gehören, wie schon ebenda S. 32 bemerkt wurde. Dass die *ἀκρόασις περὶ ψυχῆς* auch die physiologischen Schriften enthielt, geht auch aus der dunkeln Stelle des Alexander von Aphrodisias hervor, vgl. Andr. I S. 23 A. 1.

[2]) Auf sie gehen die *βίοι* des Aristoteles, die Zeller II 2, 2 A. 1 unter N. 4 aufzählt, im wesentlichen zurück. In der vita Marciana und der vetus translatio wird ausdrücklich auf Andronikos verwiesen, der das Testament des Aristoteles überliefert habe „samt dem Verzeichnis seiner Schriften". Für das Leben des Aristoteles und besonders sein und Theophrasts Testament lagen ihm vielleicht unmittelbare Zeugnisse vor. Sonst konnte er sie auch dem Werke des Ariston von Julis auf Keos entnommen haben, der eine Geschichte der älteren peripatetischen Schule geschrieben und die Testamente der Schulhäupter überliefert hat, vgl.

Überblick über die peripatetische Schule gegeben und das Schicksal der Aristotelischen Schriften erzählt[1]). Daran schloss sich die Einteilung derselben im allgemeinen, die verschiedenen Arten wurden von einander geschieden, wobei sicher der Brief des Alexander seine Rolle spielte[2]), und als der vorzüglichste Bestandteil der ganzen Schriftenmasse die *ἀκροαματικὰ αὐτοπρόσωπα* erkannt. Ihre Gruppierung erfolgte nach den Grundsätzen der Einteilung der Philosophie überhaupt, wie sie Andronikos auffasste und demgemäss an hergebrachter Stelle (*ἐν τῷ δευτέρῳ κεφαλαίῳ* sagt Olympiodoros 53, 104) auch die spätern Ausleger bringen. Ziel und Weg der Aristotelischen Philosophie wurden auseinandergesetzt, der pädagogische Grundsatz des Fortschreitens vom Leichteren zum Schwereren für die Vornahme der einzelnen Teile festgestellt[3]), wobei vielleicht auch für die Stellung der praktischen Philosophie die Erwägung des Aristoteles geltend gemacht wurde, sie sei erst für das reifere Alter bestimmt (*Ha* 1. 1094^b 27 sq.). Also kam zuerst die Logik, als Hauptstück in die Mitte die theoretische, zuletzt die praktische Philosophie.

Die Gesichtspunkte, nach denen in den folgenden drei Büchern die diesen drei Teilen der Philosophie entsprechenden Schriften des Aristoteles betrachtet wurden, sind gewiss so ziemlich dieselben, die auch späterhin für die Einleitung jedes Kommentars zu einer Schrift des Aristoteles festgehalten worden sind, nämlich folgende fünf:

Susemihl, alex. Litt.-Gesch. I S. 151. Aus dieser Quelle hat auch Hermippos geschöpft, der daneben bezüglich der Werke auch die Kataloge der alexandrinischen Bibliothek ausschrieb.

[1]) Hier hatten Plutarchos und Strabon ihre von Usener auf Andronikos zurückgeführten Berichte her.

[2]) Bezeichnender Weise bringt Plutarchos im Leben Alexanders c. 7 auch dessen Briefwechsel mit Aristoteles, den ausser Gellius noch Simplikios in Phys. l. I 1 p. 8, 16 sq. ed. acad. vol. IX und Elias Schol. 27^a 26 im gleichen Zusammenhang anführen.

[3]) Vielleicht zeigen die in den Einleitungen der Neuplatoniker in strenger Reihenfolge erörterten Punkte sogar noch die von Andronikos im einzelnen beobachtete Folge dieser Betrachtung. Dock kann auch Porphyrios sich gerade diesen Gang zurechtgelegt haben. Sicher gibt uns der letzte dieser Punkte eine Vorstellung von Andronikos' Behandlungsweise der einzelnen Schriften des Aristoteles.

Gegenstand *(ὁ σκοπός)*, Nützlichkeit *(τὸ χρήσιμον)*, Erklärung des Titels *(ἡ αἰτία τῆς ἐπιγραφῆς)*, Prüfung der Echtheit *(εἰ γνήσιον τοῦ φιλοσόφου τὸ βιβλίον)*, Einteilung in einzelne Abschnitte *(ἡ εἰς τὰ κεφάλαια διαίρεσις)*.

Diese Betrachtung ward mit wenigen in der Sache selbst liegenden Abänderungen[1]) zuerst für die Hauptteile durchgeführt, dann wurden sie in Gruppen eingeteilt: diese unterlagen der gleichen Behandlung, welche auch an den durch weitere Teilungen gewonnenen speziellen Abhandlungen durchgeführt und bis auf die einzelnen Hauptstücke eines jeden Buches fortgesetzt wurde.

So kam ein systematischer Überblick über die ganze Philosophie des Aristoteles zu stande, wie er von keinem vorher auch nur annähernd unternommen worden war. Zugleich ward aber auch der Kritik ihr Recht. Wie weit freilich die Emendation des Textes, die Andronikos jedenfalls vollzogen, hier berücksichtigt war, können wir nicht wissen. An eine durchgehende Musterung, wie sie z. B. Boëthos, der Schüler des Andronikos, den Kategorieen hat zu teil werden lassen, ist dabei schon wegen des Umfangs einer solchen Arbeit, die unmöglich in drei Buchrollen hätte untergebracht werden können, nicht zu denken[2]).

Das 2., 3. und 4. Buch bringen also Logik, theoretische und praktische Philosophie. Sahen wir oben, dass pädagogische Gesichtspunkte für die Aufeinanderfolge dieser drei Teile massgebend waren,

---

[1]) Simplikios, dem obenstehende Aufzählung entnommen ist, fügt f. 2^{v} 16 als weiteres Stück an vierter Stelle die beim Lesen einzuhaltene Reihenfolge *(ἡ τάξις τῆς ἀναγνώσεως)* ein, die bloss bei den *μέρη* und *ἀκροάσεις* in Betracht kam.

[2]) *Καθ' ἑκάστην λέξιν ἐξηγούμενος* sagt Simplikios f. 7^{r} 53. Angeregt hat ihn dazu vielleicht eben sein Lehrer Andronikos. Die Behandlung einer einzigen Kategorie, nämlich der Relation *(τὸ πρός τι)* füllte ein ganzes Buch *(ὅλον βιβλίον)*. So verstehe ich den Ausdruck gegen Birt, der lediglich „eine einbücherige Schrift“ (Antikes Buchwesen S. 155) damit gemeint sein lässt. Aber dafür wäre doch besser der Ausdruck *μονόβιβλος* gewählt worden (ebd. S. 43). Auch die übrigen Beispiele, die er dort bringt, lege ich mir in diesem Sinne zurecht. „Ganze Bücher voll Elegien“, „ganze Bücher voll Schmähungen“! Ich denke, der Ausdruck spricht für sich selbst.

so müssen wir uns jetzt fragen, was Andronikos zu dieser von der Einteilungsweise des Aristoteles abweichenden Gruppierung bewog. Theorie und Praxis stellte er wohl nach dem Prinzip einander gegenüber, nach dem er die Dinge überhaupt einteilte: dem *καθ' αὑτὸ* der Betrachtung wurde gleichsam als ein *πρός τι* das Wirken nach aussen gegenübergestellt. Dazwischen trat die Logik als *τὸ μεταξύ*, weil sie sowohl zur Erkenntnis der Grundsätze des einen wie des andern hinführt.[1]) So teilten auch die Stoiker.

DAS ZWEITE BUCH brachte also die Einteilung des *λογικὸν μέρος* in die einzelnen *πραγματεῖαι*. Hier stand die Erörterung der Unechtheit der Postprädikamente und des Buches *περὶ ἑρμηνείας*. Auch einzelne Lesarten scheinen gelegentlich zur Sprache gekommen zu sein. Besonders genau aber war hier der innere Zusammenhang und die Aufeinanderfolge der einzelnen Abhandlungen dargestellt, und innerhalb dieser wieder die Hauptstücke sorgfältig geschieden.

DAS DRITTE BUCH löste die gleichen Fragen für den theoretischen Teil. Hier wird der Bemerkung über die Bestandteile der *Φυσικὴ ἀκρόασις* ausdrücklich ihr Platz zugewiesen.[2]) Ebenso fest steht die Reihenfolge für die anschliessenden Abhandlungen über die anorganische Natur.

Es sind die Schriften *Περὶ οὐρανοῦ*, *Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς*, *Περὶ τῶν μετεώρων* und vielleicht die Schrift *Περὶ μετάλλων*. Bei der anschliessenden Gruppe der Untersuchungen über die beseelten Lebewesen, der a potiori von Olympiodoros (52, 70) so genannten *ἀκρόασις Περὶ ψυχῆς*, lag jedenfalls der Disposition die übliche

---

[1]) Die ethische Begründung bietet Olympiod. 51,59.

[2]) S. Anhang S. 29. Wenn sich einige allgemeine Erörterungen bei Simplikios vor der Physik, der ersten Schrift des zweiten Teils der Philosophie, finden, so kommt das vielleicht davon her, dass Simplikios neben den Arbeiten seiner Schule vor allem die des Boëthos vor sich hatte, der in seines Lehrers Art fortwirkte, nur mit dem Unterschied, dass er mit der Physik anzufangen riet. Demgemäss ist auch im Kategorieenkommentar des Simplikios, wo ebenfalls Andronikos fast nirgends direkt angeführt wird, während Boëthos hoch gepriesen und fleissig ausgeschrieben ist, der entsprechende Teil der Einleitung ziemlich mager ausgefallen.

Dreiteilung zu grunde, die Andronikos hier auf grund der Bestandteile des beseelten Organismus gefunden zu haben scheint.[1])

Die Anordnung der zur *ἀκρόασις Περὶ ψυχῆς*, wie sie oben kurz bezeichnet wurde, gehörigen Schriften und ihre jetzt noch in diesen Werken des Aristoteles deutlich zu verfolgenden Spuren habe ich Andr. I S. 26 f. nachgewiesen,

Die Einteilung der Mathematik scheint uns in dem Schriftchen des Galenos *περὶ εἰδῶν φιλοσοφίας* erhalten zu sein, aus der auch die schon bei Simplikios[2]) angedeutete Mittelstellung der auf die organischen Wesen bezüglichen Schriften, d. h. der genannten *ἀκρόασις Περὶ ψυχῆς* zwischen den auf *ὕλη* und auf *εἶδος* bezüglichen Schriften (*Φ—M*) deutlich hervorgeht.

Die Vereinigung von sehr ungleichwertigen Schriften, die wir heute Metaphysik nennen, verdankt ihre Zusammenstellung unzweifelhaft dem Andronikos. Dem Platz, den er ihr anwies, verdankt sie auch den Namen *Τὰ μετὰ τὰ Φυσικά*. Nikolaos von Damaskos, der erste Nachahmer des Andronikos, nennt diesen Titel zum ersten Mal.[3]) Da aber auch Plutarchos in der oben erwähnten Stelle des Lebens Alexanders c. 7 bereits den Ausdruck braucht, so dürfen wir sogar vermuten, dass Andronikos ihr selber auch den Namen gegeben hatte.[4]) Wir können dann annehmen, er habe die mathematischen Abhandlungen vor die Physik gestellt, und so die *Φυσικὴ ἀκρόασις* im weiteren Sinne als dominierende Gruppe in die Mitte gestellt, von der dann auch der ganze Teil seinen Namen bekommen hätte.[5])

---

[1]) Über die vielberufene weil missverstandene Definition „der Seele" des Andronikos wird andern Orts zu reden sein.

[2]) Simplikios in Phys. l. I, p. 1. 21 ed. acad. (vol. IX.)

[3]) Zeller II 2 S. 80 A. 1.

[4]) Ein Analogon wäre der Titel *Πρὸ τῶν τόπων*, der den Kategorieen beigelegt wurde.

[5]) Ein Seitenstück bietet die Einteilung der Logik bei den Erklärern, wo die zweite Analytik als Hauptstück in die Mitte trat. Olympiodoros nennt diese Schrift *αὐτὴ ἡ μέθοδος ἡ καλουμένη Ἀποδεικτική* (52, 80); das war die Bezeichnung des Andronikos. Andronikos hat hier ausnahmsweise auch einmal eine Pragmatie, eben unsere sogenannten *Ἀναλυτικά*, die zu seiner Zeit schon zu vier Büchern vereinigt unter diesem Titel umliefen, auseinandergerissen, weil er richtig die zwei ersten Bücher als die Vor-

DAS VIERTE BUCH enthielt die auf den praktischen Teil der Philosophie bezüglichen Schriften. Ihre Einteilung in *Ἠθικά, Πολιτικά, Οἰκονομικά* ist aber nicht so selbstverständlich, als sie aussieht. Schon der Verfasser der sog. *Ἠθικα μεγάλα* macht Einwendungen gegen den Titel der Nikomachischen Ethik, wenn er sagt: (1181 b 27) *τὸ δ' ὅλον καὶ τὴν ἐπωνυμίαν δικαίως δοκεῖ ἄν μοι ἔχειν ἡ πραγματεία οὐκ ἠθικὴν ἀλλὰ πολιτικήν*. Er war dazu wohl berechtigt im Hinblick auf die Einleitung der Nikomachischen Ethik, in der thatsächlich die behandelte Wissenschaft *πολιτική* genannt wird.[1]) Doch steht die Benennung *ἠθική* durch Aristoteles fest (vgl. Bz. Ind. 315 b 11).

Die Oekonomik, die keinesfalls von Aristoteles verfasst ist, verdankt ihre Erhaltung wahrscheinlich der Vorliebe des Andronikos für die Dreiteilung: ohne eine dritte Abteilung wäre das architektonische Ebenmass gestört gewesen. Zu seiner Rechtfertigung mag dienen, dass sie, im wesentlichen auf dem 1. Buch der Politik ruhend, natürlich vieles enthält, was echt Aristotelisch ist.

Damit wäre dieser Hauptteil des Werkes des Andronikos abgegeschlossen. In drei Büchern sind die drei Teile der Philosophie und die Schriften, die von ihnen handeln, durchgesprochen. In den einzelnen *μέρη* sind diese zunächst in Gruppen, oder je nach Bedürfnis in Gruppen und diese wieder in Abhandlungen geteilt, von denen jede wieder mehrere Bücher zählen konnte.[2])

---

bereitung zu den zwei folgenden erkannte. Aristoteles hatte wohl dem gleichen Gedanken Ausdruck gegeben, als er die zwei ersten Bücher *τὰ πρότερα Ἀναλυτικά* nannte. Zur meisten Verfolgung der Frage wäre eine Zusammenstellung sämtlicher Titel unerlässlich, deren weitere Behandlung sich zu einer Geschichte der Überlieferung der Aristotelischen Schriften als Vorarbeit eignen würde.

[1]) Vgl. bes. 1094 a 2.

[2]) Die Benennung der einzelnen Stufen war von oben nach unten wahrscheinlich: *μέρη, ἀκροάσεις, πραγματεῖαι, βιβλία*; der Umstand, dass für den 1. und 3. Teil die Akroasis zum Teil nur aus einer Schrift bestand, rief die Verwirrung hervor, die im Gebrauch der beiden mittleren Bezeichnungen herrscht. Daraus ist wohl auch zu erklären, wie die *Φυσικὴ πραγματεία* zu der Bezeichnung als *ἀκρόασις* kommt, die meiner Meinung nach einen weiteren Kreis umfassen sollte. Man vergass bald

Seiner sorgfältigen Art zu disponieren entsprechend hat er mit dem ersten Buch eine sehr sachgemässe Einleitung vorausgeschickt.

DAS FUENFTE BUCH schliesst sich demnach als drittes Hauptstück des ganzen Werkes an. Es behandelt die in die drei vorausgehenden Bücher nicht aufgenommenen Werke, also die ganze Masse der mit mehr oder minder Recht den Namen des Aristoteles tragenden Schriften, die nicht unter die *ἀκροαματικὰ αὐτοπρόσωπα* gestellt sind[1]. Für sie war eine mehr summarische Behandlung angezeigt; in systematischer Ordnung führte Andronikos die nach Art und Inhalt zusammengehörigen Bücher einzeln auf, indem er Titel und Anfangsworte ausschrieb; dies that er auch bei den Einzeluntersuchungen von sehr geringem Umfang, deren immer mehrere zu einem Buch vereinigt waren.[2] Ob er sich auch über die Frage der Echtheit aussprach, wissen wir nicht; doch lagen solche Erörterungen gerade hier sehr nahe. Jedenfalls gab er bei vielen an, woher er sie kannte; einzelne, z. B. eine Sammlung Briefe hatte er ja selber irgendwo entdeckt. Die Klagen über das Prunken mit dem Besitz recht zahlreicher Werke, wie es die Könige von Ägypten und Pergamon gern thaten, und über dadurch veranlasste Fälschungen rühren gewiss von ihm her. Allerdings war seine Kritik der Zeit angemessen, in der er lebte. Denn er selber ist ja mit den Briefen, die nach dem mehrfach angeführten Muster zu schliessen gar nicht un-

---

die feine Unterscheidung des Andronikos zwischen *ἀκρόασις* und *πραγμα-*
τεία und gebraucht die Wörter synonym; vergl. z. B. Olympiodoros 55, 68
Also ward auch von den beiden ursprünglich etwas Verschiedenes be-
zeichnenden Titeln: *Φυσικὴ πραγματεία* und *Φυσικὴ ἀκρόασις* einer überflüssig,
Das Wort *ἀκρόασις*, das überall sonst dem hergebrachten, schon von
Aristoteles in diesem Sinne gebrauchten *πραγματεία* weichen musste, bot
sich als ganz willkommene Unterscheidung der eigentlichen Abhandlung
über die Natur (*Περὶ φύσεως ε̄ Περὶ κινήσεως γ̄*) von den zahlreichen
andern Schriften, die auch über naturwissenschaftliche Gegenstände
handeln.

[1]) Die Belege für das folgende bieten Zeller II 2 S. 50 f. und Susemihl Litt.-Gesch. I S. 491 ff. und II S. 303 ff; siehe auch Andr. I S. 34 und die S. 35 A. 1 angeführten Werke.

[2]) Eine Vorstellung von diesen Schriften geben die Probleme, die unter dem Namen des Aristoteles auf uns gekommen sind.

geschickt gefälscht waren, gründlich betrogen worden; er wie die ganze Folgezeit, müssen wir hinzufügen, bis auf Bentley. Uebrigens müssen nicht alle gefälscht gewesen sein. Gerade von Aristoteles hat es eine Sammlung echter Briefe gegeben, aus deren Nachahmung Wilamowitz sogar alle die übrigen Fälschungen herleiten möchte.[1]

Die aus diesem Band des Andronikos ausgeschriebenen Büchertitel sammt denen der in den früheren Bänden behandelten Schriften sind uns erhalten, allerdings in einem schlimmen Zustande.

Ptolemaios Chennos, ein Vielschreiber aus der Zeit des Augustus[2], hat sie zusammengestellt. Aber dabei lag ihm nicht Andronikos selbst vor[3], sondern eine daraus herrührende spätere Schulschrift. Nimmt man seinen eigenen Charakter als Schriftsteller hinzu, dessen wesentliches Merkmal eitle Prahlerei ist, so ist uns manche unleugbar vorliegende Verwirrung trotz der bei Andronikos sicher durchgeführten schönen Ordnung erklärlich. Dazu kommt, dass die Araber, deren Philosophen uns allein das Verzeichnis des Ptolemaios überliefert haben, eine Compilation vor sich hatten, die hinter dem Verzeichnis des Ptolemaios noch weitere Werke aufzählt, mit dem ausdrücklichen Vermerk: „Ich bemerke weiter: Und dem Aristoteles gehören auch noch Bücher an, welche Ptolemaios nicht gesehen hat“[4].

---

[1]) Antiogonos von Karystos S. 151 A. 15.

[2]) Vgl. Christ Litt.-Gesch. S. 560.

[3]) Das schloss ich a. O. S. 44 aus der Einlegung des Buches *Περὶ ἑρμηνείας*, das Andronikos doch für unecht erklärt hatte, in die logischen Schriften als N. 26; ebenso schien N. 90 darauf hinzudeuten, dass Ptolemaios die dort nur angedeuteten Schriften nicht selbst vor sich hatte. Schlagender noch wirkt die Stellung der Z ι und *Ἀνατομαί*. Die hatte Andronikos gewiss nicht mitten unter die *αὐτοπρόσωπα ἀκροαματικά* gestellt Allerdings fanden ja hier diese Bücher später ihren Platz, wohl wegen der Ähnlichkeit des Titels (*Περὶ τῶν ζῴων*). Ebenso schlich sich *Περὶ ἑρμηνείας* bald wieder ein, wie es scheint bereits durch Boëthos.

[4]) Uṣeibi 'â herausgegeben von Aug. Müller, Königsberg 1884. S. 69 Z. 5 ff. Herr Prof. Dr. Hommel in München hatte die Güte, mir diese Stelle nachzusehen. Die darauf folgende Sammlung bringt ein kunterbuntes Durcheinander von sicher unechten, verdächtigen und wenigen echten Schriften des Aristoteles, auf die einzugehen hier nicht der Ort ist. Bemerkenswert ist für uns nur, dass darin das Testament des Aristoteles an Nikanor als eigene Schrift aufgezählt ist.

Demnach kann uns diese trostlos verwirrte und z. B. bei N. 31 und 32 lückenhafte Aufzählung von Titeln nicht viel nützen zur Gewinnung eines deutlicheren Begriffs vom fünften Buch des Andronikos, obwohl einzelnes bemerkenswert ist[1]). Als eine Gruppe von Büchern wird angeführt: „die Bücher, welche ich gefunden habe im Schatzhaus des Mannes, welcher heisst Ablikun". Also weder alle vorausgehenden, noch alle nachfolgenden werden hierunter begriffen, sondern lediglich eine bestimmte nicht näher bezeichnete Gruppe, die Andronikos zur Ergänzung des Verzeichnisses benützte. Ebenso steht es mit der Briefsammlung des Artemon und den von Andronikos selber aufgefundenen Briefen und andern Aufzeichnungen (Ptol. N. 86—90).

Aber als geschlossenes Ganze steht fest mitten in dem unsichern Gewirr der übrigen Titel die Zusammenfassung der Bücher, die von Andronikos mit richtigem Verständnis als diejenigen erkannt worden waren, die berufen seien, die Lehre des Aristoteles und damit die Philosophie überhaupt der fernsten Nachwelt zu überliefern. Ihr mit fester Hand gezimmertes Gefüge hat auch wirklich alle Stürme der Zeiten überdauert[2]). Im Abendland wie in Byzanz, bei Christ und Muselmann haben Aristoteles' Werke gerade in dieser Anordnung sich als Grundlagen der Philosophie bewährt[3]), während seine übrigen Schriften zum grössten Teile verloren gegangen sind. Dass aber diese Auswahl keine auf gut Glück getroffene war, sondern aus strengster Durchführung philosophischer Grundsätze hervorging, dafür wollte hier der Beweis erbracht werden.

---

[1]) So wird die zweite Analytik wirklich als Ἀποδεικτικά bezeichnet; an der Spitze der Abhandlungen über die Natur steht thatsächlich die Φυσικὴ ἀκρόασις.

[2]) Auch die sonstigen Schriften des Andronikos, deren im Anhang kurz gedacht werden soll, sind nicht auf uns gekommen.

[3]) Als ein Seitenstück zu den Compendien des Albertus Magnus und Thomas von Aquin habe ich die Φιλοσοφία des Georgios Pachymeres aufzeigen können in dem „Festgruss an die XXXXI. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner v. d. Lehrerkoll. des K. Max.-Gymnasiums". München 1891. S. 87 f.

Anhang.

ZUR SCHRIFT DES ANDRONIKOS *ΠΕΡΙ ΔΙΑΙΡΕΣΕΩΣ*.

BOETHIUS de divisione initium: ed. Bas. a. 1556 p. 638. Quam magnos studiosis afferat fructus scientia dividendi, quamque apud Peripateticam disciplinam semper haec fuerit in honore notitia, docet et Andronici, diligentissimi senis, de divisione liber editus et hic idem a Plotino, gravissimo philosopho, comprobatus et in libri Platonis, qui Sophistes inscribitur, commentariis a Porphyrio repetitus et ab eodem per hanc introductionis laudata in Categorias utilitas. Dicit enim*) fore necessariam generis, speciei, differentiae, proprii, accidentisque peritiam, cum propter multa, tum propter utilitatem quae est maxima partiendi. Quare quoniam maximus usus est, facillimaque doctrina, ego quoque id, sicut pleraque omnia, Romanis auribus tradens, introductionis modo habitaque in eandem rem et competenti subtilique tractatione et moderata brevitate perscripsi . . .

BOETH. ibidem p. 648 (extrema libri verba).

Nunc de his divisionibus dicemus, quae per accidens fiunt. Harum autem commune praeceptum est, quicquid ipsorum dividitur in opposita disgregari, ut cum subiectum in accidentia dividimus, non dicimus corporum alia sunt alba, alia dulcia, quae opposita non sunt, sed corporum alia sunt alba, alia nigra, alia neutra. Eodem quoque modo in aliis secundum accidens divisionibus dividendum est, atque illud maxime perspiciendum est, ne quid ultra dicatur, aut minus, sicut fit in generis divisione. Non enim oportet re-

---

*) Scil. Porphyrius; cf. εἰσαγωγή ed. acad. (vol. IV, 1) p. 1, 1—5.

linqui aliquod accidens ex eadem oppositione; quod subiecto illi inest quod non in divisione dicatur. Neque vero addi aliquid quod subiecto inesse non possit. Posterior quidem Peripateticae secta prudentiae differentias divisionum diligentissima ratione perspexit, et per se divisionem, ab ea quae est secundum accidens, ipsasque inter se disiunxit ac distribuit. Antiquiores autem indifferenter et accidente pro genere, et accidentibus pro speciebus aut differentiis utebantur.

Unde nobis peropportuna utilitas visa est, et communiones harum divisionum prodere, et eas propriis differentiis disgregare. Ac de divisione quidem omni quantum introductionis brevitas patiebatur, diligenter expressimus.

AUS DEM I. BUCH DES ANDRONIKOS *ΠΕΡΙ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΚΑΙ ΘΕΟΦΡΑΣΤΟΥ ΒΙΩΝ ΚΑΙ ΤΗΣ ΔΙΑΙΡΕΣΕΩΣ ΤΩΝ ΑΥΤΟΙΣ ΓΕΓΡΑΜΜΕΝΩΝ ΒΙΒΙΩΝ.*

GELLIUS noctes Atticae XX, V p. 453 ed. Hertz.

V. Exempla epistularum Alexandri regis et Aristotelis philosophi, ita uti sunt edita; eaque in linguam Latinam versa.

1 Commentationum suarum artiumque, quas discipulis tradebat,
Aristoteles philosophus, regis Alexandri magister, duas species
habuisse dicitur. Alia erant, quae nominabat '*ἐξωτερικά*', alia,
2 quae appellabat '*ἀκροατικά*'. '*Ἐξωτερικά*' dicebantur, quae ad
rhetoricas meditationes facultatemque argutiarum civiliumque
3 rerum notitiam conducebant, '*ἀκροατικά*' autem vocabantur, in
quibus philosophia remotior subtiliorque agitabatur quaeque ad
naturae contemplationes disceptationesve dialecticas pertinebant.
4 Huic disciplinae, quam dixi, *ἀκροατικῇ* tempus exercendae dabat
in Lycio matutinum nec ad eam quemquam temere admittebat,
nisi quorum ante ingenium et eruditionis elementa atque in
5 discendo studium laboremque explorasset. Illas vero exotericas
auditiones exercitiumque dicendi eodem in loco vesperi faciebat
easque vulgo iuvenibus sine dilectu praebebat, atque eum '*δείλινὸν περίπατον*' appellabat, illum alterum supra '*ἑωθινόν*';
6 utroque enim tempore ambulans disserebat. Libros quoque
suos, earum omnium rerum commentarios, seorsum divisit, ut
alii exoterici dicerentur, partim acroatici.

7 Eos libros generis acroatici cum in vulgus ab eo editos
rex Alexander cognovisset atque ea tempestate armis exercitum
omnem prope Asiam teneret regemque ipsum Darium proeliis
et victoriis urgeret, in illis tamen tantis negotiis litteras ad
Aristotelem misit, non eum recte fecisse, quod disciplinas
acroaticas, quibus ab eo ipse eruditus foret, libris foras editis
8 involgasset: 'Nam qua', inquit, 'alia re praestare ceteris poterimus, si ea, quae ex te accepimus, omnium prosus fient communia? quippe ego doctrina anteire malim quam copiis atque
opulentiis'.
9 Rescripsit ei Aristoteles ad hanc sententiam: 'Acroaticos
libros, quos editos quereris et non proinde ut arcana absconditos, neque editos scito esse neque non editos, quoniam his
solis cognobiles erunt, qui nos audiverunt'.
10 Exempla utrarumque litterarum sumpta ex Andronici philosophi libro subdidi. An autem prosus in utriusque epistula
brevitatis elegantissimae filum tenuissimum [assecutus sim
nescio].
11 *Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέλει εὖ πράττειν.*
Οὐκ ὀρθῶς ἐποίησας, ἐκδοὺς τοὺς ἀκροατικοὺς τῶν λόγων· τίνι γὰρ δὴ διοίσομεν ἡμεῖς τῶν ἄλλων, εἰ καθ' οὓς ἐπαιδεύθημεν λόγους, οὗτοι πάντων ἔσονται κοινοί; Ἐγὼ δὲ βουλοίμην ἂν ταῖς περὶ τὰ ἄριστα ἐμπειρίαις ἢ ταῖς δυνάμεσιν διαφέρειν. Ἔρρωσο.
12 *Ἀριστοτέλης βασιλεῖ Ἀλεξάνδρῳ εὖ πράττειν.*
Ἔγραψάς μοι περὶ τῶν ἀκροατικῶν λόγων, οἰόμενος δεῖν αὐτοὺς φυλάττειν ἐν ἀπορρήτοις. Ἴσθι οὖν αὐτοὺς καὶ ἐκδεδομένους καὶ μὴ ἐκδεδομένους· ξυνετοὶ γάρ εἰσιν μόνοις τοῖς ἡμῶν ἀκούσασιν. Ἔρρωσο Ἀλέξανδρε βασιλεῦ.

AUS DEM III. BUCH. ZUR ARISTOTELISCHEN PHYSIK.

Simpl. ad Arist. Phys. l. VI prooem.; p. 923, 7 ed. acad.
(vol. X). *εἴρηται δὲ καὶ πρότερον, ὅτι τὰ μὲν πέντε βιβλία*
8 *τὰ πρὸ | τούτου Φυσικὰ καλοῦσιν, τὰ δὲ ἐντεῦθεν τρία Περὶ*
κινήσεως· οὕτω γὰρ καὶ Ἀνδρόνικος ἐν τῷ τρίτῳ τῶν

---

p. 923, 7 *πρότερον*] p. 4, 14. 801, 13 9 post *τρίτῳ* add. *βιβλίῳ* a

10 Ἀριστοτέλους βιβλίων διατάττεται, μαρ|τυροῦντος περὶ τῶν
πρώτων καὶ Θεοφράστου γράψαντος Εὐδήμου περί τινος
αὐτῷ τῶν ἡμαρτημένων ἀντιγράφων κατὰ τὸ πέμπτον βιβλίον.
ὑπὲρ ὧν, | φησιν, ἐπέστειλας κελεύων με γράψαι καὶ
12 ἀποστεῖλαι ἐκ τῶν Φυσικῶν, ἤτοι ἐγὼ οὐ ξυνίημι ἢ μικρόν
τι παντελῶς ἔχει τὸ ἀνὰ μέσον τὸ »ὅπερ ἠρεμεῖν | καλῶ
14 τῶν ἀκινήτων μόνον· ἐναντίον γὰρ ἠρεμία κινήσει, ὥστε
στέρησις ἂν εἴη τοῦ δεκτικοῦ«, ὥστε καὶ τὸ πέμπτον βιβλίον
16 ἐκ τῶν Φυσικῶν ὁ | Θεόφραστος νομίζει. αὐτὸς δὲ ὁ Ἀρι-
στοτέλης ἐν τῷ ὀγδόῳ κατ᾽ ἀρχάς φησιν· »ἀρξώμεθα δὲ
18 πρῶτον ἐκ τῶν διωρισμένων ἡμῖν ἐν τοῖς Φυσικοῖς | πρό-
τερον. φαμὲν δὴ τὴν κίνησιν ἐνέργειαν εἶναι τοῦ κινητοῦ ᾗ
924,1 κινητόν«. | εἴρηκε δὲ τοῦτο ἐν τῷ τρίτῳ. καὶ πάλιν«· ἐτέθη
2 μὲν γὰρ ἡ φύσις ἐν τοῖς | Φυσικοῖς ἀρχὴ κινήσεως καὶ ἠρε-
μίας«. τοῦτο δὲ ἐν τῷ δευτέρῳ εἴρηκε. ἐπὶ τελευτῇ δὲ τοῦ
4 ὀγδόου φησίν· »ἀπείρου μὲν οὖν ὅτι οὐκ ἐνδέχεται μέ-
γεθος εἶναι, δέδεικται πρότερον ἐν τοῖς Φυσικοῖς«. εἴρηκε
δὲ καὶ περὶ τούτου ἐν τῷ τρίτῳ. καὶ ὅτι μὲν τὰ πέντε
6 Φυσικὰ ἐκάλουν, διὰ | τούτων δῆλον.
ὅτι δὲ τὰ τελευταῖα Περὶ κινήσεως, δηλοῖ σαφῶς ὁ Ἀριστοτέ-
λης ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Περὶ οὐρανοῦ λέγων· »ἀλλ᾽ ἐκεῖνό γε
8 φανερόν, ὅτι ἀδύνατον τὴν ἄπειρον διελθεῖν ἐν πεπερασμένῳ

τῶν ἀριστοτέλους βιβλίων A : τῶν βιβλίων ἀριστοτέλους C : τῶν ἀριστοτέλους κινήσεων F : τῶν ἀριστοτέλους περὶ κινήσεως a. cf. Zur Textgesch. d. Ar. Phys. p. 40[1] 10 εὐδήμου A C : ἐνδήμου a : εὐδήμῳ F 11 αὐτῷ a A C : αὐτοῦ F ἡμαρτημένων A C : διημαρτημένων a F 12 με a A : om. C F καὶ ἀποστεῖλαι om. F 13 τὸ ἀναέσον A C : τοῦ ἀναμέσον a F ὅπερ-δεκτικοῦ] Ar. Phys. E 2. 226b 14—16. Eudemo locum quinti libri nescio quem in suis Physicis Aristoteleis corrupte legi querenti respondisse videtur sanum eum esse. nam nihil fere distare illum ab hoc quem citat. 14 μόνων F ἠρεμία γὰρ collocat F 15 βιβλίον a F 15. 16 ὁ θεόφραστος ἐκ τῶν φυσικῶν a F 16 ὀγδόῳ] Θ 1. 251a 8 τρίτῳ] Γ 2. 202a 7 924, 1 εἴρηκε δὲ τοῦτο A C : εἴρηκε δὲ F : τοῦτο δὲ εἴρηκε a ἐτέθη — ἠρεμίας] Θ 3. 253b 7 2 post ἀρχὴ add. καθάπερ codd. Ar. δευτέρῳ] B 1. 192b 20 3 ἐπὶ δὲ τῇ τελευτῇ τοῦ ὀγδόου φησὶν a F ὀγδόου Θ 10. 267b 20 5 τρίτῳ] Γ 5 sqq. τὰ μὲν a F 6 τρία A C : om. a F 7 πρώτῳ τῶν a C F : πρώτῳ A Περὶ οὐρανοῦ] A 5. 272a 28 γε om. F 8 χρόνῳ om. F 9 ἄρα] ἅμα F τοῦτο πρότερον a F πάλιν] de caelo A 7

χρόνῳ· ἐν ἀπείρῳ ἄρ᾽ δέδεικται γὰρ πρότερον τοῦτο ἐν τοῖς
10 Περὶ κινήσεως«. καὶ πάλιν· | «λόγος ἐν τοῖς Περὶ κινήσεως,
ὅτι οὐδὲν ἔχει ἄπεον δύναμιν τῶν πεπερασμένων, οὐδὲ
τῶν ἀπείρων πεπεισμένην«. εἴρηται δὲ περὶ τούτων ἐν
12 τοῖς | τρισίν· ὅτι διτὰ τρία ἐστι τὰ Περὶ κινήσεως, καὶ τὰ
πέντε Φυσικά, μαρτυρεῖ καὶ Δάμας ὁ τὸν βίον Εὐδήμου
14 γράψας λέγων· »καὶ τῶν ἐκ τῆς | Περὶ φύσεως πραγματείας
τῆς Ἀριστοτέλους τῶν Περὶ κινήσεως τρία«. Φυσικὰ δὲ
ἐκάλουν οὐ τὰ ὀκτὼ μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰ Περὶ οὐρανοῦ καὶ
16 Περὶ | ψυχῆς καὶ ἄλλα πλεῖστα, ἰδίως δὲ Φυσικῆς ἀκροάσεως
τὰ πέντε. ὅτι δὲ τὸ νῦν προκείμενον βιβλίον τῇ τάξει μετὰ
18 τὸ πέμπτον ἐστί, δηλοῖ μὲν καὶ | ὁ Εὔδημος τὰ τοῦ Ἀρι-
στοτέλους παραξὸν συνάψας τοῖς ἐν τῷ πέμπτῳ βιβλίῳ
ῥηθεῖσι τὸ μηδὲ τῶν συνεχῶν ἐξ ἀμερῶν συγκεῖσθαι. καὶ
20 Ἀνδρόνικος δὲ ταύτην τὴν τάξιν τούτοις τοῖς βιβλίοις ἀπο-
δίδωσι.

ZU DEN ÜBRIGEN SCHRIFTEN DES ANDRONIKOS.

Von der Paraphrase des Andronikos zu den Kategorieen lässt sich ein kleines Stück aus Simpl. Kat. f. 5^{v} 15 (Brd. 40^{b} 22) 7^{r} 50 (Brd. 42^{a} 10. Dexipp. Kat. 21, 18 ed. acad. IV 2. herstellen, das wohl dem Umstande seine Erhaltung verdankt, dass darin Andronikos die Worte τῆς οὐσίας (Arist. Cat. 1^{a} 2) getilgt hatte. Diese Paraphrase schloss sich nämlich möglichst eng an den Wortlaut des Aristoteles. Die hier ermittelte Stelle, wohl der Anfang der Schrift, lautet: *Τῶν λεγομένων τὰ μὲν ἄνευ συμπλοκῆς* (Arist. Cat. 1^{a} 16. 17) *λέγεται, τὰ δὲ μετὰ συμπλοκῆς, καὶ τῶν ἄνευ*

275^{b} 21 10 λόγος] λέγει (om. ἐν τοῖς περὶ κινήσεως) F 11 πεπερασμένα F 12 τὰ (post ἐστὶ) om. a 13 Δάμας satis vulgaris nominis ignotus homo, fortasse Eudemi discipulus (cf. Zelleri H. Ph. *II* 2^{3} 86). Brandis ex futtili codice protactum Δάμασος recepit, alii Δαμάσκιος. τῶν (post καὶ) a C F : om. A 14 aut τὰ Περὶ κινήσεως τρία aut τῶν Π. κ. τριῶν corrigendum 15 οὐ om. F μόνον A C : μόνα a F οὐρανίου a 15. 16 καὶ τὰ περὶ ψυχῆς C 18 ὁ A C : om. a F Εὔδημος] fr. 60 p. 83 18 Sp. τὰ τοῦ ἀριστοτέλους παραξέων A^{2} C : τὰ τοῦ ἀριστοτέλους πράξεων A : τὰ τοῦ ἀριστοτ (λ′ supra) . . . . . (lac. V litt.) F : τὸ τῷ ἀριστοτέλει ὧδε εἰρημένον a συνάξας C 19 τὸ μηδὲν (μὴ δὲ F) — συγκεῖσθαι] cf. Z 1. 231^{a} 24. 2. 233^{b} 31

συμπλοκῆς ὁμώνυμα μὲν λέγεται ὧν ὄνομα μόνον κοινόν [al. ταὐτόν] ὁ δὲ κατὰ τοὔνομα λόγος ἕτερος (Arist. Cat. 1a 1. 2).

Eine ähnliche Paraphrase begann mit den Anfangsworten des 2. Buchs der Physik: τῶν ὄντων τὰ μέν ἐστι (192b 8), welche Alexander von Aphrodisias für eine andere Redaktion der Schrift des Aristoteles hielt. Vgl. Simpl. Kat. 14v 50 sq.

Dass dieser Paraphrase auch noch kritische Exkurse angehängt gewesen seien, lässt sich nicht erweisen. Ebensowenig lässt sich ein Beleg dafür beibringen, dass Andronikos etwa noch einen andern Kommentar zu den Kategorieen des Aristoteles verfasst habe. Denn die zahlreichen Bemerkungen zum Text und zur Erklärung der Kategorieen des Aristoteles können sehr wohl dem ausführlichen Kommentar des Boëthos zu dieser Schrift entstammen. Dieser hatte die betreffenden Äusserungen aus dem Munde seines Lehrers. Einiges mag auch im Hauptwerk über Aristoteles gestanden sein.

Ebenso zurückhaltend müssen wir uns der verbreiteten Annahme gegenüber verhalten, Andronikos habe auch zu andern Schriften des Aristoteles Kommentare geschrieben.

Bezüglich der dem Andronikus mit Unrecht beigelegten Schriften können wir uns hier kurz fassen, da ihre Unechtheit allgemein anerkannt ist. Es sei nur auf Roeseners gründliche Forschungen über diesen Gegenstand (Beilagen zu den Jahresberichten des evangelischen Gymnasiums zu Schweidnitz 1890—1893) und die daselbst angegebenen Arbeiten Schuchhardts, Kreuttners und Apelts hingewiesen (bes. II S. 14 und S. 20). Bemerkenswert ist nur die stoische Färbung der Definition des πάθος durch Andronikos.

PROGRAMM

des

kgl. humanistischen Gymnasiums in Erlangen

zum

Schlusse des Schuljahres 1894|95.

Andronikos von Rhodos.

III. Teil.

Von

Dr. Friedrich Littig,
kgl. Gymnasiallehrer.

ERLANGEN.
K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn).
1895.

Vorwort.

Nachdem eine erste Abhandlung über Andronikos von Rhodos das Leben dieses Philosophen und seine Bedeutung für die Erhaltung der Schriften des Aristoteles dargelegt, die zweite aber ein Bild seiner schriftstellerischen Thätigkeit entworfen hat [1]), unternimmt es der hier gebotene dritte, abschliessende Teil, die philosophischen Anschauungen des Rhodiers zu erforschen und ihm seinen Platz in der Geschichte der Philosophie anzuweisen. Als Grundlage dieser Untersuchungen sind im Anhang die Berichte über die Lehren des Andronikos zusammengestellt, wie sie da und dort bei späteren Philosophen und Erklärern auftauchen.

Leidet auch die Übersichtlichkeit des Ganzen einigermassen durch die Trennung in drei Teile, so bot doch eben dieser Abstand willkommene Gelegenheit, die seitdem von anderen Forschern auf unserm Gebiete geleistete Arbeit zu prüfen und durch Ergänzung, Berichtigung oder Abwehr weiter vorzudringen. Dies gilt besonders von Andr. II., weil dieser Teil erst vier Jahre nach dem ersten erschien. Doch liegt auch darüber bereits eine sehr beachtenswerte Arbeit Susemihls vor, in denen er bis auf einen im Nachtrag zu besprechenden

[1]) Andronikos v. Rh. I. Teil: das Leben des Andronikos und seine Anordnung der aristotelischen Schriften. München 1890. II. Teil Erlangen 1894. Im folgenden wird die erste Schrift als Andr. I, die zweite als Andr. II zitiert.

Punkt den dort entwickelten Ansichten beistimmt. An gleicher Stelle kann gegen Busse herangezogen werden Lipperts überzeugende Beweisführung, dass Ptolemaios Chennos wirklich der Verfasser des durch die Araber überlieferten Verzeichnisses ist. Diesen beiden Exkursen folgt als dritter eine Vermutung über die viel umstrittene Stelle in Aristot. de interpret., an der schon Andronikos Anstoss genommen hatte.

Über die Philosophie des Andronikos habe ich nur wenig Neues gefunden. Dies Wenige aber fand ich in einem Buche, in dem gar nicht über Andronikos gesprochen wird, ja nicht ein einziges Mal der Name des Andronikos vorkommt. Es ist Schmekels „Philosophie der mittleren Stoa in ihrem geschichtlichen Zusammenhange", Berlin 1892. Denn ich gewann aus seiner lichtvollen Darstellung der Philosophie des Poseidonios die willkommene Bestätigung meiner schon 1890 ausgesprochenen Annahme, Andronikos habe unter dem Einflusse gerade dieses Philosophen gestanden. Und führte auch der Nachweis dieser Beziehungen auf ganz unbetretene Gebiete, so hat es mir doch gerade Schmekel wesentlich erleichtert, die einzuschlagende Richtung zu finden.

Überblicken wir die einzelnen Notizen, die von Andronikos' philosophischen Anschauungen handeln, so zeigt sich fürs erste, wie eng die allermeisten von ihnen an die Erklärung von Werken des Aristoteles sich anschliessen, und vor allem an die der Kategorien. Es wäre aber weit gefehlt, wollte man daraus den Schluss ziehen, Andronikos habe sich vorzugsweise mit dieser Schrift beschäftigt. Der Grund liegt vielmehr darin, dass gerade diese Schrift des Aristoteles bei der schulmässigen Behandlung als erste vorgenommen wurde. Sie war gewissermassen das Elementarbuch der Philosophie. Da war denn das Bedürfnis nach Erklärung gross, und die Nachfrage ward in reichstem Mass befriedigt. Was zählt nicht Simplikios in der Vorrede zu seinem Kommentar dazu für eine stattliche Reihe von Vorgängern auf[1]), unter denen als eine besonders wichtige Persönlichkeit Boëthos von Sidon hervortritt. Er ist der unmittelbare Schüler des Andronikos gewesen; in seinem sehr ausführlichen Kommentar schloss er sich eng an Andronikos an und hob jede Abweichung von der Lehre des Meisters gewissenhaft hervor, indem er zugleich die Gründe darlegte, die ihn dazu bestimmten. So ward sein Kommentar eine Hauptquelle für Andronikos' Ansichten, wie sie dann der gründliche Simplikios in seine Auslegung der Kategorien herübernahm.

Einiges davon wird unten im Zusammenhange zur Sprache kommen. Was aber diese Bemerkungen zu den Kategorien des Aristoteles überhaupt betrifft, in denen Andronikos die Lehre des Meisters zu ergänzen, in einzelnen Fällen aber zu berichtigen strebt, so hat Prantls Scharfsinn bereits die darin zu Tage tretende Hinneigung zur Stoa erkannt[2]). Im übrigen wäre es müssig, Prantls

[1]) Vgl. die Einleitung des Simpl. im Anhang Seite 14 f. und die daran schliessenden Stellen.

[2]) Prantl, Gesch. d. Logik I 529 f. 537. 551. Nur zu S. 537 ist bezüglich der Herkunft dieser Fragmente und der Paraphrase Andr. II 31 zu vergleichen.

Ausführungen zu wiederholen. Denn schliesslich geht doch auch aus diesen Abweichungen nur hervor, dass Andronikos trotz alledem ein treuer Verfechter der Prinzipien des Aristoteles war.

Weit erheblicher ist, was wir aus einer andern Quelle von Andronikos erfahren, nämlich aus Galenos. Dieser merkwürdige Mann ist uns ja zunächst durch seine Schriften über die Heilkunde bekannt: aber eine kaum minder fruchtbare Thätigkeit entfaltete er auf dem Gebiete der Philosophie. Eine ausgebreitete Belesenheit, die ihn mit den Lehren des Platon, Aristoteles und Chrysippos vertraut gemacht hatte[1], ermöglichte ihm, die Behandlung philosophischer Fragen auf der abwägenden Vergleichung der Ansichten dieser Schulhäupter und ihrer Nachfolger aufzubauen. Denn er ist der Typus des Eklektikers. Aber darin liegt zugleich die Schwierigkeit sich durch seine Darlegungen hindurch zu arbeiten, zumal er selber bei allem Forschen niemals zu einem festen, selbständigen Abschluss gelangt ist. Ein drastisches Beispiel für seine Art liefert die kleine Schrift *Ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις ἕπονται*[2]). Darin behandelt er die Frage, wie weit die körperliche Beschaffenheit das Seelenleben beeinflusst. Die Lehre von den Wechselbeziehungen zwischen Leib und Seele ist von den Stoikern zuerst ausgebildet worden, und zwar von Chrysippos im Sinne des rationalistisch-monistischen Sensualismus, wie Schmekel es ausdrückt[3]). Gegen Chrysippos' Psychologie wandte sich Poseidonios aus Apamea, auch er ein Stoiker, aber bezüglich dieser Fragen mehr für die Auffassung des Platon und Aristoteles, die der Richtung des Eklektizismus gemäss im wesentlichen miteinander im Einklang stehen sollten. Poseidonios empfahl sich gerade dadurch dem Galenos, und dieser hat deshalb in der Schrift de plac. Hipp. et Plat. das Buch des Poseidonios *Περὶ παθῶν* so ausgiebig benützt, dass es sich zum grossen Teile aus Galenos wiederherstellen lässt[4]). Auch in seiner obenerwähnten Schrift folgt Galenos hauptsächlich dem Poseidonios, der ihm oft auch die Lehren anderer Philosophen übermittelt hat[5]).

---

[1]) Vergl. Zeller III 1³ S. 824.
[2]) Galeni script. min. rec. Marq. Müll. Helmr. vol. II (bibl. Teubn.) p. 32 sq.
[3]) Die Philosophie der mittleren Stoa S. 333.
[4]) Schmekel a. O. S. 13 A. 13.
[5]) Schmekel S. 259 (260) A. 2.

So entnimmt er ihm vielleicht auch die Deutung der aristotelischen Ansicht über die Seele[1]). Ausgehend von dem dreifachen Inhalt des Begriffs *οὐσία* als *εἶδος, ὕλη, τὸ ἐξ ἀμφοῖν*[2]), wobei der beseelte Körper als die Vereinigung des formgebenden *εἶδος* und der zu grunde liegenden *ὕλη* erscheint, betont er die auch bei Aristoteles dargelegte enge Verbindung der Seele mit dem Körper, weist dann nach, wie sogar der höchste Teil der Seele, das im Gehirn[3]) wohnende *λογιστικόν* des Platon, von der Verfassung des Leibes abhängig sei, was aus der Thatsache der sinnlosen Trunkenheit und des Todes gefolgert und mit einer Stelle des Timaeus erklärt wird, und schliesst folgendermassen (p. 37,19 M.): *ὁπότ' οὖν τὸ λογιστικὸν τῆς ψυχῆς μονοειδῆ <τήν> οὐσίαν ἔχον τῇ τοῦ σώματος κράσει συμμεταβάλλεται, τί χρὴ νομίσαι πάσχειν τὸ θνητὸν εἶδος αὐτῆς; ἢ δῆλον ὅτι πάντη δουλεύει τῷ σώματι; ἄμεινον δὲ φάναι μὴ δουλεύειν, ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτ' εἶναι τὸ θνητὸν τῆς ψυχῆς τὴν κρᾶσιν τοῦ σώματος.* |*ἐδείχθη γὰρ ἔμπροσθεν* (p. 37,17 M.) *ἡ θνητὴ ψυχὴ κρᾶσις οὖσα τοῦ σώματος*|...[4]) Also von der *θνητὴ ψυχή* ist hier allein die Rede, und das wird mit Hinblick auf die zu Anfang des Kapitels gegebene Einteilung des Platon nochmals ausdrücklich hervorgehoben, und als die hier in Betracht kommenden Teile der im Herzen und der in der Leber wohnende, das *θυμοειδές* und das *ἐπιθυμητικόν*, bezeichnet. Und für diese Definition der *θνητὴ ψυχή* wird Andronikos als Gewährsmann bezeichnet. Denn der Ausdruck *κρᾶσις* muss auch von Andronikos gebraucht worden sein für dieses Verhältnis. Aristoteles selber drückt sich ja undeutlich genug darüber aus. Wie die Bezeichnung *νοῦς ποιητικός*, die bei Aristoteles selber gar nicht vorkommt[5]), erst aus dem *νοῦς παθητικός* gewonnen wurde, so konnte auch nur aus dem Gegensatz

---

[1]) p. 36,21 ed. Müller.
[2]) Bei Aristoteles z. B. de an. II 1. 412 a 6; 412 a 19.
[3]) Vgl. den Anfang des Kapitels, p. 36,9 M.
[4]) Vgl. für das Folgende Anh. S. 33, wo die angebliche Definition der Seele durch Andronikos vorkommt.
[5]) Ind. Btz 491 b 2; erst bei Alexander von Aphrodisias finden wir diesen Ausdruck, den vielleicht der klar blickende Andronikos aus dem Gegensatz konstruiert hat.

des *νοῦς ἀπαθὴς καὶ ἀμιγής*[1]) geschlossen werden, die übrigen Teile der Seele seien das Resultat einer Mischung, deren Urheber eben das Unsterbliche im Menschen (a23 *τοῦτο μόνον ἀθάνατον καὶ ἀΐδιον*) ist. Wenn aber bei dem Ausdruck *κρᾶσις* Galenos mit Poseidonios am liebsten an die Beeinflussung der *ὕλη* durch die Qualitäten des Warmen u. s. w. denkt[2]), die in gleicher Weise wie bei dem Körper auch bei der stofflichen Zusammensetzung der Seele thätig seien, so ist dabei eben übersehen, dass in der Stoa bei aller Annäherung an Aristoteles doch immer die Vorstellung des Körperlichen, wenn auch nur als *πνεῦμα*, von der Seele besteht, weil auch die Gottheit körperlich gedacht ist. Im Gegensatz dazu ist eben der *νοῦς ποιητικός* des Aristoteles eine *ἀσώματος οὐσία*.

Ganz konsequent aus dem dreifachen Begriff der *οὐσία* als *εἶδος*, *ὕλη*, *τὸ ἐξ ἀμφοῖν* hat Andronikos nicht nur den Organismus aus *ψυχή* (als *εἶδος*) und *σῶμα* (als *ὕλη*) sich zusammensetzen lassen, sondern er hat auch die gleichfalls von Aristoteles anerkannte Abhängigkeit der niederen Seelenteile vom Leibe, die mit ihm vergehen, als das aus der Vereinigung von *εἶδος* und als *κρᾶσις* aufgefasst, als das aus der Vereinigung von *εἶδος* und *ὕλη*, aus der für den ganzen Aufbau des Organismus massgebenden Thätigkeit des *νοῦς* entstehende Neue. Darum stört den Galenos der Zusatz *ἢ δύναμις ἑπομένη τῇ κράσει*, während wir ihn sehr begreiflich finden. Damit hat eben Andronikos einerseits die Hoheit des *νοῦς ποιητικός* gewahrt, anderseits aber die engen Beziehungen zwischen den übrigen Teilen der Seele und dem Leibe erklärt. Er liess es allerdings unentschieden, ob eine Mischung des *νοῦς παθητικός* mit den Stoffen eintritt, die den Leib zusammensetzen — entschieden ein Zugeständnis an die Stoa — oder ob die Seele die Mischung der Grundstoffe zum Leibe derartig beeinflusst, dass daraus die Fähigkeit entspringt, alle die zum Leben notwendigen Funktionen auszuüben, so dass er dieses Verhältnis mehr im Sinne einer dynamischen Einwirkung als eines chemischen Prozesses gedacht hätte.

———————

1) de an. III 5. 430a 18; vgl. auch das Folgende: *ἀεὶ γὰρ τιμιώτερον τὸ ποιοῦν τοῦ πάσχοντος καὶ ἡ ἀρχὴ τῆς ὕλης.*

2) Wie in der Stelle, auf die Galenos im folgenden mit den Worten *ὡς ὀλίγον ἔμπροσθεν ἐδείκνυτο* (p. 37,17 M.) verweist.

Die nachfolgend besprochene Stelle scheint allerdings die letztere Deutung zu bevorzugen. Das *ἢ* leitete also eine Berichtigung ein, die den Vorgang der aristotelischen Lehre näher bringt.

Aber ein wenig kehrt sich Andronikos dabei doch auch gegen Aristoteles. Das ersehen wir aus einer Stelle des Themistios[1]) über die Definition der Seele durch Xenokrates. Aristoteles ist gegen seinen ehemaligen Mitschüler bei Platon, das neben ihm wirkende Haupt der Akademie, masslos grob gewesen[2]), wie das bei Kollegen vorkommen soll. Andronikos sieht die Sache etwas kühler an[3]), und findet die Definition gar nicht so übel: er nimmt sie allerdings, wie die andere Bestimmung, die Seele sei Harmonie, mehr gleichnisweise an. Denn es liege darin (p. 59, 10) die ganz richtige Vorstellung, dass kein Lebewesen aus einem einfachen Leibe besteht, sondern aus den nach gewissen Verhältnissen und Massen gemischten Grundstoffen. Denn „eben das, was diese Vereinigung bewirkt und das Verhältnis und die Mischung der Grundstoffe — das ist die Seele“[4]).

Das ist allerdings deutlich gesagt, ohne am Wort zu kleben, wie Andronikos dem Aristoteles bei seiner Polemik gegen Xenokrates vorwirft[5]).

Eine andere Wendung hat Andronikus seiner Auffassung gegeben, wenn er nach einer Stelle[6]) bei Aspasios das *πάθος*, die Leiden-

———————

1) Them. p. 59,1 Sp., abgedruckt Anh. S. 32.

2) de an. I 4. 408b32 *πολὺ τῶν εἰρημένων ἀλογώτατον τὸ λέγειν ἀριθμὸν εἶναι τὴν ψυχὴν κινοῦνθ' ἑαυτόν.* Den Namen des Xenokrates nennt er allerdings hier nicht, doch ist er zweifellos gemeint, vgl. Trendelenburgs Erklärung zu dieser Stelle (p. 225[2]).

3) So stimmt er auch in der Kategorienlehre dem Xenokrates bei, dass es eigentlich nur die 2 Hauptkategorien des *καθ' αὑτό* und des *πρός τι* gebe; vgl. Anh. S. 21, fol. 5v und Prantl a. O. I, S. 86 u. 537.

4) p. 59, 17. Damit löst sich der Widerspruch, den Zeller Ph. d Gr. III 1[3] S. 623 f. wohl herausgefühlt hat, wenn er meint, Galenos müsse den Andronikos missverstanden haben. Zu vergleichen ist zu dieser Auffassung die von Poseidonios in seinem Kommentar zum Timaeus gegebene (de procreat. an. in Tim. c. 22 p. 1023 B): *ἀπεφήνατο τὴν ψυχὴν ἰδέαν εἶναι διαστατοῦ κατὰ συνεστῶσαν ἁρμονίαν περιέχοντα,* „die gemäss dem die Harmonie umschliessenden Zahlenverhältnisse zusammengesetzte Idee des Ausgedehnten“. Schmekel a. O. S. 426 A. 1.

5) a. O. p. 56, 12; s. Anh. S. 32.

6) abgedruckt Anh. S. 31.

schaft, definiert als *τῆς ψυχῆς κίνησιν ἄλογον δι' ὑπόληψιν κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ*, wobei der Erklärer nicht unterlässt beizufügen, es sei darunter *τὸ τοῦ ἀλόγου τῆς ψυχῆς μορίου κίνημα* verstanden. Also ist hier die Seele in zwei Teile geschieden, ganz analog dem Bisherigen, doch ohne ängstliches Haften am Wort. Der zu grunde liegende Gegensatz ergiebt selbstverständlich auch hier die Annahme der *θεωρητικὴ δύναμις*, des *νοῦς ποιητικός* durch Andronikos.

Einem kleinen Bedenken unterliegt noch die hier vorgetragene Erklärung. In der Schrift des Boëthius de divisione, die wir als zweite Überarbeitung der Abhandlung des Andronikos *Περὶ διαιρέσεως* erkannten, wird als Beispiel für die Einteilung auch angeführt, das Haus bestehe aus 3 Teilen, „et hominem coniungi anima et corpore". Allein abgesehen davon, dass wir es nicht mit dem Original des Andronikos zu thun haben, so dass also die erwartete Dreiteilung unterdrückt sein kann[1]), steht auch der Ausdruck, der Mensch bestehe aus einer Verbindung von Leib und Seele, durchaus nicht im Widerspruch mit der Lehre des Andronikos, die doch darin gipfelt: „Der Stoffe Meister ist der Geist".

Als eine Bestätigung dieses Ergebnisses dürften wir es wohl in Anspruch nehmen, wenn Andronikos diese Gliederung des Organismus auch angewandt hätte bei der Anordnung der Schriften des Aristoteles, die von den Lebewesen handeln. Und wirklich ergibt sich ungezwungen eine solche Einteilung bei dieser Gruppe, die sich uns durch die Buchanfänge und Schlüsse als zusammengehörig ergab[2]). Ob wir sie nun nach Aristoteles 467 ᵇ8 als *ἡ περὶ τῶν ζῴων μέθοδος* bezeichnen, oder mit Olympiodoros und Alexander a potiori als *ἡ περὶ ψυχῆς καλουμένη ἀκρόασις*[3]) — leicht lassen sich die Schriften über die Teile der Tiere (*Ζμ Ζπ*) als *ὕλη, σῶμα* betreffend erkennen. Ihnen schliesst sich unmittelbar die Schrift über das *εἶδος*, die Seele (*Ψ*) an, der dann ausdrücklich durch die umfassende Einleitung zu *α* sämtliche Abhandlungen angeschlossen werden, welche

[1]) Vgl. Andr. II S. 15, wo das nur Angedeutete nach den vorstehenden Ausführungen zu ergänzen, bez. zu berichtigen ist.

[2]) Siehe Andr. I S. 31.

[3]) Siehe Andr. II S. 18.

τὰ κοινὰ τοῦ σώματος καὶ τῆς ψυχῆς ἔργα bis hinab zu den Äusserungen des rein vegetativen Lebens umfassen[1]).

Wo Galenos den Andronikos noch weiterhin als Gewährsmann benützt habe, wie aus dem Ausdruck: *εὑρίσκω γὰρ αὐτὸν καὶ κατ' ἄλλα πολλὰ τοιοῦτον* p. 44,17 hervorzugehen scheint, ist wohl schwer mit Bestimmheit festzustellen.

Denn dass in dem von Wellmann 1882 veröffentlichten Schriftchen Galeni qui fertur de partibus philosophiae libellus die Prinzipien des Andronikos befolgt sind, ist ganz belanglos, da Wellmann mit guten Gründen in seiner Vorrede bewiesen hat, Galenos könne nicht der Verfasser sein. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass ihm die Hauptschrift des Andronikos bekannt war. Allein etwas anderes hat ihn wohl eher zu diesem Lob veranlasst: die Übereinstimmung vieler Anschauungen des Rhodiers mit denen des von Galenos förmlich ausgeschriebenen Poseidonios[2]), über die Schmekel jüngst so viel Licht verbreitet hat. Schon in der ersten meiner Abhandlungen über Andronikos[3]) schien es mir sehr naheliegend anzunehmen, Poseidonios habe auch ihn zu seinen Hörern gezählt. Denn das Leben des Andronikos fällt in die Zeit des glänzenden Wirkens jenes Mannes, der damals Rhodos zu einem Hauptsitz feiner Bildung emporhob. Doch wagte ich damals nicht, dieser Vermutung nachzugehen, so verlockend sie war, weil es an einem sicheren Anhaltspunkte dafür fehlte.

Die Zeit freilich, in die das Leben des Poseidonios gesetzt wird, begünstigt eine solche Annahme sehr. Denn darin stimmen alle überein, dass sein Wirken in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. fällt. Ich nahm damals an, er habe von 128—46 v. Chr. gelebt[4]). Zeller möchte sein Geburtsjahr weit höher hinaufrücken[5]). Auch Schmekel[6]) setzt dieses spätestens ins Jahr 135 v. Chr., und

[1]) Erhalten ist diese Anordnung auch bei Georgios Pachymeres, vgl. Festgruss z. XXXXI. Vers. d. Philol. . . vom Lehrerkoll. des k. Max.-Gymn. München 1891 S. 97 f.

[2]) Vgl. Galen. de Hipp. et. Plat. plac. p. 455, M. 5: *νῦν δε εἰρήσεται διὰ βραχέων οἷον ἐπιτομή τις τῆς Ποσειδωνίου ῥήσεως μακρᾶς ὑπαρχούσης.*

[3]) Andr. I S. 2 f.

[4]) Andr. I S. 3.

[5]) Ph. d. Gr. III 1³ S. 572 A. 3.

[6]) a. O. S. 12.

gibt sogar Zeller zu, dass die Möglichkeit, noch weiter damit hinaufzugehen, keineswegs ausgeschlossen sei. Als Zeitpunkt aber seiner dauernden Niederlassung in Rhodos nimmt Schmekel spätestens das Jahr 96 an. In den Jahren bis 109 oder 110 war Poseidonios der Schüler des Panaitios in Athen gewesen. Und hat er auch in der Zwischenzeit grosse Reisen gemacht, so ist doch die Möglichkeit, dass ihn Andronikos hörte, ohne weiteres gegeben. Dessen Todesjahr ist das Jahr 47 v. Chr.: an die Spitze der peripatetischen Schule zu Athen trat er jedenfalls erst einige Zeit nach dem Jahre 86 v. Chr.[1]), wohl erst nach dem Jahre 78[2]). Auch Susemihls[3]) Bestimmung der Lebenszeit des Andronikos von 125—50 ungefähr trifft mit der meinigen zusammen: darnach liese sich ganz ungezwungen annehmen. die politischen Wirren hätten Andronikos veranlasst. aus Athen für längere Zeit nach seiner Vaterstadt zurückzukehren,[4]) wo er sicher nicht versäumte, den Vorträgen des um mindestens 10 Jahre älteren Poseidonios. des gefeiertsten Lehrers von Rhodos. zu lauschen. Die Angehörigkeit zu verschiedenen Schulen war sicher kein Hindernis in der damaligen Zeit, die auf eine Versöhnung der Gegensätze hinstrebte: und Poseidonios vollends war so sehr für Aristoteles eingenommen. dass bei den strengeren Stoikern diese seine Hinneigung sogar Anstoss erregte[5]).

Dass Andronikos jedenfalls unter seinem Einfluss stand, beweist die Definition des πάθος[6]). Poseidonios hat sich, wie alle Stoiker, viel mit diesen physiologisch-psychologischen Fragen beschäftigt und auch ein Buch unter dem Titel geschrieben *Περὶ παθῶν*[7]). Die Lehre des Poseidonios, wie sie Schmekel a. O. S. 262 daraus entwickelt, weist nun folgende Definition des πάθος auf: „Das Pathos ist eine durch d[illegible] Beschaffenheit des Körpers bedingte, über

---

[1]) Vgl. Andr. II S. 7 A. 3 und die dort angegebenen weiteren Belege.

[2]) Andr. I S. 4.

[3]) Fleckeisens Jahrbb. 1895 S. 238.

[4]) So entging er Sullas Rache, welche die übrigen Peripatetiker traf; vgl. Andr. II S. 6.

[5]) Andr. I S. 2 A. 3.

[6]) abgedruckt Anh. S. 31; Andronikos wird hier der erste Peripatetiker genannt. der eine Definition des πάθος gab.

[7]) Die sehr ausgiebige Benützung dieses Buches durch Galenos hat Schmekel richtig erkannt; vgl. oben S. 2.

das von der Vernunft gesteckte Mass hinausgehende Bewegung des unvernünftigen Seelenvermögens." Und Schmekel fährt fort: „Die Ursache davon ist zweifach: die wichtigste und gewöhnlichste liegt in der . . . Affektion des unvernünftigen Seelenvermögens durch die körperlichen Zustände; die andere in falschen Meinungen (*ψευδεῖς ὑπολήψεις*) über den Wert oder Unwert zu erwartender Dinge, welche bei schwacher Schlussfähigkeit der Vernunft leicht entstehen und die unvernünftigen Triebe erregen. Der letzte Grund schliesst also den ersten mit ein . . ."

Die Definition des Andronikos aber lautet: „Das Pathos ist die Bewegung des unvernünftigen Seelenvermögens auf grund der Annahme (*δι' ὑπόληψιν*) eines Gutes oder Übels." Das ist nichts anderes als eine präzise Zusammenfassung der Lehre des Poseidonios, wie sie Schmekel nach den bei Galenos erhaltenen Ausführungen gibt. Sehr bezeichnend ist dabei, dass der Beisatz „durch die Beschaffenheit des Körpers bedingt" bei Andronikos fehlt. Auch hier tritt wieder der feine, oben hervorgehobene Unterschied zwischen Stoa und Peripatos bezüglich der Wichtigkeit der körperlichen Beschaffenheit für die seelischen Vorgänge an den Tag.[1]) Aus der Definition des Andronikos klingt etwas wie Kritik heraus, und wer gerne aus einzelnen Äusserungen auf das Vorhandensein ganzer Schriften schliesst, der hat eine gewisse Berechtigung zu der Annahme, Andronikos habe gegenüber den etwas langatmigen Vorträgen, deren Breite auch in des Poseidonios' Schriften wiederkehrt, in aller Kürze eine der Grundsätzen der peripatetischen Schule angenäherte Darlegung über diesen Gegenstand gegeben. Hierher würden dann wohl auch die vorhin besprochenen Äusserungen über die Teile der Seele gehören. Diese Schrift wäre dann dem Kompilator (vgl. Andr. II S. 32) des Schriftchens *Περὶ παθῶν* vorgelegen, und man könnte die Entstehung dieses Titels auf die gleiche Weise erklären, wie die angebliche Autorschaft des Andronikos. Es konnte nämlich angemerkt gewesen sein *ἐκ τοῦ Περὶ παθῶν Ἀνδρονίκου τοῦ Περιπατητικοῦ*. Doch ist es ohne Belang, dieser Vermutung nach-

---

[1]) Dabei zeigt sich auch hier das Streben nach Kürze, das Andronikos leitete. Belehrend ist ein Vergleich der Urteile des Galenos über die präzise Klarheit des Andronikos (Anh. S. 33) und Poseidonios' Breite (S. 7 A. 2).

zugehen: die ganze Auseinandersetzung kann auch in der Einleitung zur sogenannten *ἀκρόασις περὶ ψυχῆς* gestanden sein, also im dritten Buch des Hauptwerkes des Andronikos. Was die Annäherung des Andronikos an die mittlere Stoa erleichterte, ist der Umstand, dass echt aristotelische Lehren, wie die von der *φύσις* als Analogon der Seele[1]) in den Grundstoffen (vgl. Phys. II. und III), auch schon von dieser (Galen. a. O. p. 37,9 Mk.) im Gegensatz zu ihren Vorgängern vertreten wurde, die einen Unterschied zwischen *φύσις* und *ψυχή* eigentlich niemals machen konnten, vgl. Zeller III 1³ S. 184 f.

Doch nun zurück zu Poseidonios und dessen Einfluss auf Andronikos. Lassen sich noch andere Thatsachen aufzeigen, welche die vorhin geäusserte Annahme bestätigen? Was tritt besonders ausgeprägt bei Andronikos hervor, das er von Poseidonios haben könnte?

Diese Fragen wollen beantwortet sein zunächst aus der Betrachtung des Hauptwerkes des Andronikos. Zunächst ist es den Stoikern vorbehalten gewesen, das eigentlich den Rhetoren angehörige und dort zuerst handwerksmässig geübte Disponieren und Einteilen herüberzunehmen und anzuwenden auf die ganze Philosophie sowohl, wie auf alle einzelnen Begriffe. Und so dürfen wir stoischen Einfluss auf Andronikos schon darin erkennen, dass er von solcher Vorliebe fürs Einteilen eingenommen ist, wenn er sich auch mit Poseidonios von den Geschmacklosigkeiten des Chrysippos fernzuhalten wusste[2]). Denn die Theorie der Einteilung, die in der durch Boëthius erhaltenen Schrift des Andronikos *Περὶ διαιρέσεως* gegeben wird, ist stoisch. Das ergibt die einfache Vergleichung der zuverlässigen Angaben Prantls über die stoischen Prinzipien einerseits[3]) und das Buch des Boëthius anderseits[4]).

Auch die Einteilung der Wissenschaft entspricht keineswegs den Anschauungen des Aristoteles, wie er sie besonders in der Meta-

[1]) Vgl. Anh. S. 30 »Die *φύσις* als bewegende Kraft« und den Schluss der unmittelbar vorangehenden Stelle.

[2]) Vgl. Zeller, Ph. d. Gr. III 1³ S. 60.

[3]) Gesch. d. Log. I S. 423.

[4]) ebd. S. 686; dass Boëthius in dieser Schrift andern nachgeht, also verhältnismässig zuverlässig als Zeuge ist, ergibt sich aus dem Vergleich dieser Schrift mit de definitione, wo er einen ganz andern Standpunkt vertritt, wie schon Prantl (S. 689) bemerkt.

physik VI, 1 (*πᾶσα διάνοια ἢ πρακτικὴ ἢ ποιητικὴ ἢ θεωρητική*) und XI, 7 (*τῶν θεωρητικῶν τρία γένη. φυσική, μαθηματική, θεολογική*) allerdings mehr angedeutet als ausgesprochen hatte. Bei Andronikos begegnen wir ohne Rücksicht hierauf der Dreiteilung in Logik, Physik, Ethik. Das ist auch die Meinung des Poseidonios[1]). Nur daran könnte man Anstoss nehmen, dass Andronikos mit der Logik den Anfang macht, während Poseidonios die Physik vorangestellt wissen will[2]). Die peripatetische Auffassung der Logik als Organon gibt den Grund dieser Abweichung, die aber auch mit dem echt stoischen Grundsatze verteidigt wurde, man müsse vom Leichteren zum Schwereren fortschreiten.

Dagegen ist in die Logik (wie sie ebenfalls im Gegensatz zur stoischen *διαλεκτική* genannt wird) auch Rhetorik und Poëtik mit einbezogen[3]). Die Dialektik war eben mit der Rhetorik zusammengefasst als Logik, wie dies allgemein bei den Stoikern Grundsatz war. Es kehrt aber auch die von Poseidonios der Dialektik gegebene Einteilung in den Kommentaren wieder oder sie schimmert wenigstens durch. Denn die Dialektik gliedert sich nach Schmekel (S. 264) bei Poseidonios „in die Lehre von der Sprache als solcher und in die von den Vorstellungen und Gedanken, welche durch die Sprache bezeichnet werden". Und bei Simplikios tauchen im Kategorieenkommentar immer wieder solche dunkle Parallelstellungen zwischen der Einteilung der Wörter in die Wortarten und derjenigen der damit bezeichneten Dinge in ihre Kategorien auf, und diese Ausführungen[4]) werden immer auf Boëthos zurückgeführt, der hierin sicher der Lehre des Meisters folgte. Aristoteles hatte die *ἐπιστῆμαι ποιητικαί* stets von den übrigen getrennt[5]). Ja er hat die Rhetorik an einer andern Stelle (Eth. Nik. I 1. 1094ᵇ 2) samt Kriegskunst und Ökonomik als der Politik (im weitesten Sinne) untergeordnet

[1]) Schmekel S. 238.

[2]) Auch Boëthos folgte dem Poseidonios, indem er sich in diesem Stück in Widerspruch mit seinem Lehrer Andronikos setzte.

[3]) Vgl. bes. Olympiodoros, Andr. I, S. 52, 84 sq. Damit widerlegt sich Susemihls Annahme in Fleckeisens Jahrbb. 1895 S. 232 A. 51 a. E.

[4]) Siehe Anh. S. 17: Über die Kategorienlehre im allgemeinen.

[5]) Die eine Stelle in der Topik (I 14. 105ᵇ 19), wo Aristoteles ganz kurz die Fragen als ethische, physikalische oder logische scheidet, wird doch wohl nicht der Beweggrund gewesen sein für Andronikos?

bezeichnet, und spricht von ihnen als *πρακτικαὶ ἐπιστῆμαι*. Diesem Schwanken machte der Rhodier mit festem Griff ein Ende.

Andronikos hat eben vor allem den Gegensatz zwischen der *φιλοσοφία θεωρητική* und *πρακτική* hervorgehoben, eine uns als Unterschied zwischen Theorie und Praxis sehr einleuchtende Bestimmung. Und die Logik füllte dann den Platz in der Mitte zwischen beiden aus [1]). Im schulmässigen Fortschreiten allerdings trat sie als dienendes Glied voran.

So sehen wir überall Andronikos unter dem Einflusse der Stoa. Zu gleicher Zeit aber erkennen wir sein ernstes Streben, die ihm von jener Seite zufliessenden Ideen möglichst in Einklang mit der Lehre des Aristoteles zu bringen. Denn auch das hat er mit Poseidonios gemein, dass er glaubt, alle „positiven“ Philosophen stimmten doch im letzten Grunde miteinander überein, und so sei die Philosophie des Aristoteles, richtig erkannt, gleichbedeutend mit der Philosophie überhaupt, fähig den Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit zu führen und zur Übung des Guten anzuleiten.

---

[1]) Olympiodoros Andr. I S. 51, 60: *τῶν αὐτοπροσώπων τὰ μὲν συμβάλλονται πρὸς αἵρεσιν καὶ φυγήν, τοῦ μὲν ἀγαθοῦ αἵρεσιν, τοῦ δὲ κακοῦ φυγήν, καὶ ποιοῦσι τὰ πρακτικά, τὰ δὲ πρὸς ἀληθείας γνῶσιν καὶ ποιοῦσι τὰ θεωρητικά, τὰ δὲ πρὸς ἀμφότερα ταῦτα, πρὸς διάκρισιν ἀληθείας καὶ ψεύδους φημὶ καὶ ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ, καὶ ποιοῦσι πάντα τὰ συγγράμματα τὰ λογικά.*

Anhang.

Die Bestimmung des Anhangs ist bereits im Eingang dieser Abhandlung dargelegt. Darnach werden hier die Fragmente des Andronikos zum ersten Mal zusammengestellt, soweit sie nicht bereits im Anhang zu Andr. II abgedruckt sind. Dort sind nämlich diejenigen vereinigt, die sich mit Bestimmtheit irgend einem Werke des Andronikos zuteilen lassen: das lässt sich bei den hier gesammelten Bruchstücken, zumeist aus Simplikios, nicht so ohne weiteres feststellen.

Die dem Kommentar des Simplikios zu den Kategorien entnommenen Stellen sind mit der Seiteneinteilung der Basler Ausgabe vom Jahre 1551 (a) versehen, aus der sie ausgeschrieben sind. Die Varianten der vier Handschriften verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Hermann Diels in Berlin; ihm, wie Herrn Dr. Kalbfleisch, der von Paris aus die Varianten zu den von mir bezeichneten Stellen übersandte, sei hiemit nochmals geziemender Dank abgestattet.

Die verglichenen Handschriften sind folgende:

J = Marc. 224 fol. membr. XI. saec. J^p = Hand des XV. Jh. (fol. 1 u. 281^r—289^r).
K = „ 225 fol. bomb. XII. saec.
L = Ambr. E 99 sup. quadr. XIII. s. L^2 u. L^3 = spätere Hände, welche Lücken ausgefüllt haben.
A = Par. 1922 quadr. bomb. XIV. s. A^p = Hand des XV. Jh. (fol. 1. 2. 25. 26).

Die Fragmente sind in der Weise geordnet, dass nach der Einleitung des Simplikios zuerst Bemerkungen des Andronikos zu den Kategorien im allgemeinen, dann zu jeder einzelnen folgen. Daran schliessen sich die Stellen, wo er die Unechtheit der sog. Postprädikamente und die des Buches *Περὶ ἑρμηνείας* behauptet, dann die, wo er über die Seele spricht. Am Schlusse stehen zwei seinem Verzeichnisse der Werke des Theophrastos entnommene Titel. **S. 23, 12** ist die im Nachtrag S. 33 gegebene Stelle des Porphyrios einzufügen, und statt des S. 30 gegebenen Kühnschen Textes des Galenos die Müllersche Recension, Nachtr. a. O., zu benutzen.

EINLEITUNG DES SIMPLIKIOS ZUM COMM. Z. D. KAT.

f. 1r 1. *Πολλοὶ πολλὰς κατεβάλοντο φροντίδας εἰς τὸ τῶν κατηγοριῶν τοῦ Ἀριστοτέλους βιβλίον, οὐ μόνον ὅτι προοίμιόν ἐστι τῆς ὅλης φιλοσοφίας (εἴπερ αὐτὸ μὲν τῆς λογικῆς ἐστιν ἀρχὴ πραγματείας· ἡ δὲ λογικὴ τῆς ὅλης προλαμβάνεται δικαίως φιλοσοφίας) ἀλλὰ καὶ ὅτι τρόπον τινὰ περὶ ἀρχῶν ἐστι τῶν πρώτων, ὡς ἐν τοῖς περὶ τοῦ σκοποῦ μαθησόμεθα λόγοις.*

ἄλλοι δὲ κατ' ἄλλην ὁρμὴν τὰς περὶ τοῦτο τὸ βιβλίον πραγματείας πεποίηνται, οἱ μὲν αὐτὴν μόνην τὴν λέξιν ἐπὶ τὸ σαφέστερον μεταθεῖναι προθυμηθέντες, ὥςπερ Θεμίστιός τε ὁ εὐφραδὴς καὶ εἴ τις ἄλλος τοιοῦτος.

οἱ δὲ καὶ τὰς ἐννοίας μὲν, αὐτὰς δὲ μόνας ψιλὰς τὰς ὑπὸ τοῦ Ἀριστοτέλους προτεινομένας συντόμως ἀποκαλύπτειν ἐσπούδασαν, ὥςπερ ἐν τῷ κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν βιβλίῳ πεποίηκεν ὁ Πορφύριος.

ἄλλοις δὲ πρὸς τούτοις καὶ ζητημάτων ἐφήψαντο μετρίω, ὡς ὁ Ἀφροδισιεὺς Ἀλέξανδρος καὶ Ἑρμῖνος καὶ ὅσοι τοιοῦτοι· ὧν καὶ Μάξιμον ἐγὼ τίθημι, τὸν Αἰδεσίου μὲν τοῦ Ἰαμβλίχου μαθητὴν, ἐν δὲ τῷ εἰς τὰς κατηγορίας ὑπομνήματι πάντα σχεδὸν τῷ Ἀλεξάνδρῳ συνᾴσαντα.

τινὲς μέντοι καὶ βαθυτέραις περὶ αὐτὸ διανοίαις ἐχρήσαντο, ὥςπερ ὁ θαυμάσιος Βοηθός.

ἄλλοις δὲ ἤρκεσεν ἀπορίας μόνας γράψαι πρὸς τὰ λεγόμενα, ὅπερ Λούκιός τε πεποίηκε καὶ μετ' αὐτὸν Νικόστρατος τὰ τοῦ Λουκίου ὑποβαλλόμενος, σχεδόν τι πρὸς πάντα τὰ εἰρημένα κατὰ τὸ βιβλίον ἐνστάσεις κομίζειν φιλοτιμούμενοι, καὶ οὐδὲ εὐλαβῶς, ἀλλὰ καταφορτικῶς μᾶλλον καὶ

Annotatio critica.

1 *κατεβάλλοντο* Jp L   2 *τοῦ* om. Jp   4 *παραλαμβάνεται* K   6 *τῶν* om. Jp Ap   8 *τοῦτο*] *τοῦ* K   11 *τε ὁ*]*τε* om. Brd.   14 *σπεῦσιν* K   *βιβλίω* om. Jp L   16 *τοῦ κειμένου* in ras L pro *πρὸς τούτοις*   16 *ζητήματος* L^3 *μετρίως ἐφήψαντο* Ap   17 *ἀφροδισεὺς* Ap K   *ἑρμεῖνος* Ap   18 *ἐδεσίου* L   19 *ἰαμβλιχείου* Ap L   *ἰαμβλιχίου* Jp   20 *συναινέσαντι* L   21 *περὶ αὐτοῦ* L   21 *κατεχρήσαντο* Ap Jp L   24 *ὥσπερ* Ap   25 *τὰ*] *τῶ* Jp Ap   *τοῦ* om. Jp

ἀπηρυθριακότως. πλὴν καὶ τούτοις χάρις, καὶ ὅτι πραγματειώδεις τὰς πολλὰς τῶν ἀποριῶν προεβάλοντο, καὶ ὅτι λύσεως τε τῶν ἀποριῶν ἀφορμὰς καὶ ἄλλων πολλῶν τε καὶ καλῶν θεωρημάτων τοῖς μετ' αὐτοὺς ἐκδεδώκασιν.

Πλωτῖνος δὲ ὁ μέγας ἐπὶ τούτοις τὰς πραγματειωδεστέρας ἐξετάσεις ἐν τρισὶν ὅλοις βιβλίοις, τοῖς περὶ τῶν γενῶν τοῦ ὄντος ἐπιγεγραμμένοις, τῷ τῶν κατηγοριῶν βιβλίῳ προςήγαγεν.

Μετὰ δὲ τούτους ὁ πάντων ἡμῖν τῶν καλῶν αἴτιος Πορφύριος ἐξήγησίν τε ἐντελῆ τοῦ βιβλίου καὶ τῶν ἐνστάσεων πασῶν λύσεις οὐκ ἀπόνως ἐν ἑπτὰ βιβλίοις ἐποιήσατο, τοῖς Γεδαλίῳ προςφωνηθεῖσι, πολλὰ καὶ τῶν Στωικῶν ἐκεῖ δογμάτων κατὰ τὴν κοινωνίαν τοῦ λόγου προςιστορῶν.

Μετὰ τοῦτον δὲ ὁ θεῖος Ἰάμβλιχος πολύστιχον καὶ αὐτὸς εἰς τοῦτο τὸ βιβλίον κατεβάλετο πραγματείαν, τὰ μὲν πολλὰ τοῖς Πορφυρίου καὶ ἐπ' αὐτῆς τῆς λέξεως κατακολουθῶν, τινὰ δὲ ἐπικρίνων ἐκείνων καὶ διαρθρῶν ἀκριβέστερον μετὰ τοῦ συστέλλειν τὴν ὡς ἐν σχολαῖς πρὸς τὰς ἐνστάσεις μακρολογίαν, πανταχοῦ δὲ τὴν νοερὰν θεωρίαν ἑκάστῳ σχεδὸν τῶν κεφαλαίων ἐπιτιθεὶς καί τι καὶ ἄλλο πρὸς τούτοις χρήσιμον τῷ συγγράμματι προςτιθείς. Ἀρχύτου γὰρ τοῦ Πυθαγορικοῦ καὶ πρὸ Ἀριστοτέλους τὴν εἰς δέκα τῶν πρώτων γενῶν ποιησαμένου διαίρεσιν ἐν τῷ βιβλίῳ, ὃ περὶ τοῦ παντὸς ἐκεῖνος ἐπέγραψε, καὶ τά τε γνωρίσματα αὐτῶν διὰ παραδειγμάτων ἐναργῶς σαφηνίζοντος καὶ τάξιν ἣν ἔχουσι πρὸς ἄλληλα καὶ τὰς κατ' εἴδη διαφορὰς ἑκάστου καὶ τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῖς κοινῶς τε καὶ ἰδίως ἐπιδεικνύντος αὐτὸς ἐν τοῖς προσήκουσι τόποις τὰ τοῦ Ἀρχύτου παράγων ἐκεῖνά τε νοερῶς συνεσπαρμένα ἐξήπλωσε καὶ τὴν συμφω-

2 *πραγματιώδεις* L   *προεβάλλοντο* Jp L   3 *τε* om. Ap K   4 *μεθ ἑαυτοὺς* Jp Ap   *ἐνδεδώκασι* Ap Jp   5 *πραγματειωδεστάταις* Ap Jp L (sed L -τι-)   *προσήγαγεν* ex -γε L   8 *τῶν καλῶν ἡμῖν* Ap   11 *γεθαλείω* Ap Jp K L   13 *μετ' αὐτὸν* Jp   14 *πραγματείαν εἰς τοῦτο τὸ βιβλίον κατεβ.* Ap Jp K L   *κατεβάλλετο* Jp L   15 *αὐτῆς τῆς λέξεως* ex *αὐτῶν τῶν λέξεων* corr. K   19 *κεφαλαίων*] *κιουλαίων* K   *πρὸς τούτοις καὶ ἄλλο* K   21 *γενῶν* om. Jp   22 *ὅ*] *ὥ* Ap Jp : *ὅῶ* L   23 *αὐτὰ* Ap   26 *ὑποδεικνύντος* K L   *αὐτοῖς* Ap sed corr.   27 *παραγαγών* a Brd.   28 *συνεσπειραμένα* Jp K

νίαν τὴν πρὸς αὐτὰ τοῦ Ἀριστοτέλους ἐπέδειξε· καὶ εἴ πού τι διάφωνον ἦν, ὀλίγα δὲ ταῦτα, καὶ τοῦτο ὑπ' ὄψιν ἤγαγε τοῖς φιλομαθέσι μὴδὲ τὴν αἰτίαν τῆς διαφωνίας ἀνεξέταστον καταλιμπάνων· εἰκότως, διότι φαίνεται πανταχοῦ τῷ Ἀρχύτᾳ κατακολουθεῖν ὁ Ἀριστοτέλης βουλόμενος.

καὶ Δέξιππος δὲ ὁ Ἰαμβλίχου καὶ αὐτὸς μὲν τὸ τοῦ Ἀριστοτέλους βιβλίον συντόμως ἐξηγήσατο, προηγουμένως δὲ τὰς Πλωτίνου ἀπορίας ὡς ἐν διαλόγῳ προτεινομένας αὐτῷ διαλύειν προτίθεται, οὐδὲν δὲ οὐδὲ οὗτος σχεδὸν τοῖς Πορφυρίου καὶ Ἰαμβλίχου προστεθεικώς.

Τοιαύτης τοίνυν τῶν κλεινοτάτων ἐν φιλοσοφίᾳ περὶ τὸ τῶν κατηγοριῶν βιβλίον γεγενημένης σπουδῆς καταγέλαστος εὐθὺς ἂν ἀπ' ἀρχῆς δόξαιμι γράψαι τι καὶ αὐτὸς τολμήσας· εἰ μὴ τὴν αἰτίαν εὔλογον ἐπιδείξαιμι τολμήματος. ἐγὼ γὰρ ἐνέτυχον μὲν καί τισι τῶν εἰρημένων συγγράμμασιν· ἐπιμελέστερον δὲ ὡς οἷός τε τοῖς Ἰαμβλίχου παρακολουθῶν
f. 1^v ἀπεγραψάμην, καὶ αὐτῇ πολλαχοῦ τῇ λέξει τοῦ φιλοσόφου χρησάμενος· ὁ δὲ σκοπὸς ἦν μοι τῆς ἀπογραφῆς ἅμα μὲν, ὡς ἂν δυναίμην ἐκ τοῦ γράφειν ἀκριβεστέραν τῶν εἰρημένων κατανόησιν προςλαβεῖν, ἅμα δὲ τὸν ὑψηλὸν νοῦν τοῦ ἀνδρὸς καὶ τοῖς πολλοῖς ἄβατον ἐπὶ τὸ σαφέστερόν τε καὶ συμμετριώτερον καταγαγεῖν, ἐκ τρίτων δὲ καὶ τὸ πολὺ πλῆθος τῶν πολυειδῶν συγγραμμάτων ἐπ' ἔλαττον ὁπωςοῦν συστεῖλαι, οὐχ οὕτως ὡς ὁ φιλοσοφώτατος Συριανὸς εἰς ἐλάχιστον, ἀλλὰ μετὰ τοῦ μηδὲν ὡς δυνατὸν τῶν ἀναγκαίων παραλιπεῖν.

εἰ δέ τι καὶ αὐτὸς ἴσχυσα προςθεῖναι, καὶ ὑπὲρ τούτου τοῖς ἀνδράσι τούτοις μετὰ τοὺς θεοὺς χάρις, ὑφ' ὧν χειραγωγού-

ορον
2 διάφωνον A^p ὀλίγον K καὶ post δὲ a Brd. 3 ἀνήγαγε A^p φιλομαθοῦσι 5 παρακολουθεῖν A^p 6 ἰαμβλίχειος A^p: -ίχιος J^p 9 δὲ om. J^p K L 10 προτεθεικὼς L 11 τοσαύτης A^p J^p L 12 γενομένης J^p K L 13 ἀπ' ἀρχῆς ἂν A^p J^p L τι] τὲ L καὶ αὐτὸς om. J^p 14 ἀποδείξαιμι A^p 14/5 ἐγὼ μὲν γὰρ ἐνέτυχον καὶ L 17 ἐπεγραψάμην A^p L^1 (L^2 ἀπ-) τοῦ φιλοσόφου τῇ λέξει A^p 18 ὑπογραφῆς A^p 20 post δὲ add. καὶ L τὸν ὑ. ν.] τὸ ὑψηλόνουν A^p 21 συμμετριώτερον J (m. ant.): συμμετριώτατον L 24 σοφώτατος A^p 26 προσθεῖναι om. L 27 τὸν τρο super τριω J θεὸν A

μενος ἢ ἀπορίαν οὐκ ἀπόβλητον ἢ διάρθρωσιν τῶν εἰρημένων ἀξίαν τινὰ τοῦ λόγου προςτέθεικα. συμβουλεύω μέντοι τοῖς ἐντευξομένοις μηδέποτε τῶν Πορφυρίου μάλιστα καὶ Ἰαμβλίχου καταφρονῆσαι συγγραμμάτων ἐπὶ τούτοις τοῖς σχολικοῖς, ἀλλ' εἴπερ ἄρα ὡς εἰςαγωγῇ καὶ γυμνασίῳ τούτοις χρήσασθαι πρὸς ἀκριβεστέραν τῶν ἐκείνοις τοῖς ἀνδράσιν εἰρημένων κατάληψιν.

ÜBER DIE KATEGORIENLEHRE IM ALLGEMEINEN.

fol. 3^r 44—49. προστίθησιν δὲ καὶ τὰ τοῦ Βοηθοῦ ὁ Πορφύριος, πολλῆς ἀγχινοίας γέμοντα καὶ εἰς τὸ αὐτὸ τείνοντα τοῖς εἰρημένοις. λέγει γὰρ καὶ ἐκεῖνος, ὅτι κατὰ μὲν τὸ ὄνομα καὶ τὸ ῥῆμα ἡ διαίρεσις εἰς τὰ τοῦ λόγου γίνεται στοιχεῖα, κατὰ δὲ τὰς κατηγορίας ἡ διαίρεσις γίνεται καθὸ σχέσιν ἔχουσιν αἱ λέξεις πρὸς τὰ ὄντα, σημαντικαὶ τούτων οὖσαι. διό, φησιν, οἱ σύνδεσμοι ἐν μὲν τῇ λέξει εὑρίσκονται, τῶν δὲ κατηγοριῶν ἐκπίπτουσιν· οὐδὲν γὰρ τῶν ὄντων δηλοῦσιν, οὔτε ποιὸν οὔτε ἄλλο τι τοιοῦτον.

fol. 3^v 32—37. ἔστιν οὖν ἐκ τῶν εἰρημένων δῆλον, ὅτι ἔστιν μὲν ὁ σκοπὸς οἰκεῖος τῇ λογικῇ πραγματείᾳ περὶ τῶν ἁπλῶν καὶ πρώτων καὶ γενικῶν φωνῶν, καθὸ σημαντικαὶ τῶν ὄντων εἰσίν· συνδιδάσκεται δὲ πάντως καὶ τὰ σημαινόμενα ὑπ' αὐτῶν πράγματα καὶ τὰ νοήματα· καὶ καθ' ὃ σημαίνεται τὰ πράγματα ὑπὸ τῶν φωνῶν, καὶ ταῦτα καὶ τοῖς περὶ Ἀλέξανδρον καὶ Ἑρμίνῳ καὶ Βοηθῷ καὶ Πορφυρίῳ δοκεῖ. καὶ ὁ θεῖος Ἰάμβλιχος ἐπιψηφίζει, καὶ Συριανὸς σαφηνίζει, καὶ οἱ ἡμέτεροι διδάσκαλοι ἀποδέχονται.

2 προτέθεικα L συμβουλεύων A^p 3 ante καὶ om. μάλιστα A K a 4 τοῖσχολικοῖς K

3^r 44—49. 8 προστίθησι K L A a 12 γίνεται ἡ διαίρεσις K

3^v 32—37. 17 ὅτι om. L ἔστι K L A a 18 εἰσί K L A a 21 καὶ καθὸ] καὶθὸ L: καθὸ A 22 καὶ ταῦτα καὶ] ταῦτα δὲ A: καὶ ταῦτα τοῖς K a περὶ om. J L^1 ἀλεξάνδροις J L (sed corr. -ω L) 23 ἑρμῖνον K a ἑρμίνωι J: -ω A L βοηθὸν K a βοηθῶι J: -θῶ A L πορφύριον K a πορφυρίωι J: -ίω A L 24 καὶ ὁ συρ. A

f. 4v 50—5r 12. ἱστορεῖ δὲ ὁ Ἄδραστος ἐν τῷ Περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀριστοτέλους συγγραμμάτων, ὅτι φέρεται καὶ ἄλλο τῶν κατηγοριῶν βιβλίον ὡς Ἀριστοτέλους καὶ αὐτὸ ὂν βραχὺ καὶ σύντομον κατὰ τὴν λέξιν καὶ διαιρέσεσιν ὀλίγαις διαφερόμενον, ἀρχὴν δὲ ἔχον „τῶν ὄντων τὸ μὲν ἔστι“, πλῆθος δὲ στίχων ἑκατέρου τὸ αὐτὸ ἀναγράφει, ὥςτε τὸ
5r 1 βραχὺ κατὰ τὴν λέξιν εἶπεν, ὡς συντόμως ἕκαστον τῶν ἐπιχειρημάτων ἐκτιθεμένου.

BESTANDTEILE DES BUCHS.

Λοιπὸν δὲ τὸ περὶ τῆς εἰς τὰ κεφάλαια διαιρέσεως τοῦ βιβλίου λέγειν ὑπολείπεται, ἅ τινες μὴ ἐπιστήσαντες, ὅπως τε κατ᾽ ἄρθρα διῄρηνται καὶ ὅπως τήν τε πρὸς τὸν ὅλον σκοπὸν χρείαν ἀποπληροῦσι καλῶς καὶ τὴν πρὸς ἄλληλα συνέχειαν διασώζουσιν, στοιβηδὸν κεῖσθαι νομίζουσιν τά κεφάλαια καὶ τὸν ὑπομνηματικὸν. καὶ δὴ καὶ ἀντιλέγουσιν αὐτῷ τινες ἀθετοῦντες τὴν διαίρεσιν οἱ μὲν ὡς πλεονάζουσαν μάτην, οἱ δὲ ὡς πολλὰ παρεῖσαν, ὥςπερ Κορνοῦτος καὶ Ἀθηνόδωρος, οἵτινες περὶ λέξεων οἰόμενοι τὸν σκοπὸν εἶναι, καθὸ λέξεις εἰσὶ, πολλὰς λέξεις προβάλλοντες τὰς μὲν κυρίας τὰς δὲ τροπικὰς, ἐλέγχειν οἴονται τὴν διαίρεσιν ὡς οὐ πάσας τὰς λέξεις περιλαμβάνουσαν, οἳ καὶ διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων οἴονται ποιεῖσθαι εἰς ὁμώνυμα καὶ συνώνυμα καὶ παρώνυμα· καὶ εἶναι τὸ βιβλίον παντοδαπῶν θεωρημάτων σωρείαν ὑπολαμβάνουσι λογικῶν τε καὶ φυσικῶν καὶ ἠθικῶν καὶ θεολογικῶν. εἶναι γὰρ τὰ μὲν περὶ ὁμωνύμων καὶ συνωνύμων καὶ παρωνύμων σκέμματα λογικὰ, ἔτι δὲ καὶ τὸ περὶ τῶν ἀντικειμένων, τὰ δὲ περὶ κινήσεως φυσικὰ, ἠθικὰ δὲ τὰ περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας, ὥςπερ θεολογικὰ τὰ περὶ τῶν δέκα γενῶν φιλοσοφήματα.

4v 50—5r 12. 1 ὁ om. A L 3 ὂν καὶ αὐτὸ A 4 ὀλίγον in ras. L ἔχων A 6 στίχον a 7 ἑκάστον ex ἑκάστου corr. J ἑκατέρου L A 8 ἐκτιθέμενων J K L ἐκτιθέμενον a ἐκτιθεμένου A 10 ὃ ex ἃ L 13 διασώζουσιν J νομίζουσιν J et saepius ν ἐφ. praebet 14 καὶ ἀντιλέγουσιν om. K L a τινὲς αὐτῷ K 16 παριεῖσαν a ὡς K ὥςπερ κουρνοῦτος 19 πάσας τὰς] τὰς om. a περιλαμβάνουσα a -βαλοῦσαν A οἳ in ras. J: ἢ K 25 τό om. A τὰ δὲ περὶ bis scr. L 27 ὡς K

AUS DER PARAPHRASE DES ANDRONIKOS ZU DEN KATEGOR.

f. 5v 15—20 (ad Arist. 1a 1). ὅτι δὲ χρειώδης ἐστὶν ἡ τῶν ὁμωνύμων πρόληψις, ἐδήλωσεν Ἀνδρόνικος προτάξας· »τῶν λεγομένων τὰ μὲν ἄνευ συμπλοκῆς· καὶ τῶν ἄνευ συμπλοκῆς ὁμώνυμα μὲν λέγεται, ὧν ὄνομα μόνον κοινόν«· ὥςτε χρειώδης ἡ τῶν ὁμωνύμων φαίνεται πρόληψις, διά τε τὰ εἰρημένα καὶ ὅτι πολλῆς οὔσης ἀμφιβολίας εἴτε γένος τὸ ὂν εἴτε μή, ἐκ τῶν ὁμωνύμων καὶ συνωνύμων γινώσκεται.

Simpl. 6v 27—30. οὕτως δὲ καὶ τὸ ὄνομα κοινὸν τοῖς ὁμωνύμοις ἅμα πᾶσιν ὑπάρχον καὶ ἄλλοις ἅμα δυνάμενον ὑπάρξαι, ἀδιαιρέτως τὸ αὐτό. διὸ καὶ Ἀνδρόνικος παραφράζων τὸ τῶν κατηγοριῶν βιβλίον »ὁμώνυμα«, φησὶ, »λέγεται, ὧν ὄνομα ταὐτόν«· καὶ γὰρ καὶ τὸ ὄνομα καὶ ὁ λόγος διὰ τὴν ἀσώματον φύσιν ἀμερίστως πάρεισι τοῖς πολλοῖς.

fol. 7r 34. Σπεύσιππος δὲ, ὥς φασιν, ἠρκεῖτο λέγειν· ὁ δὲ λόγος ἕτερος . . . f. 7r 46. (ad Ar. 1a 2,) ὁ οὖν λόγος τῆς οὐσίας καὶ τὸν ὁριστικὸν λόγον καὶ τὸν ὑπογραφικὸν περιείληφεν, ὥςτε μάτην ἐγκαλοῦσι πάλιν οἱ περὶ τὸν Νικόστρατον, ὡς ἐν μόνῃ τῇ οὐσίᾳ δοκοῦντι λέγειν τὴν ὁμωνυμίαν τῷ Ἀριστοτέλει . . . 7r 50. πρὸς γὰρ ταύτην τὴν ἀπορίαν ἀπαντῶν ὁ Πορφύριος πρῶτον μέν φησιν μηδὲ ἐν πᾶσι τοῦτο γεγράφθαι τοῖς ἀντιγράφοις· μήτε τὸν Βοηθὸν εἰδέναι, ὥς φησι, δεικνύναι τὸν Ἀριστοτέλη, τίνα ἐστὶ τὰ ὁμώνυμα, λέγοντα· »ὁμώνυμα λέγεται ὧν ὄνομα μόνον κοινὸν, ὁ δὲ κατὰ τοὔνομα λόγος ἕτερος.« καὶ ἐξηγούμενος δὲ ὁ Βοηθὸς καθ᾽ ἑκάστην λέξιν, τὸ τῆς

5v 15—20. 3 μὲν om. L A 5 φαίνεται] γίνεται L 6 ἀμφιβόλου οὔσης K

6v 27—30. 9 ἅμα πᾶσιν Ap L : ἁμα (in ras.) πᾶσιν J ἅπασιν A K a 28 ὁ ἀνδρ. Ap 11 φησὶν J ταυτό Ap 13 φύσιν αὐτῶν ἀμ. L

7r 34—7v. 16 περιείληφεν J περιείληφε καὶ τὸν ὑπογραφικόν A L („περιείληφε tamen post lineae praepos. est a L1a Corssen) 18 τὴν ὁμωνυμίαν λέγειν Ap 18 λευκὸν καὶ χρῶμα J L 19 ὑπαντῶν J K L (sed L in ras.) 20 φησὶν J μηδὲ ἐν] μηδὲν K: μηδ᾽ ἐν Ap 21 μήτε] μὴ Ap εἰδέναι — ἀρι] εἰδέναι τοῦ γραφον. ὅς φησι δεικνύων τὸν ἀρι in ras. m. rec. J ἀριστοτέλη J Ap

7^{v} οὐσίας παραλέλοιπεν, ὡς οὐδὲ γεγραμμένον. καὶ ὁ Ἀνδρόνικος δὲ παραφράζων τὸ βιβλίον· »τῶν ἄνευ συμπλοκῆς«, φησι«· »λεγομένων ὁμώνυμα μὲν λέγεται, ὧν ὄνομα μόνον ταὐτὸν, ὁ δὲ κατὰ τοὔνομα λόγος ἕτερος.« ἡμεῖς δὲ, φησὶν ὁ Πορφύριος, ἐπειδὴ καὶ Ἑρμῖνος καὶ σχεδὸν οἱ πλεῖστοι ὡς προσκειμένου τῷ ὅρῳ ἐντετυχήκασι τοῦ τῆς οὐσίας ὀνόματος, καὶ ἀναγκαίαν λέγομεν τὴν προσθήκην.

Dexippi in cat. p. 21, 18. 19 ed. acad. (vol. IV 2). πρῶτον μὲν οὖν οὐκ ἐν ἅπασι τοῖς ἀντιγράφοις τὸ »ὁ δὲ λόγος τῆς οὐσίας« πρόςκειται, ὡς καὶ Βοηθὸς μνημονεύει καὶ Ἀνδρόνικος.

PRÄDIKATE DES URTEILS.

fol. 13^{v} 32—40 (ad Ar. 1^{b} 10). ἰστέον δὲ ὅτι καὶ Ἀνδρόνικος καὶ ἄλλοι δέ τινες οὐ μόνον τὰ ἐν τῷ τί ἐστιν κατηγορούμενα καθ' ὑποκειμένου κατηγορεῖσθαί φασιν, ἀλλὰ καὶ ἄλλα· οἷον τὸ μουσικὸν κατ' Ἀριστοξένου καὶ τὸ Ἀθηναῖος κατὰ Σωκράτους, καὶ ἴσως ἐκεῖνα ὅσα κατηγοροῦντές τινος ἐκεῖνο λέγομεν αὐτὸ ὅπερ κατηγοροῦμεν. βαδίζειν μὲν γὰρ λέγοντες τὸν Σωκράτην οὐ λέγομεν βαδίζειν εἶναι τὸν Σωκράτην, Ἀθηναῖον δὲ εἶναι λέγομεν καὶ φιλόσοφον· καὶ ὅσα δὴ τούτων κατηγορεῖται λεγόντων ἡμῶν ταῦτα ἐκεῖνα εἶναι, καὶ κατὰ τοῦ ὑποκειμένου ῥηθήσεται· εἰ γὰρ ὁ Σωκράτης φιλόσοφός ἐστιν καὶ ὁ φιλόσοφος δὲ ἐπιστήμων, ἔσται καὶ ὁ Σωκράτης ἐπιστήμων· πάλιν δέ φασιν· εἰ τὸ σῶμα λευκὸν, καὶ τὸ λευκὸν χρῶμα, ἔσται καὶ τὸ σῶμα χρῶμα, ἢ τὸ λευκὸν δύο σημαίνει, τήν τε ποιότητα καὶ τὸ κεχρωσμένον, καὶ τοῦ μὲν σώματος τὸ κεχρωσμένον κατηγορεῖται, οὐ γάρ ἐστι τὸ σῶμα λευκότης, τῆς δὲ ποιότητος οὐ τὸ χρῶμα ἀλλ' ἡ λευκότης·

7^{v}. 1 ὁ om. LAP 2 φησί τῶν ἄνευ συμπλοκῆς KAa 5 προκειμένου LKAa προσκειμένου JAP

13^{v} 32—40. 13 ἄλλοι τινές Ka ἐστίν J καθ' in ras. J 17 βαδί$^{τ'}$ζοντα L μὲν om. L 18 σωκράτη J: σωκρα^{τ} AL 21 ὁ om. A 22 ἐστιν] καὶ om. La δὲ φιλόσοφος a: δὲ om. A ἔσται om. A φησιν Ka: φασὶν AL 24 ἔστι A 26 σώματος] σωκράτους A post κατηγ. add. A: ἡ ποιότης δὲ

ὥςτε οὐ τὸ χρῶμα κατηγορηθήσεται τοῦ σώματος, ἀλλὰ τὸ κεχρωσμένον.

EINTEILUNG DER KATEGORIEEN IN ZWEI GRUPPEN.

fol. 15^{v} 32—36. (ad Ar. 1^{b} 24 sq.) ἄλλοι δὲ κατ' ἄλλον τρόπον αἰτιῶνται τὴν περιττότητα. οἱ γὰρ περὶ Ξενοκράτην καὶ Ἀνδρόνικον πάντα τῷ καθ' αὑτὸ καὶ τῷ πρός τι περιλαμβάνειν δοκοῦσιν, ὥστε περιττὸν εἶναι κατ' αὐτοὺς τὸ τοσοῦτον τῶν γενῶν πλῆθος. ἄλλοι δὲ εἰς οὐσίαν καὶ συμβεβηκὸς διατέμνουσιν. καὶ οὗτοι δὲ ταὐτόν πως δοκοῦσι τοῖς προτέροις λέγειν, τοῖς τὰ συμβεβηκότα πρός τι λέγουσιν, ὡς ἄλλων ἀεὶ ὄντων, καὶ τὴν οὐσίαν καθ' αὑτό.

ZUR KATEGORIE DER QUANTITÄT.

(ad Ar. 5^{b} 30) f. 36^{v} 9—11. μήποτε δέ, φησιν Ἰάμβλιχος, τῷ Ἀνδρονίκῳ κατὰ τὸ μέγα καὶ μικρὸν καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ ὀλίγον οὐ μόνον πρός τί ἐστιν, ἀλλὰ καὶ ποσὸν ἀόριστον.

fol. 38^{r} 25—28. (ad Ar. 6^{a} 19). τὸ γὰρ μὴ πρός τι λεγόμενον μέγα, ἀλλὰ καθ' αὑτὸ ἀντίκειται τῷ καθ' αὑτὸ λεγομένῳ μικρῷ· καὶ οὕτως Ἀνδρόνικος διατάττεται. Πλωτῖνος δὲ οὐδὲ εἶναι ὅλως πρός τι μέγα φησὶν, ἀλλ' ἀκύρως πολλάκις ἀντὶ τοῦ μεῖζον τὸ μέγα λέγειν ἡμᾶς.

ZUR KATEGORIE DER RELATION.

fol. 40^{v} 39—41. (ad Ar. 6^{a} 36). ἀλλ' οὐδὲ Ἀνδρόνικον ἀποδεκτέον τὰ πρός τι μετὰ πάσας θέντα τὰς κατηγορίας, διότι σχέσις ἐστὶν καὶ παραφυάδε ἔοικεν. προηγεῖται γὰρ ἡ συμφυὴς τῶν πρός τι σχέσις τῶν ἐπικτήτων σχέσεων, ὡς καὶ τῷ Ἀρχύτᾳ δοκεῖ.

οὐ A 1 οὐ supra vers. J: om. A κεχρωσμένον pro χρῶμα ann. in marg. a ἀλλ'] οὐδ' pro ἀλλ' legit Prantl p. 551 an. 55.

15^{v} 32—36. 4 ξενοκράτη J 5 τῷ] τὸ A 6 περιττὸν εἶναι] περιστῆναι ^{τὸ} εἰς δύο L 6 τοσοῦτον J: τὸ τοσοῦτον AL τὸ om. Ka 8 διατέμνουσιν J 8 προτέροις] ἑτέροις L 9 τοῖς om. L πρός τι λέγουσιν om. A 35—36 pro ἀεὶ — τὴν lac. VI litt. L

36^{v} 9—11. 12 κατὰ] κατακολουθῶν a καὶ Brd. κατα L

38^{r} 25—28. 18 ἀλλ' La

40^{v} 39—41. 21 ἐστὶν J

David (recte Elias) in cat. Brd. schol. 60ª 38—43. *Ἀν-
δρόνικος μὲν γὰρ ὁ Ῥόδιος τελευταίαν ἀπονέμει τοῖς πρός
τι τάξιν, λέγων αἰτίαν τοιαύτην· τὰ πρός τι ὕλην οἰκείαν οὐκ
ἔχει· παραφυάδι γὰρ ἔοικεν οἰκείαν φύσιν μὴ ἐχούσῃ, ἀλλὰ
περιπλεκομένῃ τοῖς ἔχουσιν οἰκείαν ῥίζαν. αἱ δὲ ἐννέα κατ-
ηγορίαι οἰκείαν ὕλην ἔχουσιν· εἰκότως οὖν τελευταίαν ὤφει-
λον ἔχειν τάξιν.*

fol. 41ʳ 41—50. *πληθυντικῶς δὲ εἰπόντος τοῦ Ἀριστοτέ-
λους· πρός τι δὲ τὰ τοιαῦτα λέγεται, οἱ περὶ τὸν Ἀχαϊκὸν
καὶ Σωτίωνα ᾠήθησαν μὴ ὥςπερ οὐσίαν καὶ οὐσίας, καὶ
ποσὸν καὶ ποσὰ καὶ ἑνικῶς καὶ πληθυντικῶς λέγομεν, οὕτως
καὶ ἐπὶ τῶν πρός τι τὸ πρός τι καὶ τὰ πρός τι λέγεσθαι,
ἀλλὰ μόνον πληθυντικῶς . . . ταῦτα δὲ ἐπιστήσαντες οὗτοι
47 τοὺς παλαιοὺς τῶν κατηγοριῶν ἐξηγητὰς αἰτιῶνται, Βοηθὸν
καὶ Ἀρίστωνα καὶ Ἀνδρόνικον καὶ Εὔδωρον καὶ Ἀθηνόδωρον
μήτε ἐπιστήσαντας μήτε ἐπισημηναμένους, ἀλλὰ καὶ τοῖς
ὀνόμασι συγκεχυμένως χρησαμένους, καὶ ἑνικῶς ἐκφέροντας
ἐνίοτε τὸ πρός τι τοῦ Ἀριστοτέλους πληθυντικῶς ἀεὶ προ-
φερομένου.*

fol. 51ʳ 25—30. (ad Ar. 8ª 31 sq.) *τινὲς δὲ τὸν νῦν ἀκρι-
βέστερον ἀποδοθέντα ὁρισμὸν τοῦτον ἐπιχειροῦσι διασύρειν,
ὡς τὸ ὁριστὸν ἐν ἑαυτῷ περιλαβόντα· τὰ γὰρ πρός τι ὁριζό-
μενος, οἷς τὸ εἶναί, φησιν, ταὐτόν ἐστιν τῷ πρός τί πως
ἔχειν. ἀλλὰ καὶ ἀσαφῆ τὴν ἀπόδοσιν ἐποιήσατο, ὡς καὶ
Βοηθῷ καὶ Ἀρίστωνι δοκεῖ, ὅπερ καὶ αὐτὸ κακία ὁρισμοῦ
ἐστιν. διόπερ ὁ Ἀρίστων ὡς ἐπὶ σαφέστερον μεταλαμβάνων
»τὰ πρός τι πως ἔχοντά«, φησιν, »ταῦτά ἐστιν, οἷς τὸ εἶναι
ταὐτόν ἐστιν τῷ πῶς ἔχειν πρὸς ἕτερον«· καὶ οὕτως δὲ καὶ
Ἀνδρόνικος ἀποδίδωσιν.*

41ʳ 41—50. 9 *τὰ* om. K *χαικὸν* sic. K 10 *σατίωνα* J K a 12 *τὸ πρός τι* om. J L (sed L supra sequentibus ras. VI lit. habet) 47 *τῶν καλαιῶν* K 14 *καὶ εὔδωρον καὶ ἀνδρόνικον* a Brd. *καὶ ἀθηνόδωρον* om. J L: *καὶ εὐθηνόδωρον* A 18 *προσφερομένου*

51ʳ 25—30. 20 *δὲ* K a 23 *φησὶν* J *ἐστιν* J *τῷ*] *τὸ* A 28 *ἐστιν* J u. s. w. 28 *τῷ*] *τὸ* J L A *πρὸς ἕτερον* om. A

fol, 51ʳ 46—53. *ὁ οὖν τὰ μετέχοντα αὐτὰ ὁριζόμενος
καὶ τὴν μέθεξιν ἀναγκάζεται ἐν τῷ ὁρισμῷ παραλαβεῖν.
ὅτι γὰρ τὰ πρός τι, ἃ ὁρίζεται, τὰ μετέχοντά ἐστι, δηλοῖ
τὸ πληθυντικῶς εἰρῆσθαι, τῆς τοῦ γένους αὐτοῦ ἰδιότητος
μιᾶς οὔσης. ὅλως γὰρ οὐδὲ δυνατὸν οἶμαι περὶ τῆς σχέ-
σεως αὐτῆς εἰπεῖν, ὅτι πρός τί πως ἔχειν ἄλλο πρὸς ἄλλο
κατὰ τοῦτο θεωρεῖται ὥςπερ καὶ ἡ τοῦ ἔχειν κατηγορία
50 οὐκ ἐν τῷ ἔχειν τι αὐτὴν λέγεται, ἀλλ' ἐν τῷ ἄλλο τι ἔχειν.
σαφέστερον δὲ ταύτην τὴν ἔννοιαν δηλοῦσιν ὅ τε τοῦ Ἀχαϊκοῦ
ὁρισμὸς λέγων »οἷς τὸ εἶναι ταὐτόν ἐστι τῷ πρὸς ὁτιοῦν πως
ἔχειν«, καὶ ὁ Ἀρίστωνος καὶ Ἀνδρονίκου ὁ λέγων· »οἷς τὸ
εἶναι ταὐτόν ἐστιν τῷ πρὸς ἕτερόν πως ἔχειν.«*

ZUR KATEGORIE DER QUALITÄT.

fol. 55ᵛ 21—23. (ad Ar. 9ª 14 sq.) *οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀν-
δρόνικον ἠξίουν, οὐκ ἀφ' ἧς ἔχουσι δυνάμεως ὠνομάσθαι
αὐτοὺς* [scil. *τὸν πυκτικὸν καὶ τὸν δρομικόν*], *ἀλλ' ἀφ' ἧς
ἕξουσιν. τοὺς γὰρ εὖ πρὸς τὰς μελλούσας ἕξεις διακειμένους
οὕτως καλεῖσθαι.*

fol. 66ʳ 29—34. (ad Ar. 9ª 28.) *Ἀνδρόνικος δέ ἠξίου μὴ
30 διαιρεῖσθαι τὰς παθητικὰς ποιότητας εἰς τὸ ἐμποιεῖν πάθη καὶ
εἰς τὸ ἐκ πάθους συνίστασθαι, ἀλλὰ πάσας ὡς ἐκ πάθους
συνισταμένας παθητικὰς εἶναι, τὸ δὲ πάθους ποιητικαῖς εἶναι
συμβαίνειν αὐταῖς. τὸ γὰρ θερμὸν θερμαίνειν δύναται, ἀλλὰ
καθόσον εἰς ἄλλα ποιεῖ οὐ ποιὰ ἀλλὰ ποιητικὰ καλοῦμεν
αὐτὰ, οἷον οὐ θερμὰ ἀλλὰ θερμαντικὰ, ἅπερ ἤδη πρός τι
καθάπερ τὸ καυστικὸν καὶ τὸ καυστὸν καὶ τὰ ὅμοια. διὸ
θερμὸν μέν ἐστιν καὶ μηδενὸς ὄντος θερμαντοῦ, θερμαντικὸν
δὲ οὐκέτι. ποιὰ δὲ κατὰ τό πως ἔχειν, ἀλλ' οὐ κατὰ τὸ
πρός τι λέγεται.*

51ʳ 46—53. 2 *καὶ*] *κατὰ* K A a *κατὰ*] *καὶ* J L *τὴν μέθεξιν*] bis (post et ante) *ἀναγκάζεται* J K A a om. L 4 *πληθυντικὸν* J L A *αὐτῆς* K a 6 *αὐτῶν* K a 9 *τὴν ἔννοιαν ταύτην* A 10 *τῷ προστίπως* A in contextu; *τῷ προσοτιοῦν πως* A in mg. pr. m. 11 *ὁ* ante *ἀνδρ.* K a 53 *ὧ*] *τὸ* A

55ᵛ 21—23. —

66ʳ 29—34. 23 *ἀλλὰ* (ante *ποιεῖ*) J K L a 24 *ἤδη*] *εἴδη* K a *ἤδη* J 27 *οὐκ ἔστι* A

fol. 67r 51—v9. (ad Ar. 10a 11 sq. inpr. 10a 16). Ἀνδρόνικος δὲ πέμπτον εἰςάγει γένος, ἐν ᾧ τάττει μανότητα καὶ πυκνότητα, κουφότητα, λεπτότητα, παχύτητα, οὐ τὴν f. 67v κατὰ τὸν ὄγκον, ἀλλὰ καθὸ ἀέρα λέγομεν λεπτὸν εἶναι καὶ τοῦ ὕδατος λεπτότερον. ποιὰ γάρ, φησιν, λέγομεν πάντα τὰ τοιαῦτα, τῷ ἀπὸ ποιότητος εἶναι αὐτά. ὁμοίως δὲ καὶ τὸ διαφανὲς καὶ τὸ σκοτεινὸν, ὥςτε, φησὶν, ἢ ἄλλο τι γένος ποιότητος τοῦτο θετέον, ἢ συνζευκτέον αὐτὰ ταῖς παθητικαῖς, τῷ γὰρ παθεῖν τι τὸ σῶμα τούτων ἕκαστον τοιοῦτον γέγονεν. διαφέρει δὲ ἐκείνων, ὅτι πάθους οὐκ εἰσὶν ἐμποιητικαὶ αὗται. Εὔδωρος δὲ τὴν παχύτητα καὶ λεπτότητα εἰς ἕτερον τάττει γένος, τὰς δ' ἄλλας οὔ. οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀχαϊκὸν ταύτας μὲν εἰς τὸ τέταρτον γένος τάττουσι, συνεπομένας τῷ μανῷ καὶ πυκνῷ, ἐκείνας δὲ μᾶλλον αἰνίττεσθαι τὸν Ἀριστοτέλην φασὶν ἐν τῷ· ἴσως δὲ καὶ ἄλλο γένος, ἃς ἐν τῇ Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τῷ θερμῷ καὶ ὑγρῷ καὶ ψυχρῷ καὶ ξηρῷ συνέταξεν· εἰσὶν δὲ αὗται βαρὺ κοῦφον, σκληρὸν μαλακὸν, τραχὺ λεῖον, παχὺ λεπτόν.

fol. 68r 9—16. (ad Ar. 10a—11 sq.) Περὶ δὲ τῆς μορφῆς ἐπισκεπτέον, εἰ κατὰ τὸ ποιὸν σχῆμα ἡ μορφὴ ὑφίσταται, ὥς τινες οἴονται, καὶ διὰ τοῦτο συνέταξεν αὐτὴν τῷ σχήματι. οὔτε γὰρ τῷ Ἀνδρονίκῳ δοκεῖ τοῦτο, οὔτε ἀληθές ἐστιν. οὐ δοκεῖ μὲν γὰρ διότι τὸ σχῆμα ἁπλῶς εἰπὼν τὴν μορφὴν οὐχ ἁπλῶς εἶπεν ἀλλὰ τὴν περὶ ἕκαστον ὑπάρχουσαν μορφήν· ἡ γὰρ ἐν τούτοις ἀκριβολογία διΐστησιν αὐτὰ σαφῶς ἀπ' ἀλλήλων. τὸ μὲν γὰρ σχῆμα παρίστησιν ὡς κοινόν τι καὶ πλείοσιν ὑπάρχον κατ' ἀριθμὸν ἢ κατ' εἶδος διαφέρουσιν, τὴν δὲ μορφὴν ἐνδείκνυται, ὡς μετὰ τῶν καθ' ἕκαστα σωμάτων φυσικῶν ἀποτελευτῶσαν, ὅταν οἱ μεριζόμενοι περὶ τοῖς αἰσθητοῖς τῶν γινομένων λόγοι ἔσχατον ἴχνος ἀφ' ἑαυτῶν ἀποτυπώσωνται ἐν τοῖς σώμασιν, οἰκεῖον καὶ πρόσφορον αὐτῷ τῷ καθ' ἕκαστον λόγῳ.

67v 51—v9. 3 καὶ om. JLA παχύτητα λεπτότητα a 7 τὸ supra v. alt. m. J: om. KA 8 τοῦτο om. L 9 μὲν ante γὰρ a τοιούτων L 15 ἀριστοτέλη J: — ους K: comp. A

68r 9—16. 22 Ἀνδρονίκῳ] Ἀριστοτέλει in marg. a 27 κατὰ A (ante ἀριθμὸν)

Neue Unterabteilung derselben.

fol. 68v 42—45. οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀχαϊκὸν παραιτοῦνται καὶ εἰς τὸ πρός τι ἀνάγειν τὴν μανότητα καὶ εἰς ἕτερόν τι πέμπτον εἶδος ποιότητος· ἀλλ' οὐδὲ εἰς τὰς παθητικὰς αὐτὰς τιθέασιν, ὡς Ἀνδρόνικος, ἀλλὰ εἰς τὰς ἐν τῷ τετάρτῳ γένει, λεπτότητα μὲν καὶ κουφότητα ἕπεσθαι μανότητι λέγοντες, παχύτητα δὲ καὶ βαρύτητα πυκνότητι.

fol. 68v 49—69r 4. ἐπεὶ δέ τινες ἐνταῦθα καὶ τὸν περὶ βαρύτητος καὶ κουφότητος λόγον ἐπειςήγαγον, ἀνάγκη καὶ περὶ τούτων ὀλίγα διελθεῖν καὶ φάναι, ὅτι τὸ μὲν κατὰ τὸν σταθμὸν βαρὺ καὶ κοῦφον τῇ ῥοπῇ πλείονι καὶ ἐλάττονι χρώμενον, ποσὸν ἂν εἴη, εἴπερ καὶ Ἀρχύτας ἓν εἶδος τοῦ ποσοῦ κατὰ τὴν ῥοπὴν καὶ τὸν σταθμὸν ἀφωρίσατο. αἱ δὲ περὶ τοῖς σώμασιν ἰδιότητες, καθ' ἃς κοῦφος ὁ ἀὴρ λέγεται καὶ κουφότερον τὸ πῦρ τοῦ ἀέρος, βαρεῖα δὲ ἡ γῆ, καὶ βαρυτέρα τοῦ ὕδατος, αὗται ποιότητα ἐμφαίνουσιν. ὡσαύτως f. 69r δὲ καὶ τὸ ἰσχνὸν καὶ παχὺ τὰ μὲν ἐν τῷ ὄγκῳ καὶ μετρούμενα κατ' αὐτὸν ἐν τῷ ποσῷ θεωροῦνται, τὰ δὲ ἐν τῇ ἰδιότητι τοῦ χαρακτῆρος κατὰ τὸ ποιόν. ὅσα οὖν τούτων μὴ τῷ ποσῷ συντάττεται, ἀλλὰ τῷ χαρακτῆρι καὶ τῷ ποιῷ πότερον ἐν ἄλλῳ εἴδει τάττεται παρὰ τὰ εἰρημένα τέτταρα τῆς ποιότητος, ὥςπερ Ἀνδρόνικός τε καὶ Πλωτῖνος ὑπολαμβάνουσιν, ἢ ἔνεστιν ὑφ' ἓν αὐτὰ τῶν τεττάρων προςβιβάζειν;

ZU DEN KATEGORIEEN DES RAUMS UND DER ZEIT.

fol. 34r 23—25. (ad Ar. 4b 20 sq.) Ἀλλ' ἄμεινον ἴσως, φασὶν, Ἀνδρόνικος ἐποίησεν, ἰδίας μὲν ποιήσας κατηγορίας τὸν τόπον καὶ τὸν χρόνον, ὑποτάξας δὲ αὐταῖς τὸ ποῦ καὶ τὸ ποτέ.

fol. 36r 30—32. (ad Ar. 5b 11 sq.) ἀλλὰ καὶ πρὸς τούτους ῥητέον, ὡς τὸ ἄνω καὶ κάτω οὐ τόπον σημαίνει, ἀλλὰ τὴν τοῦ ποῦ κατηγορίαν, ὥςπερ τὸ χθὲς καὶ σήμερον οὐ

68v 42—45. 3 ἀλλ' JKLA 4 αὐτὴν Ka

68v 49—69r 4. 9 διεξελθεῖν A

34r 23—25. 24 ἰδέας Ka, sed a in marg. exh. ἰδίας κατηγορίας μὲν ποιήσας A, sed μὲν postea interpos. m. 1

36r 30—32. 27 τούτοις A 29 τοῦ ins. a et Brd. om. JKL καὶ τὸ σή— A

χρόνον, ἀλλὰ τὸ ποτὲ, τουτέστιν τὸ κατὰ χρόνον. ταῦτα γὰρ καὶ τῷ Ἀνδρονίκῳ δοκεῖ.

fol. 87r 10—13. (ad Ar. 11b 10.) ἰστέον δὲ, ὅτι ὁ μὲν Ἀριστοτέλης τὸν χρόνον καὶ τὸν τόπον τοῦ ποσοῦ θεὶς, τὸ ποτὲ καὶ ποῦ ἰδίας ἐποιήσατο κατηγορίας. ὁ μέντοι Ἀρχύτας καὶ Ἀνδρόνικος ἀκολουθῶν τῷ Ἀρχύτᾳ τῷ μὲν χρόνῳ τὸ ποτὲ συντάξαντες, τῷ δὲ τόπῳ τὸ ποῦ, οὕτως ἔθεντο τὰς δύο κατηγορίας φυλάξαντες τὴν δεκάδα καὶ οὗτοι τῶν γενῶν.

fol. 88r 15—30. Ἀρχύτας δὲ καὶ Ἀνδρόνικος ἰδίαν τινὰ φύσιν τὴν τοῦ χρόνου θέμενοι, ὁμοῦ τούτῳ συνέταξαν τὸ ποτὲ, ὡς περὶ τὸν χρόνον ὑφιστάμενον. αὐτὰ γὰρ τὰ προηγούμενα τῆς ὑποστάσεως πρῶτα γένη, περὶ ἃ τὰ ἄλλα ὑφίσταται, πρόκειται αὐτῷ ὡς ἀρχηγικώτατα λαμβάνειν. ἐπεὶ τοίνυν ὁ μὲν χρόνος τοῦ ποτὲ, ὁ δὲ τόπος τοῦ ποῦ, κατ' αὐτὸ τὸ εἶναι προτέτακται, εἰκότως αὐτοῖς ὡς προηγουμένοις γένεσι χρῆται, παραλιπὼν τὰ ἐν αὐτοῖς περιεχόμενα ὡς δεύτερα ἐκείνων ὄντα. δέδεικται οὖν ἐκ τῶν εἰρημένων, ὅπως μὲν Ἀριστοτέλης ἐν ἄλλῃ κατηγορίᾳ τὸ ποτὲ τίθεται ταῖς διαφοραῖς τῶν σημασιῶν προσέχων, ὅπως δὲ Ἀρχύτας τῷ χρόνῳ συντέταξε τὸ ποτὲ πρὸς τὴν κατὰ τὰ πράγματα συγγένειαν ἀποβλέπων, πῶς δὲ Πλωτῖνος ἀνεῖλε τὴν τοῦ ποτὲ κατηγορίαν διὰ τὸ συνάγειν εἰς βραχύτατον ἀριθμὸν τὰ πρῶτα γένη καὶ μὴ πάνυ τι διδόναι ταῖς τῶν νοήσεων καὶ σημασιῶν παραλλαγαῖς. ἀλλ' ἐπὶ τὰς ἀπορίας λοιπὸν ἰτέον τὰς φερομένας πρὸς τὸ ποτὲ καὶ τὰς λύσεις αὐταῖς ἐπακτέον. ὅταν οὖν οἱ περὶ Πλωτῖνον καὶ Ἀνδρόνικον τὸ χθὲς καὶ αὔριον καὶ πέρυσι μέρη χρόνου λέγωσι καὶ διὰ τοῦτο ἀξιῶσι τῷ χρόνῳ συντετάχθαι, φήσομεν οὐκ εἶναι αὐτὰ μέρη χρόνου, ἀλλὰ σχέσιν περιέχειν τῶν ἐν τῷ χρόνῳ ὄντων πραγμάτων πρὸς τὸν χρόνον, ἄλλο δέ ἐστιν τούτων ἑκάτερον. ἀλλ' εἰ

1 τουτέστιν J 2 τῷ om. A

87r 10—13. 4 ἀριστοτέλους A 5 ἀρχύτας καὶ om. A ἀρχύτηι J: —τῃ L post Ἀρχύτᾳ add. παὶ αὐτὸς ἀρχύτας A

88r 15—30. 13 ἀρχικώτατα A: ἀρχηγώτατα K 14 ποῦ] ποτὲ A 15 προηγουμένως A: προηγουμένοις ὡς K 22 βραχύτητος K 24 λοιπὸν om. L 30 πρὸς τὸν χρόνον om. K a

χρόνος, φασὶν, παρεληλυθὼς τὸ χθὲς, ἢ μέτρον χρόνου σύνθετόν τι ἔσται, ἢ ἕτερον τὸ παρεληλυθὸς καὶ ἕτερον ὁ χρόνος, καὶ δύο κατηγορίαι ἔσονται καὶ οὐχ ἓν ἁπλοῦν τὸ ποτέ.

fol. 90v 15—17. εἴρηται δὲ ἤδη ὅτι Ἀρχύτας μὲν καὶ Ἀνδρόνικος συνέταξαν τῷ μὲν χρόνῳ τὸ ποτὲ, τῷ δὲ τόπῳ τὸ ποῦ, καὶ οὕτως ἔθεντο τὰς δύο κατηγορίας.

fol. 90v 26—28. Πλωτῖνος μέντοι τελείως ἀνεῖλε τὴν τοῦ ποῦ κατηγορίαν ἀποδοὺς μὲν καὶ αὐτὸς τὸ ποῦ τῷ τόπῳ, ὥςπερ καὶ Ἀρχύτας καὶ Ἀνδρόνικος, τὸν δὲ τόπον ὥσπερ καὶ τὸν χρόνον ἢ τῷ ποσῷ ἀπονείμας ἢ τῷ πρός τι.

fol. 91r 20—21. Πάλιν δὲ ὁ αὐτὸς ἀνὴρ τὸ πόρρω καὶ ἐγγὺς εἰς τὸ πρός τι ἀνάγειν ἀξιοῖ, τοπικὸν ἔχοντα τὸ ὑποκείμενον· Ἀνδρόνικος δὲ εἰς τὸ ποῦ τίθησιν αὐτὰ, ἀόριστα κατὰ τόπον ὄντα.

ZU DEN KATEGORIEEN DES THUNS UND DES LEIDENS.

fol. 97v 41—44. Ἀριστοτέλης τὸ ποιεῖν καὶ τὸ πάσχειν ἐπιδέχεσθαι τὰ ἐναντία εἰπὼν αὐτὰ μὲν οὐκ ἔφη ἐναντία εἶναι ἀλλήλοις. ἐν ἑκατέρῳ δὲ αὐτῶν ἐπέδειξεν ἐναντίωσιν, ὡς ἐν τῷ λευκαίνειν καὶ μελαίνειν, καὶ λευκαίνεσθαι καὶ μελαίνεσθαι. Ἀνδρόνικος δὲ οὐκ ἀντίθετα μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐναντία τὸ ποιεῖν καὶ πάσχειν ἀπεφήνατο.

UNÄCHTHEIT DER POSTPRÄDIKAMENTE.

fol. 95v 44—48. (ad Ar. 11b 15 sq.) τινὲς μὲν γὰρ, ὧν καὶ Ἀνδρόνικός ἐστιν, παρὰ τὴν πρόθεσιν τοῦ βιβλίου προσκεῖσθαί φασιν ὑπό τινος ταῦτα τοῦτο τῶν Κατηγοριῶν βιβλίον πρὸ τῶν Τόπων ἐπιγράψαντος, οὐκ ἐννοοῦντες οὗτοι πόσην χρείαν οὐ τῇ Τοπικῇ πραγματείᾳ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῷ περὶ

1 παρεληλυθὼς (ο supra) A

90v 15—17. 5 συνέταξε K a

26—28. 7 τελέως Ka

91r 20. 21. 11 post πόρρω ras. unius litt. J; 14 κατὰ τὸν τόπον A

97v 41—44. 17 ἑτέρῳ A 20 τῷ supra vers. pr. m. J

95v 44—48. 22 ὧν . . τῷ τέλει τῶν κατηγοριῶν ταῦτα κἀνδρόνικός A 23 φησὶν K τοῦτὸ sic J 25 ἐν τῇ a L

τῶν Κατηγοριῶν λόγῳ εἰςάγει τὰ εἰρημένα. ἄλλοις δὲ καὶ Πορφυρίῳ ἀρέσκει πρὸς σαφήνειαν συντελεῖν τὰ θεωρήματα ταῦτα.

Philoponi in cat. prooemium. Brd. schol. 39^b 22. *τινὲς δὲ εἰρήκασι προςγεγράφθαι νόθα* (scil. *τὰ μετὰ τὰς κατηγορίας*) *ὑπὸ τῶν βουλομένων ἀναγινώσκεσθαι τοὺς Τόπους μετὰ τὰς Κατηγορίας εὐθέως· ἀμέλει τοι καὶ τὸ προκείμενον βιβλίον οὕτως ἐπιγράφουσι Πρὸ τῶν τόπων.*

Boethi comment. in sec. Praedicamenta Aristotelis l. IV initium. Bas. 1556 p. 191. Expeditis omnibus praedicamentis, cur praeter propositum operis in hanc oppositorum disputationem sit ingressus, a multis ante quaesitum est, sed Andronicus hanc esse adiectionem Aristotelis non putat, simulque illud arbitratur: idcirco ab eo fortasse hanc adiectionem de oppositis et de his, quae simul sunt, et de priore et de motu et de aequivocatione habendi non esse factam, quod hunc libellum ante Topica scripserit, quodque haec ad illud opus non necessaria esse putaverit, sicut ipse (leg. ipsae) categoriae prosunt ad sensum Topicorum, non ignorans scilicet quod sufficienter in Topicis, quantum ad argumenta pertinebat, et de his omnibus, quae adiecta sunt, et de praedicamentis fuisse propositum. Sed haec Andronicus. Porphyrius vero . . .

ÜBER DIE UNÄCHTHEIT DES BUCHES *ΠΕΡΙ ΕΡΜΝΗΕΙΑΣ.*

AMMONIOS HERM. comm. in l. de interpret. (fol. 5^r 6^r. Ven. 1546 Ald.). Brd. Schol. 97^a 13. 97^b 46. *Πρὸς δὲ τὸ γνήσιον εἶναι τοῦ φιλοσόφου τὸ βιβλίον* (de interpret.) *οὐδεὶς ἠξίωσε τῶν περὶ τὰ συγγράμματα τοῦ Ἀριστοτέλους ἐσπουδακότων ἀμφιβαλεῖν . . . πλὴν Ἀνδρονίκου τοῦ Ῥοδίου, ὃς ἑνδέκατος μὲν ἦν ἀπὸ τοῦ Ἀριστοτέλους, ἀκούσας δὲ αὐτοῦ καλοῦντος ἐν τοῖς προοιμίοις τοῦδε τοῦ βιβλίου τὰ νοήματα παθήματα τῆς ψυχῆς καὶ προστιθέντος, ὡς περὶ τούτου εἴρηται ἐν τοῖς περὶ ψυχῆς, διὰ τὸ μὴ συνιδεῖν, ὅπου τῆς περὶ ψυχῆς πραγματείας τὰ νοήματα παθήματα τῆς ψυχῆς*

οὐ a in marg. 1 *ἄλλοις*] *ἄλλοι, οι* in ras. J 2 *πορφύριος πορφυρίῳ* L[3] ut vid.

ἐκάλεσεν ὁ φιλόσοφος, ἀναγκαῖον ᾠήθη τῶν δύο πραγματειῶν ταύτης τε καὶ τῆς ψυχῆς τὴν ἑτέραν νόθον ἀποφήνασθαι τοῦ Ἀριστοτέλους, καὶ δεῖν ἐνόμισε ταύτην ἀθετεῖν μᾶλλον ἢ τὴν περὶ ψυχῆς. Ἰστέον δε ὅτι πολλαχοῦ ἐν τῇ περὶ ψυχῆς ἔχομεν τὴν φαντασίαν παθητικὸν νοῦν ὑπὸ τοῦ φιλοσόφου καλουμένην . . . (46). *Οὐκ ἄρα δικαίως ὁ Ἀνδρόνικος νόθον ὑπώπτευσεν εἶναι τοῦ φιλοσόφου τὸ βιβλίον.*

ANONYMUS comm. in l. de interpr, cod. Coislin. 160. Brd. Schol. 94^a 21–47. *Περὶ τοῦ γνησίου Ἀνδρόνικος ὁ Ῥόδιος ἀμφιβάλλει μόνος ὁ λεγόμενος ἑνδέκατος διάδοχος τῆς Ἀριστοτέλους διατριβῆς. Ἐπεὶ γὰρ Ἀριστοτέλης ἐν ταύτῃ τῇ πραγματείᾳ φησὶν, ὅτι τὰ ἐν τῇ φωνῇ τῶν ἐν τῇ ψυχῇ παθημάτων ἐστὶ σύμβολα, τοῦτ᾽ ἔστιν αἱ φωναὶ τὰ τῆς ψυχῆς ἐξαγγέλλουσιν, εἶτα παρακατιών φησιν, ὅτι »περὶ μὲν οὖν τούτων ἐν τῷ περὶ ψυχῆς ἡμῖν εἴρηται* (ε 16^a 8)«, *Ἀνδρόνικος ἀκούσας τὰ νοήματα παθήματα τῆς ψυχῆς καλοῦντος αὐτοῦ καὶ παραπέμποντος ἡμᾶς εἰς τὸ περὶ ψυχῆς, εἶτα ἐγκύψας ἐκεῖ καὶ μὴ συνιδὼν, ὅπως ταῦτα λέγει, ἀναγκαῖον ᾠήθη τῶν δύο πραγματειῶν, ταύτης τε καὶ τῆς περὶ ψυχῆς, νοθεῦσαι τὴν ἑτέραν, καὶ δεῖν ἐνόμισε ταύτην ἀθετεῖν μᾶλλον, ἢ ἐκείνην τηλικαύτην οὖσαν καὶ μέγεθος νοημάτων ἔχουσαν καὶ ἀξίωμα. Φαμὲν δὲ πρὸς αὐτὸν, ὅτι, κἂν μὴ κυρίως ἐν τῷ περὶ ψυχῆς λέγει τὰ νοήματα παθήματα τῆς ψυχῆς, ὅμως μὲν φαντασίαν παθητὸν νοῦν ἐκεῖσέ φησιν* . . . (44) *εἰ δὲ τὸ νοεῖν οὐκ ἄνευ φαντασίας, ἡ δὲ φαντασία μετὰ πάθους, τὸ νοεῖν ἄρα μετὰ πάθους· καὶ διὰ τοῦτο τὰ νοήματα παθήματα τῆς ψυχῆς ἐκάλεσεν. Ὥςτε οὐ χρὴ Ἀνδρονίκῳ ἀκολουθεῖν καὶ κατηγορεῖν νοθείαν τῆς προκειμένης πραγματείας.*

BOETHIUS comm. in Arist. *π. ἑρμηνείας*, sec. ed. I praef. p. 11, 15 sq. Meiser. Andronicus enim librum hunc (sc. de interpret.) Aristotelis esse non putat, quem Alexander vere fortiterque redarguit. Quem cum exactum diligentemque Aristotelis librorum et iudicem et repertorem iudicarit antiquitas, cur in huius libri iudicio sit falsus, prorsus est magna admiratione dignissimum. Non esse namque proprium Aristo-

telis hinc conatur ostendere, quoniam quaedam Aristoteles in principio libri huius de intellectibus animi tractat, quos intellectus animae passiones vocavit, et de his se plenius in libris de anima disputasse commemorat. Et quoniam passiones animae vocabant vel tristitiam vel gaudium vel cupiditatem vel alias huiusmodi adfectiones, dicit Andronicus ex hoc probari hunc librum Aristotelis non esse, quod de huiusmodi adfectionibus nihil in libris de anima tractavisset, non intellegens in hoc libro Aristotelem passiones animae non pro adfectibus, sed pro intellectibus posuisse. His Alexander multa alia addit argumenta, cur hoc opus Aristotelis maxime esse videatur . . . . .

p.12,26 Quare non est audiendus Andronicus, qui propter passionum nomen hunc librum ab Aristotelis operibus separat.

KONJEKTUR DES ANDRONIKOS ZU *ΦΓ* 3. 202a 14.

SIMPL. in Arist. Phys. l. III. p. 446, 12—17 ed. acad. (vol. IX) *ἰστέον δὲ ὅτι ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ οἱ μὲν πολλοὶ σαφέστερον οὕτω γράφουσι ταύτην τὴν λέξιν· ἐντελέχεια γάρ ἐστι τούτου ὑπὸ τοῦ κινητικοῦ, ὁ δὲ Ἀνδρόνικος οὕτως· ἐντελέχεια γάρ ἐστι τοῦ κινητοῦ καὶ ὑπὸ τούτου. καὶ ἐξηγεῖται ὅτι κἂν ἔξωθεν ᾖ τὸ κινοῦν, ἐκ τῆς ἐνούσης δυνάμεως εἰς ἐνέργειαν ἀγόμενον, ὑφ' ἑαυτοῦ κινεῖσθαι δοκεῖ τὸ κινούμενον.*

DIE *ΦΥΣΙΣ* ALS BEWEGENDE KRAFT.

ibid. (ad 3. 202b 23—30) p. 450, 16—20. *ἡ δὲ φύσις καὶ προτιθεμένη διατίθησι τὸ ὑποκείμενον ἔνδοθεν καθ' ἕκαστον κινήσεως εἶδος, ὡς καὶ ὁ Ἀνδρόνικος ἔλεγε. κἂν γὰρ θερμαίνηται ὑπὸ πυρὸς τὸ ὕδωρ, ἀλλ' ἡ ἐν τῷ ὕδατι φύσις πρώτη θερμὴ γενομένη, οὕτως θερμαίνει ἢ συνθερμαίνει τὸ ὑποκείμενον.*

ÜBER DIE SEELE. BESTIMMUNG DES VERGÄNGLICHEN TEILS DER SEELE.

GALENOS *Περὶ τῆς ψυχῆς ἠθῶν* c. 4: IV, 782 Kühn. *ἐδείχθη γὰρ ἔμπροσθεν ἡ θνητὴ ψυχὴ κρᾶσις οὖσα τοῦ σώματος. ἡ μὲν οὖν τῆς καρδίας κρᾶσις τὸ θυμοειδές ἐστι τῆς ψυχῆς, ἡ δὲ τοῦ ἥπατος τὸ καλούμενον ὑπὸ τοῦ Πλάτωνος μὲν ἐπιθυμητικὸν, θρεπτικὸν δὲ καὶ φυτικὸν ὑπὸ τοῦ Ἀριστοτέλους. Ἀνδρόνικον δὲ τὸν Περιπατητικὸν, ὅτι μὲν ὅλως ἐτόλμησεν ἀποφήνασθαι τὴν οὐσίαν τῆς ψυχῆς ὡς ἐλεύθερος ἀνὴρ ἄνευ τοῦ περιπλέκειν ἀσαφῶς, ἐπαινῶ τε πάνυ καὶ ἀποδέχομαι τὴν φράσιν τοῦ ἀνδρός· εὑρίσκω γὰρ αὐτὸν καὶ κατ' ἄλλα πολλὰ τοιοῦτον. ὅτι δέ τοι κρᾶσιν εἶναί φησιν ἢ δύναμιν ἑπομένην τῇ κράσει, καὶ μέμφομαι τῇ προσθήκῃ τῆς δυνάμεως. ἡ γάρ τοι ψυχὴ πολλὰς ἔχει δυνάμεις οὐσία τις οὖσα, καὶ τοῦτο ὀρθῶς Ἀριστοτέλει λέλεκται, καὶ πρόσθεν τοῦτο* [leg. *τούτου*] *διώρισται καλῶς ἡ ὁμωνυμία. λεγομένης γὰρ οὐσίας καὶ τῆς ὕλης καὶ τοῦ εἴδους καὶ τοῦ συναμφοτέρου τὴν κατὰ τὸ εἶδος οὐσίαν ἀπεφήνατο ψυχὴν ὑπάρχειν οὐκ ἐγχωρῶν λέγειν ἄλλο τι παρὰ τὴν κρᾶσιν, ὡς ὀλίγον ἔμπροσθεν ἐδείκνυτο. ἐν ταὐτῷ δὲ γένει τῆς οὐσίας καὶ ἡ τῶν Στοικῶν περιέχεται δόξα.*

DEFINITION DES AFFEKTS.

ASPASIUS in Ethica Nicomachea ed. acad. vol. XIX, 1 p. 44, 19 (ad H β 2. 1104b 14). *ὅτι δὲ ἔστι τι ὀρεκτικὸν καὶ παθητικὸν τῆς ψυχῆς, σκεπτέον ἐν ἄλλοις· τῶν δὲ ἐκ τοῦ Περιπάτου τῶν μὲν παλαιῶν παρ' οὐδενὶ εὑρίσκομεν ὁρισμὸν τοῦ πάθους· τῶν δὲ ὕστερον Ἀνδρόνικος μὲν εἴρηκε »πάθος εἶναι τῆς ψυχῆς κίνησιν ἄλογον δι' ὑπόληψιν κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ« ἄλογον λαμβάνων οὐ τὸ ὑπεναντίον τῷ ὀρθῷ λόγῳ ὥςπερ οἱ ἐκ τῆς Στοᾶς, ἀλλὰ τὸ τοῦ ἀλόγου τῆς ψυχῆς μορίου κίνημα· Βόηθος δὲ τὸ πάθος τῆς ψυχῆς κίνησιν ἄλογον ἔχουσάν τι μέγεθος, ἄλογον μὲν λαμβάνων καὶ αὐτὸς τὴν τοῦ ἀλόγου τῆς ψυχῆς μορίου κίνησιν, τὸ δὲ μέγεθος προστιθείς, ἐπειδὴ γίνονταί τινες καὶ ἄλλαι κινήσεις τοῦ ἀλόγου τῆς ψυχῆς μετ' οἰκειώσεως τῆς πρός τινας καὶ ἀλλοτριώσεως βραχείας· τὰς οὖν μετὰ βραχείας οὐκ ἄξιον ἡγεῖτο ὀνομάζειν πάθη.*

PSEUDO-ANDRONIKOS *περὶ παθῶν* (ed. Kreuttner Heidelb. 1885) initium. *πάθος ἐστὶν ἄλογος ψυχῆς κίνησις δι' ὑπόληψιν κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ.* [in margine annotatum fuisse videtur *Ἀνδρονίκου τοῦ Περιπατητικοῦ*].

ZUR ERKLÄRUNG DER DEFINITION DES XENOKRATES.

THEMISTIOS *παράφρασις τῶν Περὶ ψυχῆς Ἀριστοτέλους* (ad A 4. 408^{b} 32) p. 56, 11 sq. Spengel (vol. II).

Μετὰ δὲ ταῦτα διελέγχει (sc. *Ἀριστοτέλης*) *τὸν Ξενοκράτους ὁρισμὸν τῆς ψυχῆς, οὐ πρὸς τοὔνομα τοῦ ἀριθμοῦ μαχόμενος, ὥς φησιν Ἀνδρόνικος καὶ Πορφύριος, ἀλλὰ καὶ πάνυ τὴν διάνοιαν ἐπιζητῶν τὴν Ξενοκράτους. . . .*

p. 59, 1 *Ἃ μὲν οὖν Ἀριστοτέλης ἀπορεῖ πρὸς τὸν Ξενοκράτους ὁρισμὸν τῆς ψυχῆς, ταῦτ' ἔστιν· ἃ δὲ ὁ τὰ Ἀριστοτέλους ἀδιανόητα ὀνομάζων, καὶ τὰ καλῶς ἄλλοις εἰρημένα καὶ ἐν καιρῷ οὔτε καλῶς οὔτε ἐν καιρῷ μεταφέρων αὐτός, ἄλλης ἂν εἴη σχολῆς ἐξετάζειν, ἀλλὰ χρὴ παραβάλλειν τὰ Ἀνδρονίκου πρὸς τὰ ἐκείνου, ὅσῳ καὶ σαφέστερα καὶ πιθανώτερα πρὸς σύστασιν τοῦ λόγου τοῦ Ξενοκράτους.» Ἀριθμὸν γὰρ ἐκάλουν φησὶ τὴν ψυχήν, ὅτι μηδὲν ζῷον ἐξ ἁπλοῦ σώματος, ἀλλὰ κατά τινας λόγους καὶ ἀριθμοὺς κραθέντων τῶν πρώτων στοιχείων. Σχεδὸν οὖν ταὐτὸν ἀπεφαίνοντο τοῖς ἁρμονίαν αὐτὴν τιθεμένοις, πλὴν ὅσῳ σαφέστερον οὗτοι τῇ προσθήκῃ τὸν λόγον ἐποίουν, οὐ πάντα ἀριθμόν, ἀλλὰ τὸν κινοῦντα ἑαυτὸν τὴν ψυχὴν ἀφοριζόμενοι, ὥσπερ ἂν εἰ καὶ ἐκεῖνοι μὴ πᾶσαν ἁρμονίαν, ἀλλὰ τὴν ἁρμόζουσαν ἑαυτήν· αὐτὴ γάρ ἐστιν ἡ ψυχὴ τῆς κράσεως ταύτης αἰτία καὶ τοῦ λόγου καὶ τῆς μίξεως τῶν πρώτων στοιχείων. Ἀλλ' ὅπερ εἶπον, ὅπως μὲν ἔλεγε τὴν ψυχὴν ἀριθμὸν εἶναι κινοῦντα ἑαυτὸν Ξενοκράτης, ἐκ τῶν ἐκείνου ληπτέον καὶ μάλιστα ἐκ τοῦ πέμπτου τῶν περὶ φύσεως τἀνδρὶ γεγραμμένων.*

ZU THEOPHRASTS METAPHYSIK.

Lect. Abulpharag. Gedani 1844.

Scholion Theophrasti metaphysicis subscriptum: *Τοῦτο τὸ βιβλίον Ἀνδρόνικος μὲν καὶ Ἕρμιππος ἀγνοοῦσιν οὐδὲ γὰρ μνείαν ὅλως πεποίηνται ἐν τῇ ἀναγραφῇ τῶν Θεοφράστου βιβλίων. Νικόλαος δὲ ἐν τῇ θεωρίᾳ τῶν Ἀριστοτέλους μετὰ τὰ φυσικὰ μνημονεύει αὐτοῦ λέγων εἶναι Θεοφράστου.*

ZU THEOPHRASTS PFLANZENGESCHICHTE.

Schol. Urb. post Theophrast. Hist. pl. VII. *Θεοφράστου περὶ φυτῶν ἱστορίας τό η̅. Ἕρμιππος δὲ περὶ φρυγανικῶν καὶ ποιωδῶν, Ἀνδρόνικος δὲ περὶ φυτῶν ἱστορίας.*

NACHTRAG ZU DEN FRAGMENTEN.

Seite 23, 12 ist anzufügen:

Porphyr. in Categ. ed. acad. IV p. 125, 21: ἠξίουν τινὲς οὕτως ὑπογράφειν· ʽοἷς τὸ εἶναι ταὐτόν ἐστι τῷ πρὸς ὁτιοῦν πως ἔχειν,ʼ ἢ ὡς Ἀνδρόνικος, ʽοἷς τὸ εἶναι ταὐτόν ἐστι τῷ πρὸς ἕτερόν πως ἔχειν, ἐκεῖνά ἐστι πρός τι.ʼ

Zu Seite 30 u. sei hier der Text gegeben, wie er in Müllers Ausgabe (vgl. o. S. 2) erscheint.

ed. Müller p. 44, 9 sq. ἡ μὲν οὖν τῆς καρδίας κρᾶσις τὸ θυμοειδὲς εἶδός ἐστι τῆς ψυχῆς, ἡ δὲ τοῦ ἥπατος τὸ καλούμενον ὑπὸ Πλάτωνος μὲν ἐπιθυμητικόν, θρεπτικὸν δὲ καὶ φυτικὸν <ὑπ' Ἀριστοτέλους. Ἀνδρόνικον δὲ τὸν Περιπατητικόν>, ὅτι μὲν ὅλως ἐτόλμησεν ἀποφήνασθαι τὴν οὐσίαν τῆς ψυχῆς <κρᾶσιν ἢ δύναμιν εἶναι τοῦ σώματος> ὡς ἐλεύθερος ἀνὴρ ἄνευ τοῦ περιπλέκειν ἀσαφῶς, ἐπαινῶ τε πάνυ καὶ ἀποδέχομαι τὴν προαίρεσιν τἀνδρός (εὑρίσκω γὰρ αὐτὸν καὶ κατ' ἄλλα πολλὰ τοιοῦτον)· ‖ ὅτι δ' ἤτοι κρᾶσιν εἶναί φησιν ἢ δύναμιν ἑπομένην τῇ κράσει, μέμφομαι τῇ προσθέσει τῆς δυνάμεως. εἰ γὰρ ἡ ψυχὴ πολλὰς ἔχει δυνάμεις οὐσία τις οὖσα καὶ τοῦτ' ὀρθῶς Ἀριστοτέλει λέλεκται καὶ τούτῳ διώρισται καλῶς ἡ ὁμωνυμία — λεγομένης γὰρ οὐσίας καὶ τῆς
p. 45 ὕλης καὶ τοῦ εἴδους καὶ τοῦ συναμφοτέρου τὴν κατὰ τὸ εἶδος οὐσίαν ἀπεφήνατο ψυχὴν ὑπάρχειν —, οὐκ ἐγχωρεῖ <λέγειν> ἄλλο τι παρὰ τὴν κρᾶσιν, ὡς ὀλίγον ἔμπροσθεν ἐδείκνυτο. ἐν ταὐτῷ δὲ γένει τῆς οὐσίας καὶ ἡ τῶν Στωϊκῶν περιέχεται δόξα.

Exkurs I.

Im 4. Heft von Fleckeisens Jahrbüchern 1895 veröffentlicht Susemihl eine Studie über „die Lebenszeit des Andronikos von Rhodos“, in der er seine Ablehnung der Vermutung Useners, Tyrannion sei der eigentliche Schöpfer der neuen Aristotelesausgabe gewesen, ausführlich begründet. Dabei erkennt er die von mir Andr. II S. 9 f. gegen Usener geltend gemachten Einwände an, nur findet er mich im Widerspruch mit mir selber, weil ich mit Usener annahm, dass das Verdammungsurteil des Andronikos über seine Vorgänger am Schlusse seiner Schrift *Περὶ διαιρέσεως* [1]) auch bei

[1]) Andr. I S. 13. Hienach ist der allerdings missverständliche Ausdruck zu berichtigen.

Strabon und Plutarchos einen Nachklang gefunden haben könnte[1]). Auffallend ist ja doch die sachliche Übereinstimmung, dass der Aufschwung der peripatetischen Schule mit der neuen Ausgabe des Aristoteles in Verbindung gebracht wird. Damit wollte durchaus keine Zustimmung zu Useners ganzer Hypothese ausgesprochen sein. Denn dass die übrigen Angaben mit dem grössten Misstrauen aufzunehmen sind, habe ich schon Andr. I S. 13 ausgesprochen. Auf so schwankendem Grunde sicher weiterbauen zu wollen, ist ja überhaupt misslich, wie die auch durch Zeller erfolgte Ablehnung der glänzenden Kombinationen Useners zeigt[2]). Es bleibt dabei, wie Andr. II S. 10 ausgesprochen: „Recht viel weiter kommt man nicht auf diesem Wege, als zu mehr oder minder ansprechenden Vermutungen.“ Wie Susemihl a. O. S. 232 mit Recht betont, scheitert Useners Hypothese gerade daran, dass dabei die Angaben des Porphyrios übersehen sind, die für diese Untersuchungen sich als fester Stützpunkt erwiesen haben, wie ich Andr. I S. 13 und wiederholt Andr. II S. 10 betonte. Deshalb habe ich auch in dieser Abhandlung oben S. 8 bei der Abwägung der Möglichkeit, wo und wann Andronikos den Poseidonios gehört habe, mich mit Absicht sehr behutsam ausgedrückt, da ein persönliches Zusammensein für die Abhängigkeit eines Schriftstellers vom andern gar nicht nötig, wenn auch gerade hier sehr wahrscheinlich ist.

Exkurs II.

Im XXVIII. Bande des Hermes S. 262 f. hat Busse die Andr. I S. 19 u. 35, II S. 25 vertretene Annahme Christs bekämpft, Ptolemaios Chennos habe das bekannte Verzeichnis verfasst; einer ausführlichen Widerlegung überhebt mich die klare Darstellung Lipperts (Studien auf dem Gebiete der griechisch-arabischen Übersetzungslitteratur Heft I. Braunschweig bei Sattler 1894), der (S. 23) selbständig zum gleichen Ergebnis wie Christ gekommen ist und an der Hand des arabischen Textes Busses Auffassung scharf zurückweist. Auch Susemihl (a. O. S. 234) hält die Frage damit für erledigt. Dass Ptolemaios den Andronikos nicht direkt ausgeschrieben, ist eben so sicher anzunehmen (Andr. I S. 22), als dass auch die Araber noch andere Kompilationen ausser Ptolemaios vor sich hatten (Andr. II S. 25 für Useibi 'â nachgewiesen). Daher stammen wohl auch die nach Neuplatonismus schmeckenden Zusätze, auf welche Busse S. 263 soviel Gewicht legt.

[1]) Andr. I S. 9 u. Strabon: *συνέβη δὲ τοῖς ἐκ τῶν περιπάτων — ἁμαρτιῶν*. S. 19 m. Plutarch. *οἱ δὲ πρεσβύτεροι περιπατητικοί κτλ* und die Notiz bei Suidas A. 1.

[2]) Archiv f. Gesch. der Philos. VIII, 1. S. 127: „So viel Bestechendes aber diese Vermutung auch hat, so ist es eben doch nur eine Vermutung.“ Im folgenden spricht er bez. des Verkaufs der „Bibliothek“ des Aristoteles die gleiche Ansicht aus, wie ich sie Andr. I S. 11 u. geäussert hatte.

Exkurs III.

Wohl mit Recht hat Andronikos die sogenannten Postprädikamente für unecht erklärt, vgl. zu Anh. S. 27 Prantl G. d. L. I S. 91. 208 u. bes. 531. Zeller Ph. d. Gr. II 2³ S. 64.

Ob das Buch *Περὶ ἑρμηνείας* wirklich von Aristoteles herrührt oder nicht, braucht uns hier nicht zu kümmern. Jedenfalls ist der Grund, den Andronikos (s. Anh. S. 28) gegen die Echtheit anführt, kein stichhaltiger, sondern nur ein Beweis, wieviel Gewicht er den Citaten beilegte. Freilich, wie die Worte: ε 16ª 8 »*περὶ μὲν οὖν τούτων εἴρηται ἐν τοῖς Περὶ ψυχῆς· ἄλλης γὰρ πραγματείας*« jetzt stehen, ist keine einigermassen befriedigende Erklärung beizubringen. Denn was vorausgeht, davon steht nun einmal, wie Andronikos richtig hervorhebt, wirklich nichts in der Schrift *Περὶ ψυχῆς*. Die vergeblichen Versuche alter und neuer Erklärer stellt Bonitz Ind. Aristot. 97ᵇ 49 zusammen und fügt selbst einen neuen hinzu. Die Sache löst sich aber sehr einfach, wenn man annimmt, die obige Notiz sei eine Randbemerkung des Verfassers der Schrift, vielleicht des Aristoteles selbst, zum unmittelbar Folgenden: ε 16ª 9 *ἔστι δὲ ὥσπερ ἐν τῇ ψυχῇ ὁτὲ μὲν νόημα ἄνευ τοῦ ἀληθεύειν ἢ ψεύδεσθαι ὁτὲ δὲ ἤδη ᾧ ἀνάγκη τούτων ὑπάρχειν θάτερον, οὕτω δὲ* . . . Das findet sich sehr ausführlich dargestellt Ψ Γ 6. 430ª 25; dass aber die Randbemerkung an falscher Stelle in den Text kam, erklärt sich daraus, dass sie dort, wo sie stehen müsste, mitten in einen Satz hineingeraten wäre. Da aber im Vorausgehenden 16ª 3 auch von der Seele die Rede ist, so glaubte man sie hier anschliessen zu können.

→❦←